

Die Angewandte und ihre Absolvent*innen

Rückmeldungen zu Studium und Berufspraxis

befragte Absolvent*innen

- bei Studienabschluss: Wintersemester 2018/19 bis Sommersemester 2021
- 4 bis 6 Jahre nach Studienabschluss: Wintersemester 2014/15 bis Sommersemester 2017

Wien, im Oktober 2023

Impressum

Für den Inhalt verantwortlich:
Universität für angewandte Kunst
Oskar-Kokoschka-Platz 2
1010 Wien

Abteilung für Universitäts- und Qualitätsentwicklung
Katharina Demel, Margit Hartel

Inhalt

EXECUTIVE SUMMARY	3
EINLEITUNG.....	6
1 ZENTRALE QUALITÄTSKRITERIEN.....	7
2 QUALITÄT DES STUDIUMS.....	8
2.1 INDIVIDUELLE GESTALTBARKEIT	8
2.2 AKTUELLER DISKURS	10
2.3 INTERDISZIPLINARITÄT	10
2.4 INTERNATIONALITÄT	12
2.5 ZUSAMMENFASSENDE BEWERTUNG DES STUDIUMS	15
3 STUDIEREN	18
3.1 STUDIENMOTIVATION.....	18
3.2 GRÜNDE FÜR DIE WAHL DER ANGEWANDTEN	20
3.3 LEHRVERANSTALTUNGSANGEBOT.....	22
3.4 DIE LEHRENDEN	23
3.5 TECHNISCHE AUSSTATTUNG UND ARBEITSRÄUME	29
3.6 INFRASTRUKTUR UND ADMINISTRATION.....	30
3.7 STUDIENINHALTE.....	32
3.8 ABSCHLUSSARBEIT	39
4 NACH DEM STUDIUM	42
4.1 BESCHÄFTIGUNGSFÄHIGKEIT	42
4.1.1 <i>Erworbene Kompetenzen</i>	43
4.1.2 <i>Effekte von Auslandsaufenthalten</i>	50
4.1.3 <i>Künstlerische Praxis</i>	52
4.1.4 <i>Berufs- und Tätigkeitsfelder</i>	54
4.1.5 <i>Beschäftigungstypen</i>	58
4.1.6 <i>Einkommen</i>	60
4.1.7 <i>Arbeitszufriedenheit</i>	63
4.2 EINSCHÄTZUNG DER ROLLE DER KUNSTUNIVERSITÄTEN	65
5 METHODIK	67
5.1 VORGEHENSWEISE DER STUDIE	67
5.2 ECKDATEN DER BEFRAGUNGEN	69
6 ANHANG	71

Executive Summary

Die Studierenden der Angewandten, die im Zeitraum 2018/19 – 2020/21 ihr Studium abgeschlossen haben, haben sich für ein Studium an der Angewandten entschieden, weil es aus ihrer Sicht ihren Interessen und ihrer Begabung entsprochen hat, und weil sie sich ein qualitativvolles, interessantes Studium erwartet haben. Daneben spielte der Wunsch, sich persönlich zu entfalten, eine entscheidende Rolle. Andere Motivationen (z.B. sich einen Berufswunsch erfüllen, eine Basis für berufliche Erfolge schaffen) stellten für ihre Studienwahl Faktoren von wesentlich geringerem Gewicht dar.

Ausgehend von ihren konkreten Erfahrungen mit dem absolvierten Studium würden sich mehr als drei Viertel (76%) der befragten Studienabgänger*innen wieder für ein Studium an der Angewandten entscheiden, überwiegend im selben Studiengang und nur selten in einem anderen. Das gleiche Bild zeigt sich vier bis sechs Jahre nach Studienabschluss, wobei hier der Anteil jener Absolvent*innen, die wieder an der Angewandten studieren würden, mit 79% sogar noch etwas höher liegt.

Im Rückblick auf ihr Studium bestätigen die Absolvent*innen des Zeitraums 2018/19 – 2020/21 mehrheitlich die eigenständige und individuelle Gestaltbarkeit des Studiums. Gut zwei Drittel geben an, dass unter den Lehrenden der Klasse unterschiedliche künstlerische bzw. fachliche Positionen vertreten waren, und ebenso häufig bestätigen die Studienabgänger*innen das Einfließen externer Impulse durch Gastprofessor*innen oder wechselnde Lehrbeauftragungen in die Lehre. Drei Viertel attestieren dem absolvierten Studium die Berücksichtigung aktueller Entwicklungen im Lehrangebot.

Die Fähigkeit, interdisziplinär zu arbeiten, ist aus Sicht der Angewandten eine der wesentlichen Voraussetzungen für die Entwicklung einer Künstler*innenpersönlichkeit. Sie wird einerseits gefördert durch die Möglichkeit, Lehrangebote anderer Studienrichtungen der Angewandten oder anderer Universitäten zu nutzen, andererseits durch die Zusammenarbeit zwischen Studierenden unterschiedlicher Studien (Klassen) und im Rahmen von interdisziplinären Projekten. Von den befragten Studienabgänger*innen konnten mehr als zwei Drittel das Lehrangebot anderer Studienrichtungen der Angewandten nutzen, und mehr als die Hälfte auch das anderer Universitäten. Eine deutlich geringere Rolle spielten die Zusammenarbeit mit Kolleg*innen anderer Klassen oder interdisziplinäre Projekte, an denen immerhin knapp die Hälfte der Studienabgänger*innen teilgenommen hat.

Die überwältigende Mehrheit der Studienabgänger*innen bescheinigt ihrem Studium eine Vielfältigkeit des Lehrangebots. Zugleich gibt aber auch beinahe die Hälfte von ihnen an, dass sich Inhalte in unterschiedlichen Lehrveranstaltungen teils wiederholten, oder dass sich Lehrveranstaltungen, die sie besuchten bzw. besuchen wollten, zeitlich überschneiden haben. Vergleichsweise verhaltener ist auch die Rückmeldung der Studienabgänger*innen zur Orientierung im Studium mit Hilfe der zur Verfügung gestellten Informationen sowie zur Einholung von Feedback zur Lehrveranstaltung durch die Lehrenden (Lehrveranstaltungsevaluation). Am Verhaltensten fällt die Bestätigung aus, dass es im Gesamtbild der Lehrveranstaltungen eine Entsprechung zwischen der zugeordneten Anzahl von ECTS Punkten und dem tatsächlichen Arbeitsaufwand gegeben hat. Entsprechende Kommentare der Befragten lassen diesbezüglich auf große Unterschiede zwischen den einzelnen Lehrveranstaltungen schließen.

Die Antworten der Studienabgänger*innen zeigen, dass die Universitätsbibliothek der Angewandten mit ihren Angeboten in hohem Ausmaß dem Bedarf der Studierenden entspricht. Für mehr als drei Viertel der Respondent*innen war ihr Bedarf sehr gut oder gut gedeckt, eine signifikante Verbesserung im Vergleich zur Einschätzung der Studienabgänger*innen der Abschlussjahrgänge WS2015 bis SS2018. Ebenfalls signifikant verbessert haben sich die Bewertung der technischen Ausstattung der Werkstätten und Klassen, sowie die der technischen Ausstattung innerhalb der Klassenräume. Auch die Beurteilung der Verfügbarkeit von Arbeitsplätzen und offenen Räumen für Studierende fällt deutlich besser aus als bei der Absolvent*innenstudie 2020, was wohl nicht zuletzt auf den Bezug des umgebauten Standortes der

Angewandten in der Vorderen Zollamtsstraße 7 und das damit einhergehende größere Raumangebot zurückzuführen ist.

Das Feedback der Studienabgänger*innen zur informationstechnischen Ausstattung, die in den vergangenen Jahren von der Angewandten ausgebaut wurde und in die insbesondere während der COVID-Pandemie investiert wurde, bestätigt die durchgeführten Verbesserungen an diversen Services und Produkten der Informationstechnik. So zeigen sich die Absolvent*innen der Abschlussjahrgänge von WS2018 - SS2021, die zum Teil während der Covid-Pandemie ihr Studium beendet haben, mit vier der fünf in der Befragung erfassten IT-Produkte und Services signifikant zufriedener als jene der Abschlussjahrgänge von WS2015 – SS2018: dies betrifft das Online-Service für Studierende, die Homepage der Angewandten, und die IT-Services ebenso wie das online verfügbare Lernmaterial.

Ein wichtiges Kriterium für den Erfolg einer Universität ist der Erfolg ihrer Absolvent*innen, der mit den während des Studiums vermittelten Kompetenzen in Zusammenhang steht. Die bei Studienabschluss befragten Studienabgänger*innen bewerten die Vermittlung eines breiten Spektrums an abgefragten Kompetenzen während des Studiums fast durchgängig positiv. Vier bis sechs Jahre nach Studienabschluss fällt das Urteil der Absolvent*innen verhaltener und deutlich differenzierter aus. Zwar bewerten auch sie den Erwerb des weitaus überwiegenden Anteils der abgefragten Kompetenzen an der Angewandten positiv, es zeigen sich in ihren Augen aber punktuell deutliche Diskrepanzen zwischen der Wichtigkeit, die bestimmten Kompetenzen aus ihrer Erfahrung heraus in der Praxis zukommt, und dem Ausmaß, in dem diese während des Studiums vermittelt wurden. Dies betrifft insbesondere Kenntnisse, die eine selbständige Karriere und beruflichen Erfolg im oft kleinteiligen Kunstbetrieb befördern können.

Was den Eintritt in die Berufswelt anbelangt, zeigen die erhobenen Daten, dass ein Großteil der Studienabgänger*innen bereits während des Studiums an einer oder mehreren fachadäquaten Stelle(n) tätig war bzw. auf Werkvertragsbasis oder selbständig gearbeitet hat. Allerdings gibt auch über die Hälfte der Respondent*innen an, während des Studiums zur Bestreitung des Lebensunterhalts einem „Job“ ohne Bezug zu den im Studium vermittelten Qualifikationen nachgegangen zu sein. Darüber hinaus haben die Studienabgänger*innen in ihrer Studienzzeit in beträchtlichen Anteilen ihre Werke der Öffentlichkeit präsentiert und Aktivitäten gesetzt, um finanzielle Förderungen für ihre Projekte zu erhalten.

Die Arbeitssituation in den ersten Jahren nach Studienabschluss stellt sich für Absolvent*innen der Angewandten äußerst vielfältig dar. „Den“ klassischen Berufsweg für Absolvent*innen gibt es dabei nicht. Rund 90% der Respondent*innen waren seit dem Studienabschluss vorwiegend in Berufsfeldern tätig, die einer oder mehreren Studienrichtungen der Angewandten zugeordnet werden können bzw. einen Bezug zum absolvierten Studium hatten. Interessanterweise korrespondiert dabei das angegebene Tätigkeitsfeld nicht immer mit dem jeweils absolvierten Studium, was zeigt, dass sich die Absolvent*innen auch ganz selbstverständlich in „benachbarten“ beruflichen Feldern bewegen. Was die Intensität dieser fachlichen Berufstätigkeit angeht, entfiel zum Zeitpunkt der Befragung bei deutlich mehr als der Hälfte der Respondent*innen ein höherer Teil ihrer Arbeitszeit auf die Tätigkeitsfelder mit Bezug zum Studium, nur bei rund einem Viertel überwog die Arbeitszeit in Tätigkeitsfeldern ohne einen solchen Bezug. Lediglich 10% aller die Befragung beantwortenden Absolvent*innen geben an, seit Studienabschluss vorwiegend in Berufsfeldern ohne Bezug zum Studium tätig gewesen zu sein.

Das Fußfassen in der Berufswelt stellt sich oft als ein schrittweiser Prozess dar: Insgesamt ist in den Jahren seit dem Abschluss des Studiums bei 61% der Absolvent*innen der Anteil der Erwerbsarbeit mit Bezug zum Studium gestiegen, bei einem Viertel ist er in etwa gleichgeblieben. Dabei war die Erwerbstätigkeit von beinahe der Hälfte der Absolvent*innen durch Mehrfachbeschäftigung gekennzeichnet, d.h. sie hatten mehrere Aufträge und/oder Arbeitgeber*innen zur gleichen Zeit. Nur ein Viertel gibt an, davon gar nicht betroffen gewesen zu sein.

Parallel zu einer selbständigen und/ oder unselbständigen Erwerbstätigkeit bzw. Kombinationen von diesen setzten die Absolvent*innen in den Jahren seit Studienabschluss zahlreiche Aktivitäten zur

Erhöhung ihrer Sichtbarkeit innerhalb des Felds der Kunst und Kreativwirtschaft und zur Akquisition von Aufträgen und Förderungen. Die größte Rolle spielten dabei die Teilnahme an Ausstellungen (63% der Absolvent*innen) und Wettbewerben (54%).

Die Vielfältigkeit der beobachteten Kombinationen von Aktivitäten lässt sich modellhaft in drei verschiedenen Beschäftigungstypen darstellen: Die mit 20% kleinste Gruppe der Absolvent*innen war vorwiegend freischaffend tätig. Ein Anteil von 40% war vorwiegend in vorhandenen Strukturen tätig, und ein ebenso großer Anteil bewegte sich in der Zeit seit Studienabschluss zwischen freischaffender Tätigkeit und der Tätigkeit in vorhandenen Strukturen.

Insgesamt haben rund zwei Drittel der Absolvent*innen vier bis sechs Jahre nach Studienabschluss das Gefühl, beruflich „gut etabliert“ oder „eher etabliert“ zu sein. Dem steht ein Viertel der Absolvent*innen gegenüber, die sich noch für beruflich „wenig etabliert“ halten. Nur einer verschwindenden Minderheit von 4% ist es seit dem Studienabschluss in den eigenen Augen gar nicht gelungen, beruflich Fuß zu fassen.

Die im Entwicklungsplan der Angewandten formulierte Vision zur künftigen Ausrichtung der Angewandten wird von den Absolvent*innen ausdrücklich unterstützt. In allen Sparten von Kunst und Design bewusst gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen, steht für sie an der Spitze der Aufgaben einer Kunstuniversität, gleichauf mit der Erprobung neuer Formen von künstlerischer Produktion und Präsentation.

Mit den Ergebnissen der vorliegenden Untersuchung stehen zahlreiche Fakten zur Verfügung, die weiterführenden Überlegungen zugrunde gelegt werden können, wie die Angewandte für verschiedene Aspekte des Studierens existierende Ansprüche selbst bei einem bereits hohen Realisierungsgrad noch verstärkt verfolgen kann.

Einleitung

Das Feedback ihrer Absolvent*innen stellt für die Angewandte ein wesentliches Instrument der laufenden Standortbestimmung im Kontext von sich verändernden Umfeldern dar, denen die Universität durch die Gestaltung ihrer Studien und institutionelle Weiterentwicklung Rechnung zu tragen sucht. Eine zentrale Aufgabe der Kunstuniversitäten, und so auch der Angewandten, ist die „künstlerische, künstlerisch-pädagogische und künstlerisch-wissenschaftliche Berufsvorbildung, Qualifizierung für berufliche Tätigkeiten, die eine Anwendung wissenschaftlicher Erkenntnisse und Methoden erfordern, sowie Ausbildung der künstlerischen und wissenschaftlichen Fähigkeiten bis zur höchsten Stufe“. Zugleich ist der Angewandten durch die gesetzlichen Vorgaben für die Qualitätsentwicklung der autonomen Universität aufgetragen, die Erfüllung ihrer Aufgaben einer Evaluation zu unterziehen. So ergibt sich eine mehrfache Motivation, die Erfahrungen und Sichtweisen der Absolvent*innen in Erfahrung zu bringen und damit einen Grundstein für eine kontinuierliche Selbstreflexion zu legen.

Der vorliegende Bericht gilt der rückblickenden Bewertung des Studiums an der Angewandten aus der Perspektive ihrer Absolvent*innen, wie sie zu zwei Zeitpunkten eingenommen wird: Zum einen unmittelbar zu Studienabschluss, im unmittelbaren Rückblick auf die Studiererfahrungen, und zum anderen vier bis sechs Jahre danach, im Licht von einigen Jahren der persönlichen und beruflichen Weiterentwicklung sowie gewonnener Erfahrung in konkreten Arbeitsumfeldern.

Mit dem vorliegenden Bericht liegt die nunmehr fünfte Absolvent*innenstudie der Angewandten vor. Der Bericht beginnt mit den Einschätzungen der Absolvent*innen zu zentralen Qualitätskriterien des Studiums, und fährt fort mit differenzierten Rückmeldungen zur Studiererfahrung mit verschiedenen Prozessmerkmalen. Sodann wird auf die berufliche Entwicklung und Praxis der Absolvent*innen eingegangen, wobei die Fragestellung im Mittelpunkt steht, wie gut die Absolvent*innen auf diese vorbereitet wurden. Dabei werden zur Erleichterung der Übersicht in den Abbildungen die Ergebnisse der Befragung zu Studienabschluss in Orange, und die Ergebnisse der Befragung vier bis sechs Jahre nach Beendigung des Studiums in Grün dargestellt.

Mit der wiederholten Durchführung von Befragungen unter den Absolvent*innen und der wiederholten Analyse der erhaltenen Feedbacks eröffnet sich auch die Möglichkeit, Vergleiche hinsichtlich von eingetretenen Entwicklungen in größeren Zeiträumen anzustellen. Der vorliegende Bericht nimmt an mehreren Stellen auch auf Entwicklungen Bezug, die im Verhältnis zum vorangegangenen dreijährigen Zeitraum, der bereits in den Auswertungen des Absolvent*innenberichts 2020 enthalten war, eingetreten sind.

Mit dem vorliegenden Bericht wird ein Gesamtbild des Studierens an der Angewandten und der beruflichen Wege der Absolvent*innen vorgelegt. Über diese Gesamtsicht hinaus werden für die einzelnen Studienrichtungen spezifische Berichte generiert, die den Studienkommissionen zur Weiterentwicklung des Curriculums sowie zur Identifizierung von Schwachstellen im Studium zur Verfügung stehen, sofern dafür ausreichende Fallzahlen vorliegen.

1 Zentrale Qualitätskriterien

Die Angewandte hat in einem mehrjährigen und breit angelegten Arbeitsprozess das Thema der Qualität in der Lehre ausführlich reflektiert und auf unterschiedlichen Ebenen beleuchtet. Eine eigens eingerichtete Arbeitsgruppe hat dazu vier relevante Themenbereiche aufgearbeitet: Qualität von Lehrveranstaltungen, Qualität von Curricula, Organisation und Infrastruktur im Zusammenhang von Lehre sowie Entwicklung und Erschließung der Künste/Forschung, sowie Weiterbildung und Qualifizierung der Lehrenden. Die Resultate der Qualitätsdiskussion entlang dieser Dimensionen wurden für die gesamte Universität mit Gültigkeit versehen.

Insbesondere die im Papier „Was macht ein gutes Curriculum aus? Eine angewandte Perspektive“ (2012) formulierten Kriterien wurden durch Beschlüsse von Rektorat und Senat für die Angewandte verbindlich gemacht und bilden somit eine zentrale Grundlage für den inhaltlichen Aufbau der Absolvent*innenbefragungen. Konkret finden sich hier verankert:¹

- Studierende können selbst Ziele und Schwerpunkte im Studium setzen. Die Struktur des Studiums eröffnet entsprechende Wahlmöglichkeiten, auch hinsichtlich unterschiedlicher künstlerischer Positionen, die durch verschiedene Lehrpersonen vertreten werden;
- Studierende können Zeiträume so gestalten, dass Projektarbeit sinnvoll möglich ist;
- Studierende haben ausreichend Zeit, sich selbst zu erproben und die eigenen Interessen und Stärken zu entdecken und auszuloten;
- Die Struktur des Studiums gibt Raum für den aktuellen Diskurs in den jeweiligen Kunstsparten;
- Internationale Mobilität wird durch das Studium gefördert.

Daten, die diese unterschiedlichen und differenzierten Gesichtspunkte anhand der Erfahrungen beleuchten, die Studierende in ihren konkreten Studien gemacht haben, werden im vorliegenden Bericht entlang dessen thematischer Gliederung angeboten.

In ihrem Entwicklungsplan² bestimmt die Angewandte als eine der strategischen Leitlinien eine stimulierende Umgebung, in der die Studierenden ihre eigenständige Künstler*innenpersönlichkeit bestmöglich entwickeln können. Daraus lassen sich die folgenden Qualitätskriterien ableiten:

- die eigenständige und individuelle Gestaltbarkeit des Studiums;
- ausreichender Freiraum und Zeitressourcen, um experimentieren und Projekte auch fächerübergreifend anlegen zu können.

Die Fragen, die sich unter dem Blickwinkel der Qualität an das Studium stellen lassen, und zu denen sich die Angewandte als Kunsthochschule mit spezifischer Profilierung positioniert, sind eingebettet in umfangreiche Diskussionen, die dazu auf europäischer und internationaler Ebene seit Jahren geführt werden (so etwa zum Europäischen Hochschulraum). In diesen Diskussionen nehmen mehrere Themen eine prominente Stellung ein, die entsprechend auch von der Angewandten in der Erhebung von Feedbacks ihrer Absolvent*innen Berücksichtigung finden:

- Internationalität, Interdisziplinarität, Projektorientierung, Beschäftigungsfähigkeit.

Die Fragen zur Erfassung der Sichtweisen der Absolvent*innen der Angewandten auf ihr Studium und ihre berufliche Praxis wurden entlang der genannten Kriterien entwickelt. Die erhobenen Einschätzungen stellen somit einen wesentlichen Beitrag zur kritischen Standortbestimmung hinsichtlich der formulierten Ansprüche dar.

¹ Vgl. https://uqe.homepage.uni-ak.ac.at/download/Q_Curricula_D.pdf

² Vgl. Universität für angewandte Kunst Wien, Wir wenden Zukunft an – We apply future. Entwicklungsplan der Universität für angewandte Kunst Wien 2019-2024, http://www.uni-ak.ac.at/uqe/download/EP19_24.pdf, S. 17.

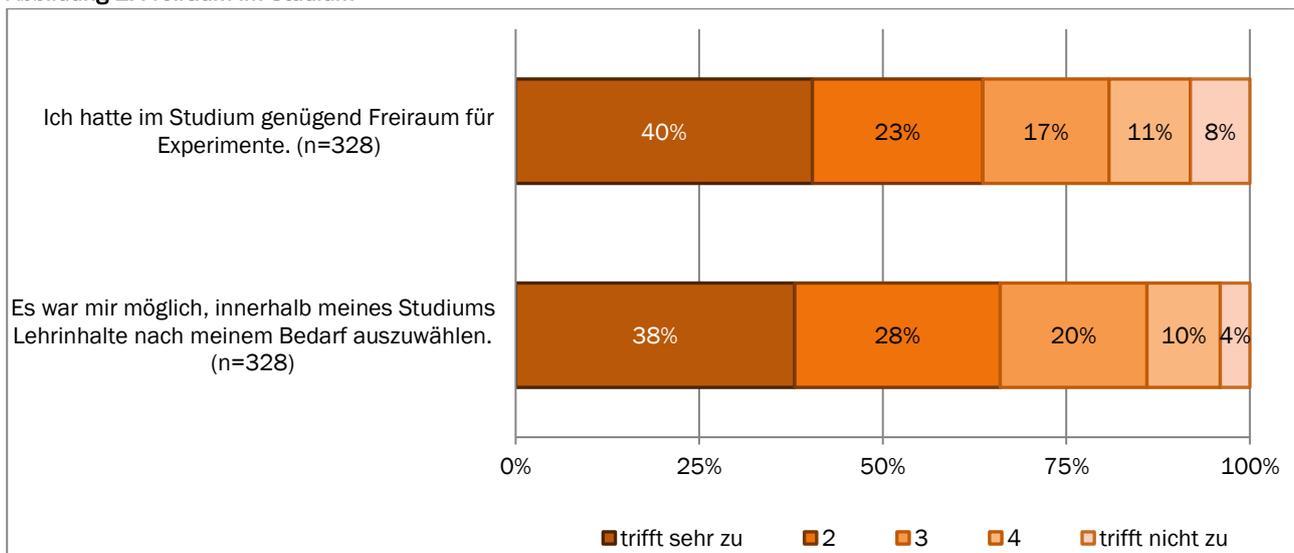
2 Qualität des Studiums

2.1 Individuelle Gestaltbarkeit

Ein Hauptziel des Studiums an der Angewandten ist, dass die Studierenden im Laufe ihres Studiums eine Künstler*innenpersönlichkeit entwickeln. Insbesondere zwei Faktoren ermöglichen eine solche Entwicklung, wobei dem Freiraum für und der Unterstützung von experimentellem Vorgehen im Studium ein hoher Wert beigemessen wird. Der erzeugte Entwicklungsraum soll das Verfolgen von selbstgesteckten Zielen fördern. Gleichzeitig wird das eigenständige Setzen von Schwerpunkten durch das Auswählen von Lehrinhalten aus dem Lehrangebot je nach individuellen Bedürfnissen unterstützt.

Die Studienabgänger*innen bestätigen mehrheitlich die eigenständige und individuelle Gestaltbarkeit des Studiums. Für beinahe zwei Drittel trifft es zu, dass sie genügend Freiraum für Experimente hatten, wobei 40% dies voll bejahen. Ebenfalls für zwei Drittel war es möglich, Lehrinhalte nach ihrem Bedarf auszuwählen, wobei 38% dies voll bejahen (siehe Abbildung 1). Das restliche Drittel der Respondent*innen nahm diesbezüglich Einschränkungen wahr, aber lediglich 8% verneinen völlig, dass Freiraum für Experimente vorhanden war, und nur 4% geben an, dass ihnen die Wahl von Studieninhalten nach ihrem Bedarf nicht möglich gewesen ist. Es kann daher davon ausgegangen werden, dass die durchlaufenen Curricula ein selbständiges Setzen von Zielen und Schwerpunkten weitgehend zulassen und dass die Studierenden dabei meist auch ausreichend Zeit finden, sich selbst zu erproben und die eigenen Interessen und Stärken auszuloten.

Abbildung 1: Freiraum im Studium



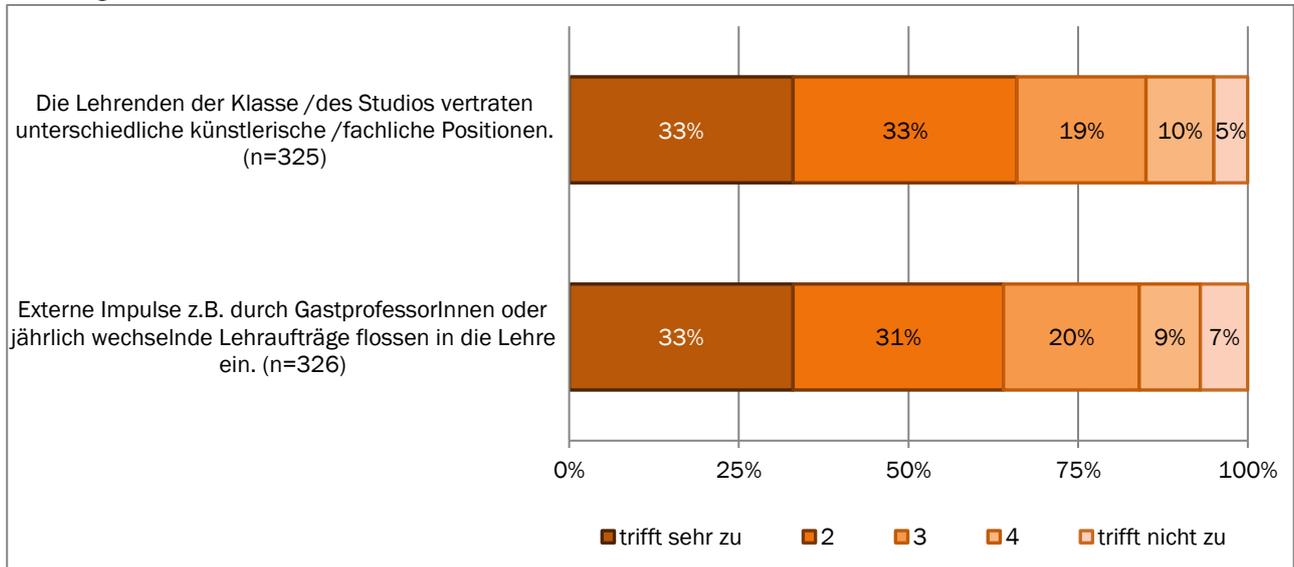
Quelle: Befragung bei Studienabschluss vom WS2018-SS2021

Im Folgenden wird auf vier Merkmale des Studiums eingegangen, die als wesentliche Faktoren für die Entwicklung einer eigenständigen Künstler*innenpersönlichkeit in einer stimulierenden Umgebung gelten können, wobei die Angewandte auch spezifische Aufmerksamkeit auf inter- und transdisziplinäre Arbeitsformen richtet.

Gut zwei Drittel der Absolvent*innen (66%) bestätigen bei Studienabschluss, dass **unter den Lehrenden der Klasse unterschiedliche künstlerische bzw. fachliche Positionen vertreten** waren. Nur eine Minderheit von 15% gibt an, dass sie unterschiedliche Positionen in der betreffenden Klasse bzw. im betreffenden Studio kaum oder gar nicht vorgefunden haben (vgl. Abbildung 2 auf der folgenden Seite).

Beinahe die gleiche Anzahl von Absolvent*innen (64%) bestätig bei Studienabschluss, dass **externe Impulse durch Gastprofessor*innen oder wechselnde Lehrbeauftragungen** in die Lehre eingeflossen sind, 17% haben solche externe Impulse allerdings kaum oder nicht wahrgenommen (vgl. Abbildung 2).

Abbildung 2: Vielfalt an Positionen

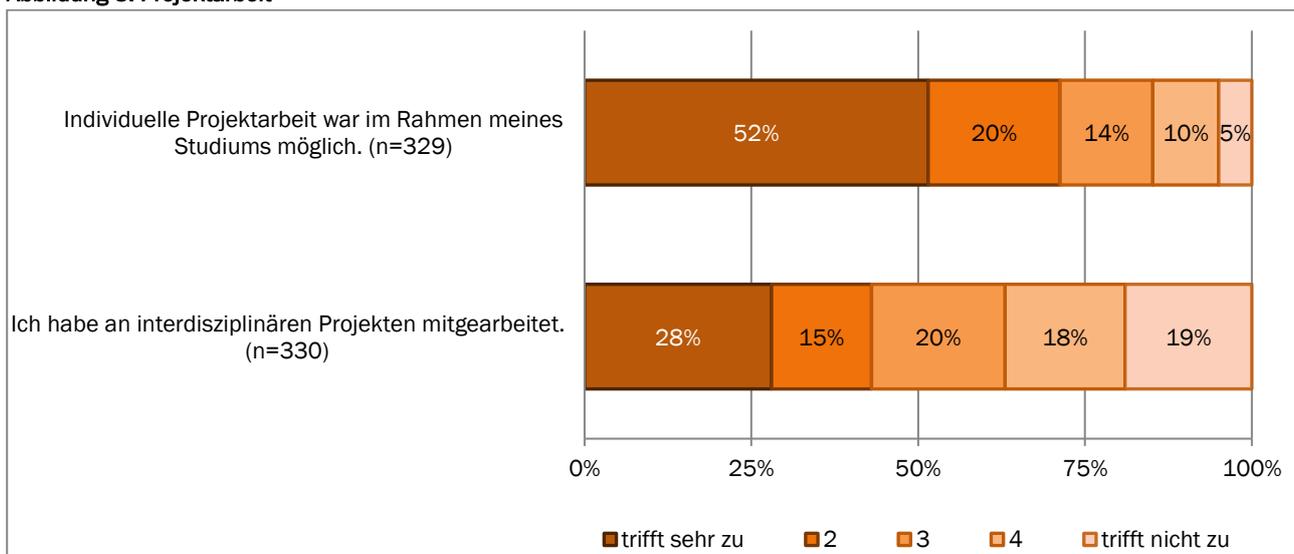


Quelle: Befragung bei Studienabschluss vom WS2018-SS2021

Für eine überwiegende Mehrheit von 72% der Studienabgänger*innen war **individuelle Projektarbeit** ein Bestandteil ihres Studiums (52% „trifft sehr zu“ und weitere 20% „trifft zu“, vgl. Abbildung 3).

Im Vergleich deutlich geringer war der Anteil an Absolvent*innen, die zu Studienabschluss bestätigen, **an interdisziplinären Projekten mitgearbeitet** zu haben (43% „trifft sehr zu“ oder „trifft zu“). Etwas über ein Drittel der Studienabgänger*innen der verschiedenen Studienrichtungen war kaum oder gar nicht in einem interdisziplinären Projekt engagiert (37% „trifft wenig zu“ oder „trifft nicht zu“).

Abbildung 3: Projektarbeit



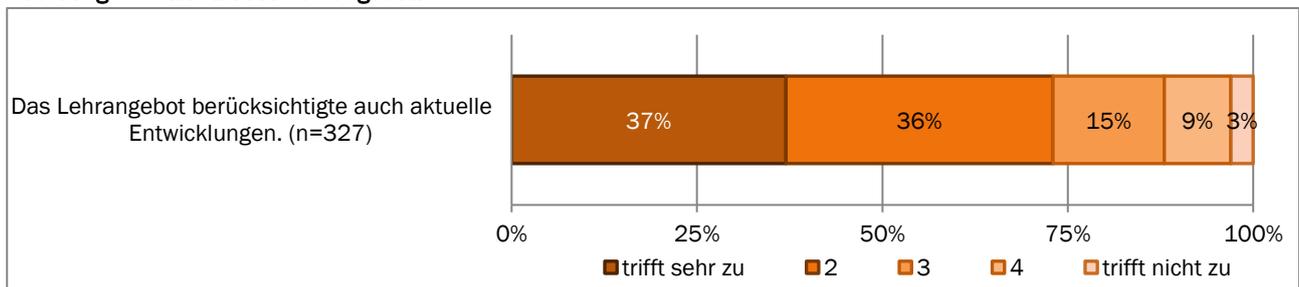
Quelle: Befragung bei Studienabschluss vom WS2018-SS2021

2.2 Aktueller Diskurs

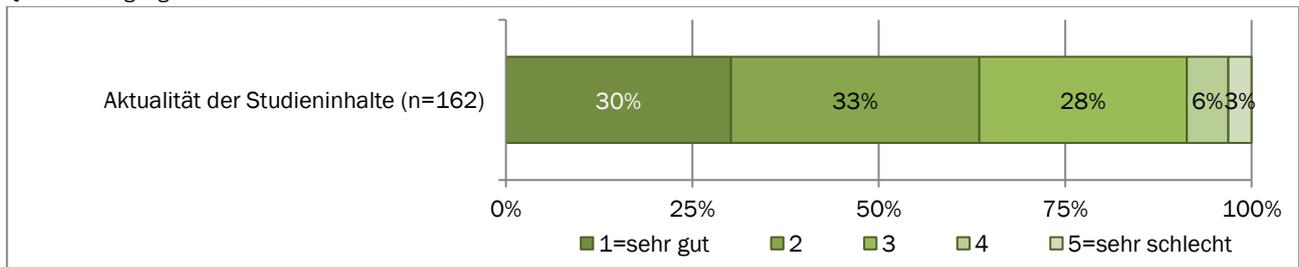
Die Auseinandersetzung mit dem aktuellen Diskurs innerhalb der eigenen Kunstsparte und mit dem des übergeordneten Kunstbereiches im Rahmen der Lehre ist neben Beiträgen zu eben diesem Diskurs Aufgabe einer Universität.

Beinahe drei Viertel (73%) der Respondent*innen zu Studienabschluss stimmen vollkommen oder eher zu, dass im Lehrangebot ihres gerade abgeschlossenen Studiums aktuelle Entwicklungen berücksichtigt waren. Nur 12% geben an, dass dies nicht oder eher nicht der Fall gewesen ist. Etwas weniger gut schätzen die befragten Absolvent*innen vier bis sechs Jahre nach dem Studium rückblickend die Aktualität der Studieninhalte ein: 63% bezeichnen sie als „sehr gut“ oder „gut“ (siehe Abbildung 4). Antworten, in denen die Aktualität des Lehrangebots ausdrücklich verneint wird, sind in beiden Gruppen mit jeweils 3% extrem selten.

Abbildung 4: Aktualität des Lehrangebots



Quelle: Befragung bei Studienabschluss vom WS2018-SS2021



Quelle: Befragung vier bis sechs Jahre nach Studienabschluss (Abschlussjahrgänge WS2014-SS2017)

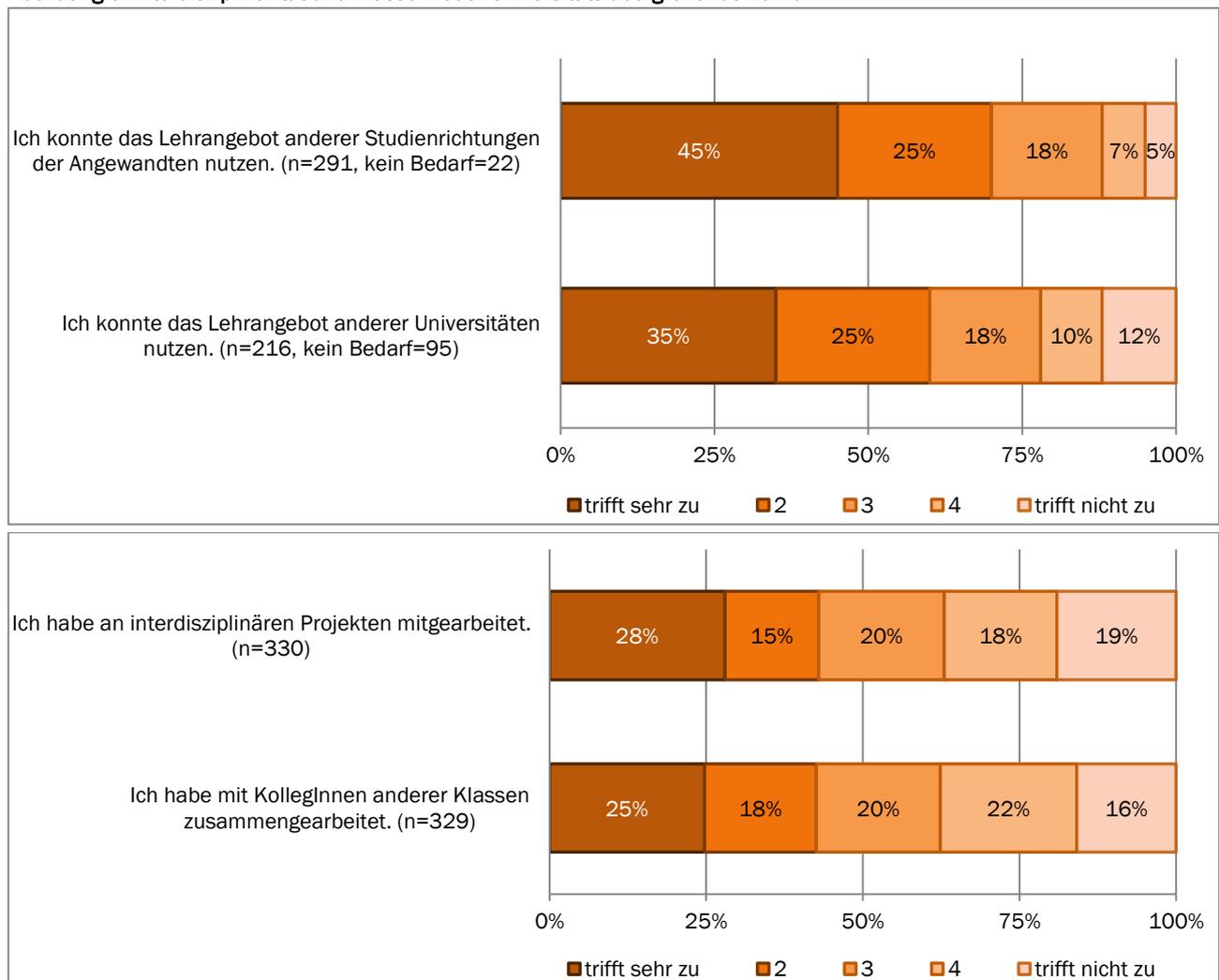
2.3 Interdisziplinarität

Die Fähigkeit, interdisziplinär zu arbeiten, ist aus Sicht der Angewandten eine der wesentlichen Voraussetzungen für die Entwicklung einer Künstler*innenpersönlichkeit. Dies kann einerseits dadurch erreicht werden, dass durch die Nutzung von Lehrangeboten anderer Studienrichtungen der Angewandten oder anderer Universitäten die Studien- und Lernerfahrungen um zusätzliche und potenziell interdisziplinäre Perspektiven erweitert werden, was durch die Curricula der Angewandten auch unterstützt werden soll. Zum anderen wird an der Zusammenarbeit zwischen Studierenden unterschiedlicher Studien (Klassen) und im Rahmen von interdisziplinären Projekten die Umsetzung der Leitlinie Interdisziplinarität der Angewandten ersichtlich.

Weit über 90% der Respondent*innen zu Studienabschluss geben an, dass sie einen Bedarf an Lehrveranstaltungen anderer Studienrichtungen gehabt hätten. Von ihnen konnten beinahe drei Viertel (70%) solche auch besuchen und lediglich 12% konnten diese Möglichkeit kaum oder gar nicht wahrnehmen (siehe Abbildung 5 auf der folgenden Seite). Der Bedarf an Lehrveranstaltungen anderer Universitäten ist deutlich niedriger als an jenen der Angewandten und wurde für 60% der Studienabgänger*innen sehr oder eher erfüllt, für 22% der Respondent*innen allerdings (eher) nicht.

Interdisziplinarität kann entweder durch die Mitarbeit an explizit interdisziplinären Projekten erfahren und gelebt werden oder durch eine Zusammenarbeit mit Kolleg*innen, die an anderen künstlerischen Abteilungen studieren. Jeweils knapp die Hälfte der Respondent*innen (43%) geben an, eine dieser beiden Erfahrungen während des Studiums gemacht zu haben (siehe Abbildung 5). Dem gegenüber stehen jeweils rund ein Drittel (37% bzw. 38%) der befragten Studienabgänger*innen, die kaum oder nicht bei interdisziplinären Projekten mitgearbeitet oder mit Kolleg*innen anderer Klassen zusammen gearbeitet haben.

Abbildung 5: Interdisziplinarität und Klassen- oder Universitäts-übergreifende Lehre

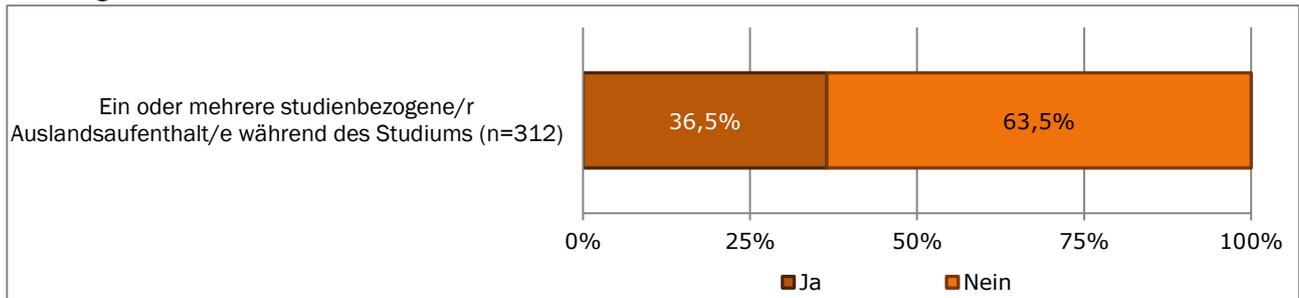


Quelle: Befragung bei Studienabschluss vom WS2018-SS2021

2.4 Internationalität

Ein weiterer relevanter Faktor für die Entwicklung einer eigenständigen Künstler*innenpersönlichkeit ist das Sammeln internationaler Erfahrungen. Die Auseinandersetzung mit internationalen künstlerischen Positionen und Arbeitsweisen sowie mit anderen Kulturen erweitern das Gestaltungsspektrum der Studierenden. Inwieweit der Auslandsaufenthalt förderlich für die künstlerische Entwicklung in der Einschätzung der Studierenden zu Studienabschluss war, wird im Kapitel 4.1.2 besprochen, das sich mit Kompetenzerwerb insgesamt befasst. Im vorliegenden Kapitel werden Ausmaß und Art von internationaler Mobilität der Studierenden der Angewandten beleuchtet.

Abbildung 6: Auslandsaufenthalte

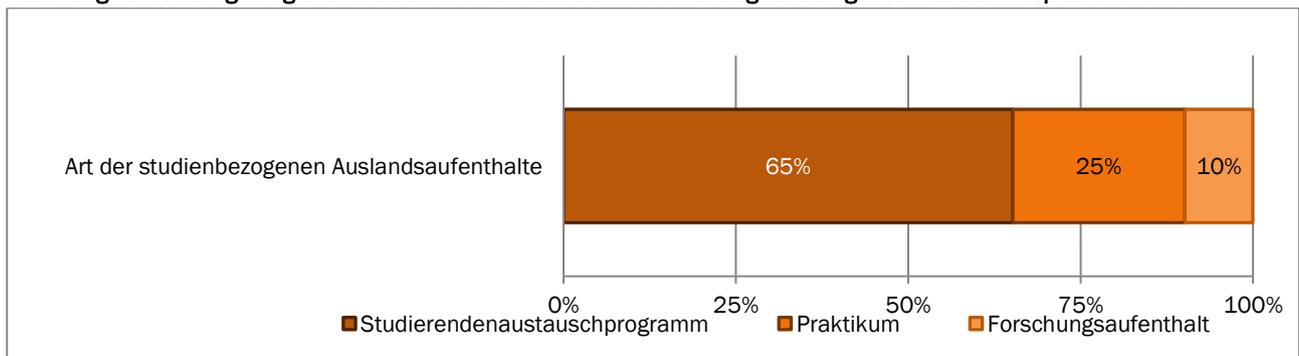


Quelle: Befragung bei Studienabschluss vom WS2018-SS2021

Die MÖbilitätsquote der Respondent*innen liegt bei 36,5% (Abbildung 6) und hat sich damit im Vergleich zur Absolvent*innenstudie 2020 nicht gesteigert.

Rund ein Drittel der Studienabgänger*innen, nämlich 110 Respondent*innen haben im Rahmen ihres Studiums einen oder mehrere Auslandsaufenthalte absolviert. Knapp zwei Drittel der Auslandsaufenthalte (65%) fanden im Rahmen eines Studierendenaustauschprogramms statt, bei einem Viertel (25%) handelte es sich um ein Praktikum und bei knapp 10% war der Auslandsaufenthalt mit einem Forschungsprojekt verbunden (Abbildung 7).

Abbildung 7: Art aller getätigten Auslandsaufenthalte – Mehrfachnennung: 132 Angaben von 110 Respondent*innen



Quelle: Befragung bei Studienabschluss vom WS2018-SS2021

Von den 198 Respondent*innen ohne studienbezogenen Auslandsaufenthalt gaben 171 einen oder mehrere Gründe dafür an. Am häufigsten wurde die finanzielle Situation angegeben (45%) gefolgt von 39%, die auf Grund einer Berufstätigkeit während des Studiums keine Studienzeit im Ausland verbringen konnten. An dritter und vierter Stelle der am häufigsten genannten Gründe wurden kein Interesse (26%) oder ein zu hoher organisatorischer Aufwand (21%) genannt. Etwas weniger häufig wurden zwei weitere Gründe angeführt, die nahelegen, dass die jeweiligen Respondent*innen durchaus Interesse an einem Studienaufenthalt gehabt hätten: zu wenig Freiraum im Studium (18%) und Unsicherheit über die Anrechnung von im Ausland absolvierten Studienleistungen (14%) (siehe Abbildung 8). Insgesamt bleiben die Häufigkeiten der Gründe für das Unterbleiben eines Auslandsaufenthaltes im Vergleich zur Absolvent*innenstudie 2020 weitgehend unverändert.

Abbildung 8: Gründe für das Unterbleiben eines Auslandsaufenthalts



Quelle: Befragung bei Studienabschluss vom WS2018-SS2021

Um den hohen Anteil an Studierenden, die sich einen studienbezogenen Auslandsaufenthalt finanziell nicht leisten können, zu reduzieren, wurde im Rahmen der Leistungsvereinbarung 2019 – 2021 bereits im Jahr 2019 ein Stipendienprogramm entwickelt, mit dem im Sinne der Chancengleichheit finanziell weniger abgesicherten Studierenden ein kurzer studienbezogener Auslandsaufenthalt ermöglicht werden kann.³ Es richtet sich bevorzugt an Studierende ohne bereits gewonnene oder geplante Auslandserfahrungen.

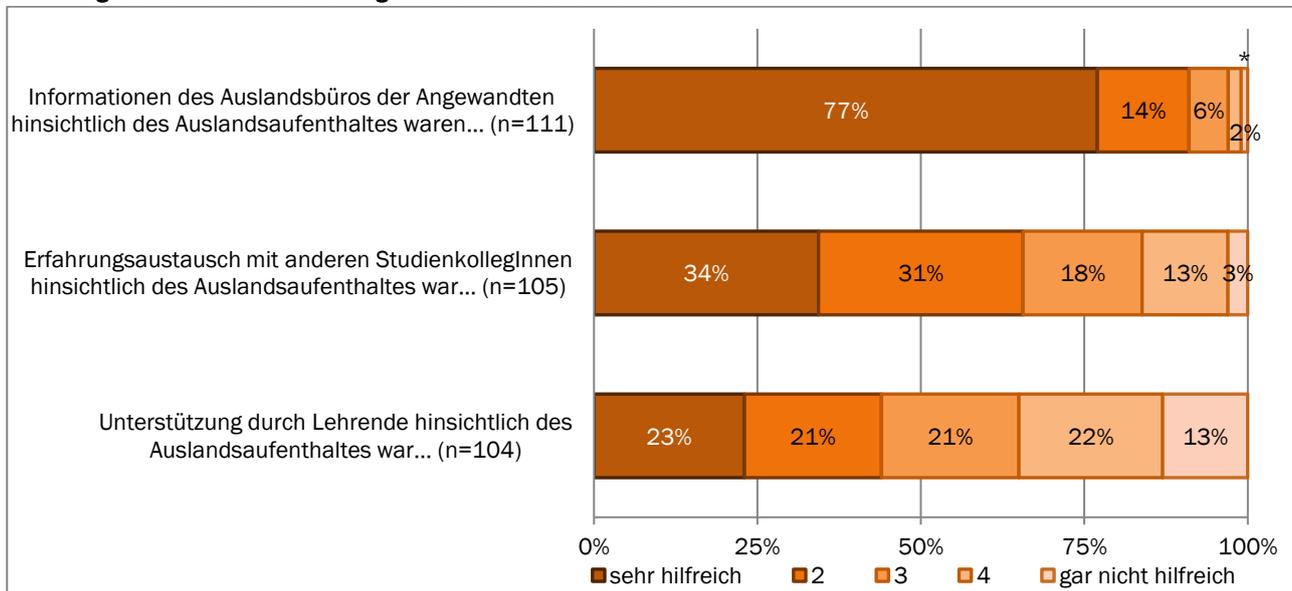
³ Vgl. Leistungsvereinbarung 2019-21 (http://www.uni-ak.ac.at/uqe/download/LV19_21.pdf), S. 23.

Die Auswirkungen dieses neuen Programms auf die Mobilität der Studierenden lassen sich allerdings derzeit noch nicht abschätzen, da ein Teil der für die vorliegende Absolvent*innenstudie befragten Studienabgänger*innen ihr Studium bereits vor seiner Einführung abgeschlossen hat. Für die anderen Respondent*innen waren die Semester ab dem Sommersemester 2020 das letzte, oder die letzten zwei oder drei Semester des Studiums, in denen üblicherweise ein Auslandsaufenthalt nicht auf dem Plan steht.

In Hinblick auf die erhaltene Unterstützung für einen Auslandsaufenthalt stellen die bei Studienabschluss befragten Absolvent*innen dem Auslandsbüro (bzw. International Office) ein ausgezeichnetes Zeugnis aus: Für die überwältigende Mehrheit von 91% waren die Informationen des Auslandsbüros sehr hilfreich oder hilfreich, lediglich 3% empfanden sie als wenig oder nicht hilfreich (siehe Abbildung 9).

Erfahrungsberichte von Studienkolleg*innen über ihren Auslandsaufenthalt waren für zwei Drittel (65%) ebenfalls sehr oder eher hilfreich. Als deutlich geringer wurde die Unterstützung durch Lehrende erlebt: Knapp ein Viertel der Respondent*innen mit Auslandserfahrung erhielt „sehr hilfreiche“ Unterstützung von Lehrenden, und weitere 21% „hilfreiche“ Unterstützung von dieser Seite.

Abbildung 9: Erhaltene Unterstützungen für einen Auslandsaufenthalt



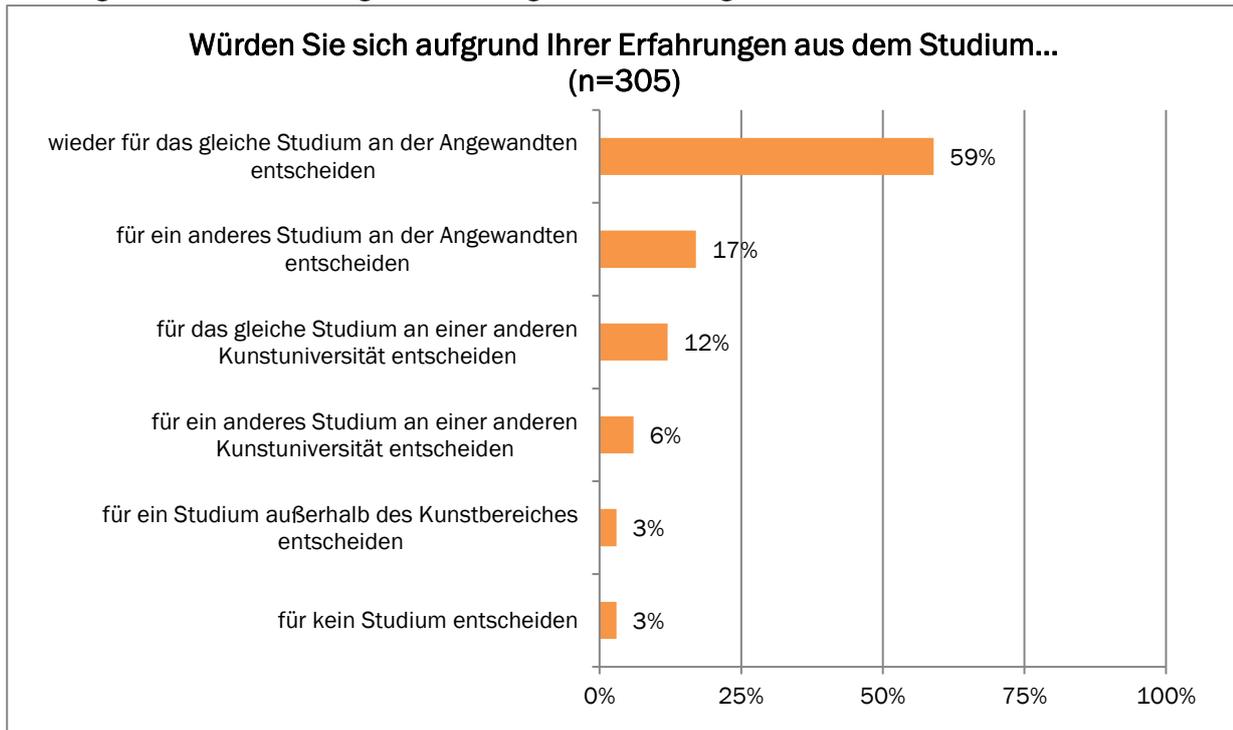
Quelle: Befragung bei Studienabschluss vom WS2018-SS2021; *dieser schmale Streifen zeigt 1% an

Die Stellungnahmen der Studienabgänger*innen dazu, wie hilfreich verschiedene Unterstützungen für ihren Auslandsaufenthalt waren, haben sich im Vergleich zur Befragung der Studienabgänger*innen von WS 2015 – SS 2018 nicht signifikant verändert. Die Effekte des/der Auslandsaufenthalt/e werden in Kapitel 4.1.2 Effekte von Auslandsaufenthalten dargestellt (siehe S. 50)

2.5 Zusammenfassende Bewertung des Studiums

Ausgehend von ihren konkreten Erfahrungen mit dem absolvierten Studium würden sich 59% der Respondent*innen zum Zeitpunkt des Studienabschlusses wieder für das gleiche Studium an der Angewandten entscheiden. 17% würden wieder an der Angewandten studieren, dabei jedoch ein anderes Studium wählen. Etwas weniger (12%) würden sich allerdings für das gleiche Studium an einer anderen Kunstuniversität entscheiden und lediglich 6% ein anderes Studium an einer anderen Kunstuniversität wählen (siehe Abbildung 10). Etwa genauso viele würden sich für ein anderes Studium als ein Kunststudium entscheiden (3%) oder gar nicht studieren (3%).

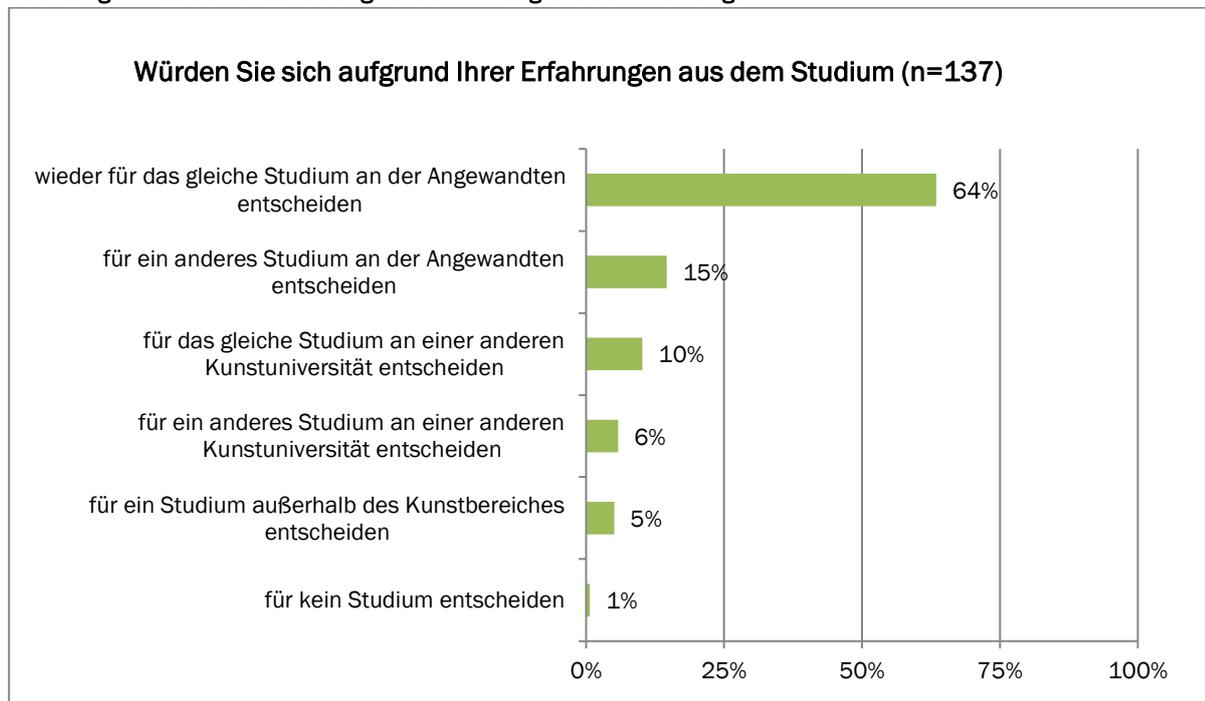
Abbildung 10: Studienentscheidung vor dem Hintergrund der Erfahrungen 1



Quelle: Befragung bei Studienabschluss vom WS2018-SS2021

Stellt man Respondent*innen vier bis sechs Jahre nach dem Studium diese Frage, dann würden insgesamt 79% nochmal das gleiche oder ein anderes Studium an der Angewandten studieren. 16% würden sich für ein Kunststudium an einer anderen Kunstuniversität entscheiden (siehe Abbildung 11).

Abbildung 11: Studienentscheidung vor dem Hintergrund der Erfahrungen 2



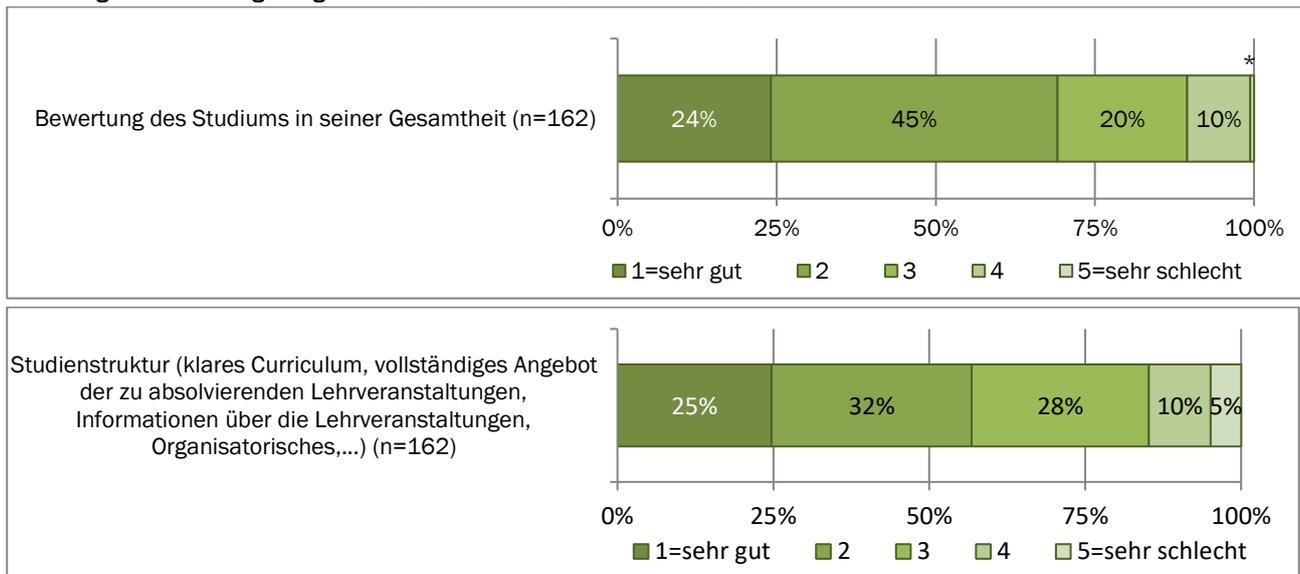
Quelle: Befragung vier bis sechs Jahre nach Studienabschluss (Abschlussjahrgänge WS2014-SS2017)

Vergleicht man die Antworten der Absolvent*innen bei Studienabschluss und die der Absolvent*innen vier bis sechs Jahre nach Abschluss, sozusagen mit „kritischer Distanz“ und im Licht zusätzlicher Erfahrungen aus Berufsfeldern und/oder durch weitere Studien, zeigen sich nahezu identische Sichtweisen. **In beiden Gruppen würden drei Viertel der Respondent*innen (76% bzw. 79%) nochmals an der Angewandten studieren.**

Die Absolvent*innen, für die das Studium vier bis sechs Jahre zurück liegt, wurden darüber hinaus ersucht, das absolvierte Studium retrospektiv sowohl in seiner Gesamtheit, als auch in Hinblick auf seine Studienstruktur mit einer Note zu versehen.

Insgesamt wird das Studium von beinahe der Hälfte der Respondent*innen mit „gut“ und von knapp einem Viertel mit „sehr gut“ bewertet. Lediglich 11% beurteilen es rückblickend als schlecht oder sehr schlecht. Wird insbesondere die Studienstruktur bewertet, geben ebenfalls ein Viertel eine sehr gute und knapp ein Drittel eine gute Bewertung ab. Allerdings liegt der Anteil der „schlechten“ oder „sehr schlechten“ Beurteilungen bei der Bewertung der Studienstruktur höher als bei der Gesamtbeurteilung (15% bzw. 11%) (siehe Abbildung 12).

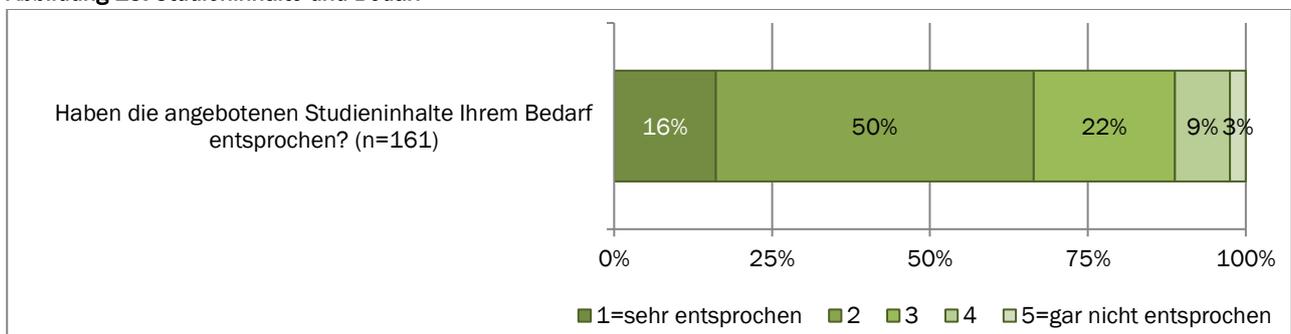
Abbildung 12: Bewertung des gesamten Studiums und insbesondere der Studienstruktur



Quelle: Befragung vier bis sechs Jahre nach Studienabschluss (Abschlussjahrgänge WS2014-SS2017); *diese schmale Fläche zeigt 1% an

Danach befragt, wie sehr die angebotenen Studieninhalte ihrem Bedarf entsprochen haben, geben zwei Drittel der Absolvent*innen an, dass diese im Rückblick „sehr entsprochen“ (16%) oder „entsprochen“ (50%) haben. Nur für eine kleine Gruppe von 12% wurde der Bedarf „eher nicht“ oder „gar nicht“ erfüllt (siehe Abbildung 13).

Abbildung 13: Studieninhalte und Bedarf



Quelle: Befragung vier bis sechs Jahre nach Studienabschluss (Abschlussjahrgänge WS2014-SS2017)

3 Studieren

Das folgende Kapitel thematisiert die Erfahrungen der Absolvent*innen, die direkt mit dem Prozess des Studierens verbunden sind und gemeinsam mit den strukturellen Aspekten des Studiums die Studienrealität in ihrer Gesamtheit erschaffen.

3.1 Studienmotivation

Mit den folgenden beiden Fragen wird erfasst, auf Grund welcher Erwartungen und Interessen die Studienabgänger*innen ursprünglich ihr jeweiliges Studium gewählt haben⁴ (siehe Abbildung 14 auf folgender Seite).

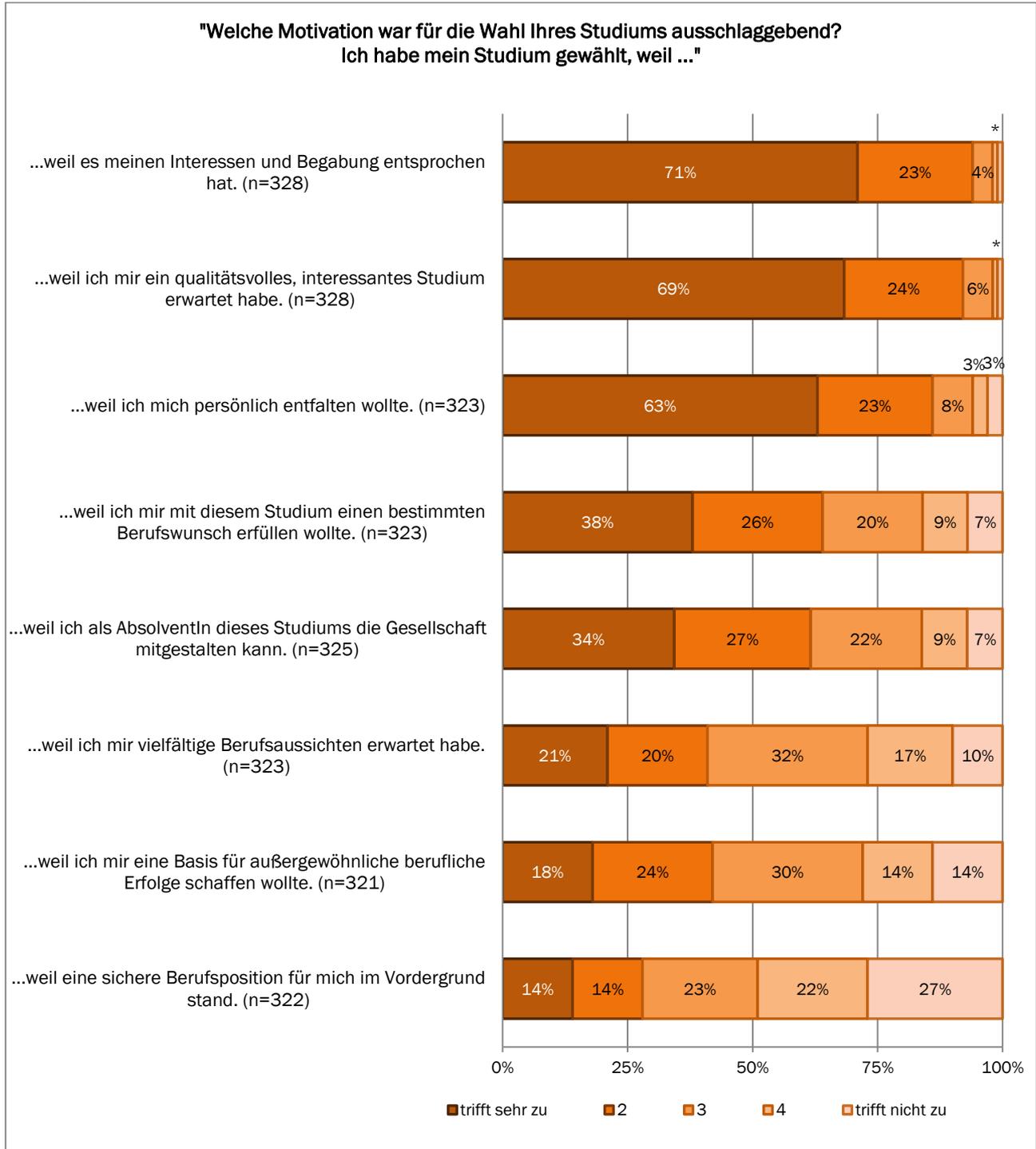
Die drei stärksten Motive für die Entscheidung zu einem bestimmten Studium sind in absteigender Reihenfolge:

- das eigene Interesse und die eigenen Begabungen (94% „trifft sehr zu“ oder „trifft zu“);
- die Erwartung eines interessanten, qualitätvollen Studiums (93% „trifft sehr zu“ oder „trifft zu“);
- der Wunsch nach einer persönlichen Entfaltung im Rahmen des Studiums (89% „trifft sehr zu“ oder „trifft zu“).

Konkrete Berufsaussichten treten dem gegenüber klar in den Hintergrund. Am ehesten ist es ein bestimmter Berufswunsch, den sich 64% der Respondent*innen mit dem Studium erfüllen wollten, oder die Erwartung, nach dem Studium die Gesellschaft mitgestalten zu können (61% „trifft sehr zu“ oder „trifft zu“).

⁴ Freilich ist zu berücksichtigen, dass es sich dabei lediglich um eine ex-post-Einschätzung handelt. Für eine absolut stichhaltige Erhebung der Studienmotivation zum Zeitpunkt der Aufnahme des Studiums an der Angewandten wäre eine eigene Befragung zu Studienbeginn erforderlich.

Abbildung 14: Studienmotivation



Quelle: Befragung bei Studienabschluss vom WS2018-SS2021; *diese beiden schmalen Streifen zeigen jeweils 1% an

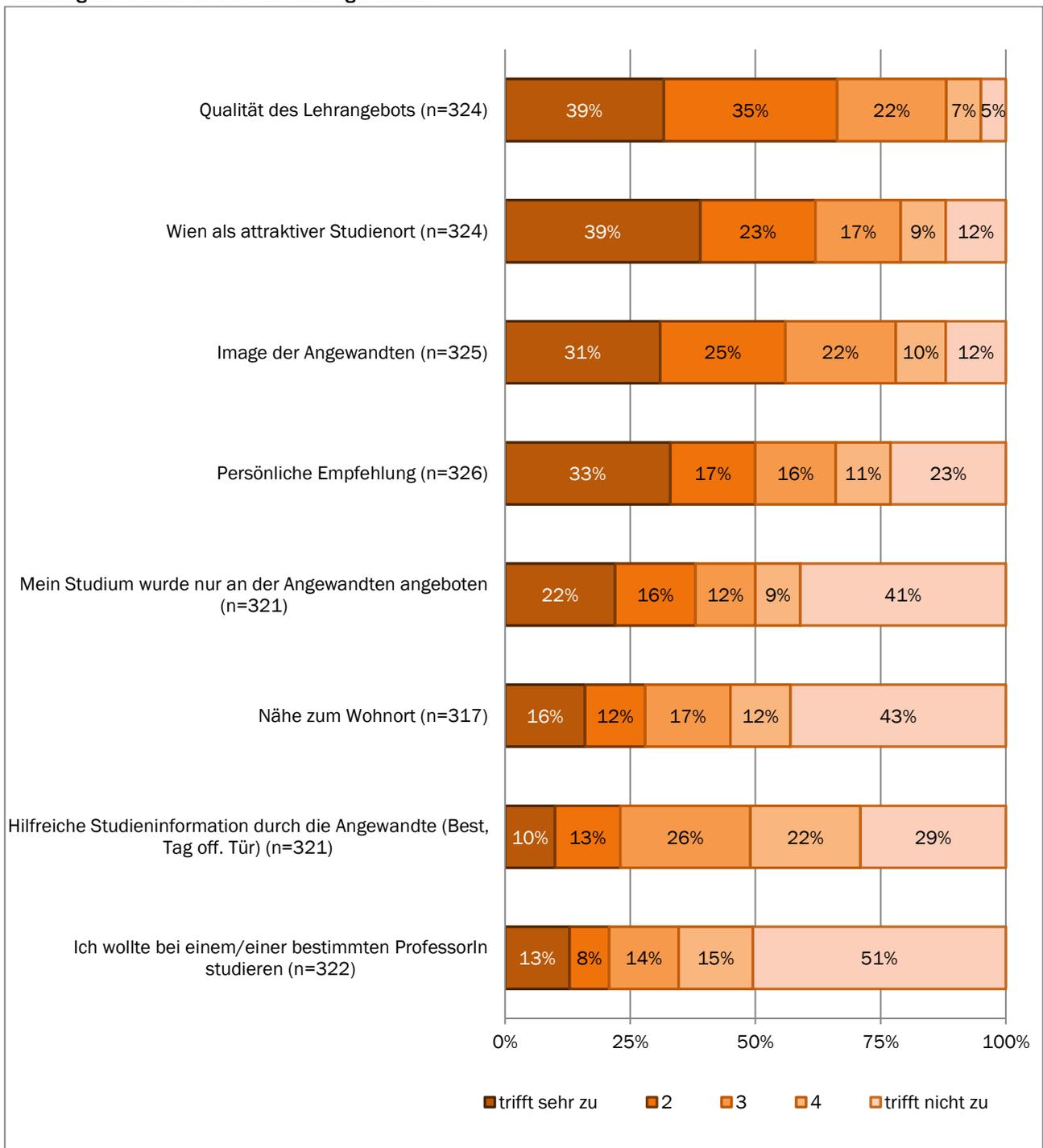
3.2 Gründe für die Wahl der Angewandten

Befragt zur Bedeutung verschiedener Gründe für die Wahl der Angewandten als Ausbildungsstätte, wird von zwei Drittel der Studienabgänger*innen die Qualität des Lehrangebots als wesentlicher oder zumindest wichtiger Grund genannt (32% „trifft sehr zu“ und 35% „trifft zu“) (siehe Abbildung 15 auf der nächsten Seite). Für fast genauso viele Respondent*innen (62%) war die Stadt Wien als Studienort ein wichtiger Entscheidungsfaktor. Deutlich weniger, nämlich jeweils rund 50% der Studienabgänger*innen, geben an, dass das Image der Angewandten oder eine persönliche Empfehlung sehr wichtig oder wichtig für ihre Entscheidung war.

Die Möglichkeit bei einem*einer bestimmte*n Professor*in studieren zu können, die schon bei der Absolvent*innenstudie 2020 weniger wichtig war als in den Jahren davor, ist noch deutlicher in den Hintergrund getreten: nur für knapp ein Fünftel der Respondent*innen stellte dies ein sehr oder eher wichtiges Motiv dar, eine signifikante Verringerung im Vergleich zur Befragung der Studienabgänger*innen vom WS2015 – SS2018 (siehe Tabelle 14 im Anhang).

Auch die Nähe zum Wohnort sowie die Angewandte als einzige Anbieterin des angestrebten Studiums spielten nur eine untergeordnete Rolle und waren für jeweils etwas über 40% kein wichtiges Auswahlkriterium. Die Information durch die Studienabteilung war ebenfalls kein wichtiger Grund für ein Studium an der Angewandten, der hohe Anteil an Antworten „in der Mitte“ der fünfstufigen Skala (26%) deutet allerdings darauf hin, dass die erhaltenen Informationen möglicherweise die getroffene Entscheidung für die Angewandte als Ausbildungsstätte bestärkt haben.

Abbildung 15: Gründe für die Wahl der Angewandten

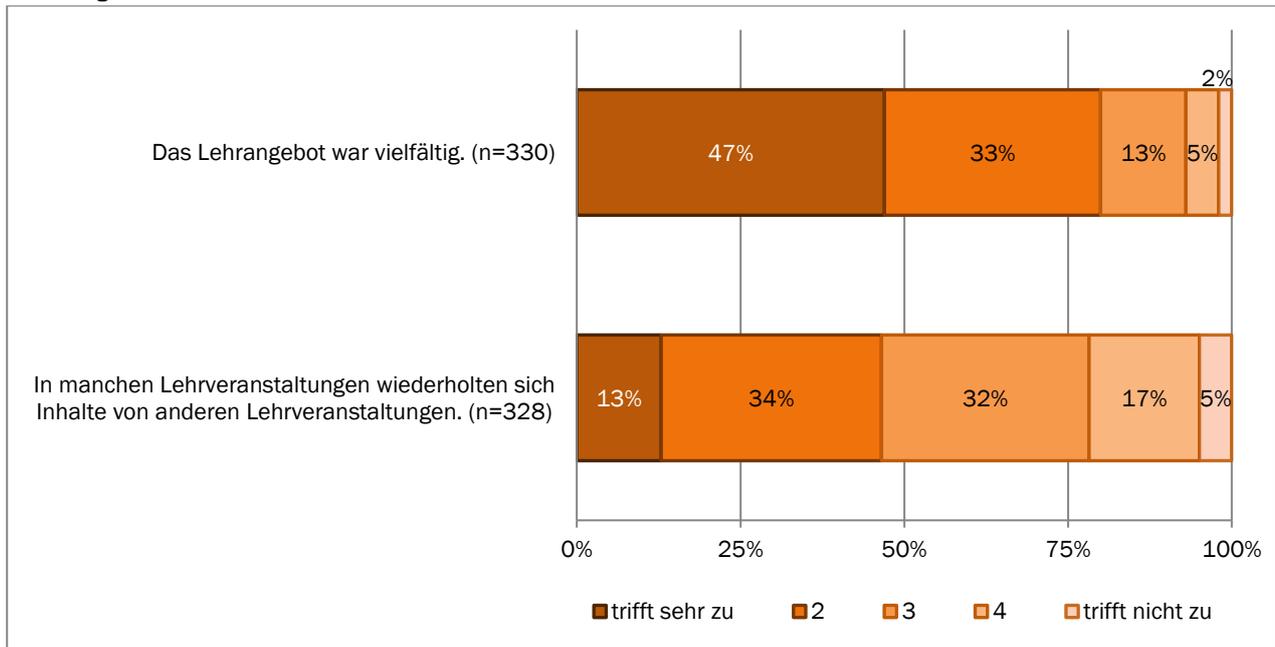


Quelle: Befragung bei Studienabschluss vom WS2018-SS2021

3.3 Lehrveranstaltungsangebot

Vier Fünftel (80%), und damit die überwältigende Mehrheit der Respondent*innen, bescheinigen ihrem Studium eine Vielfältigkeit des Lehrangebotes. Zugleich nehmen aber auch 47% der Studienabgänger*innen wahr, dass sich die Inhalte in unterschiedlichen Lehrveranstaltungen wiederholten (siehe Abbildung 16). Allerdings ist die Anzahl jener, die dies „sehr zutreffend“ finden (13%) im Vergleich zu den Studienabgänger*innen von WS 2015 bis SS 2018, wo der entsprechende Prozentsatz bei 17% lag, leicht zurück gegangen. Inwieweit dies auf eventuell gezielt gesetzte Maßnahmen zur Reduzierung inhaltlicher Überschneidungen von Lehrveranstaltungen zurück zu führen ist, lässt sich im Rahmen der vorliegenden Befragung nicht feststellen.

Abbildung 16



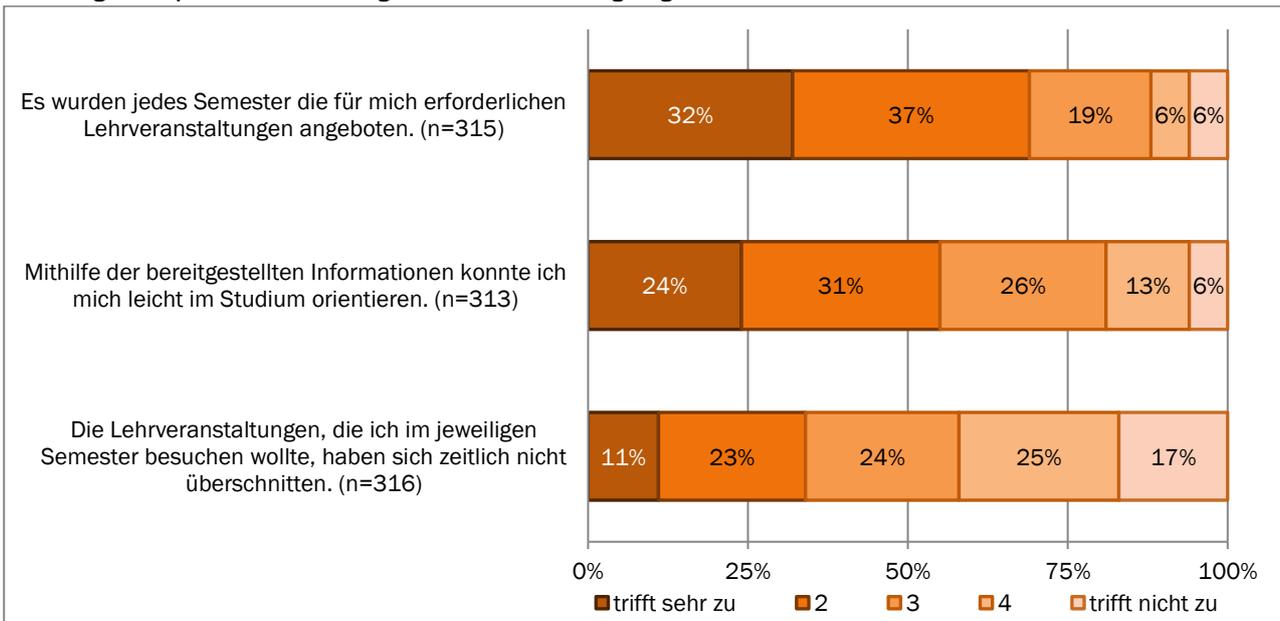
Quelle: Befragung bei Studienabschluss vom WS2018-SS2021

Eine der grundlegenden Voraussetzungen für den Studienfortschritt, nämlich dass die für das jeweilige Studium erforderlichen Lehrveranstaltungen jedes Semester angeboten werden, war für knapp zwei Drittel (69%) der Respondent*innen vorhanden. Ihnen stehen 12% der Studienabgänger*innen gegenüber, die eine laufende Verfügbarkeit des für sie erforderlichen Lehrangebots zumindest tendenziell verneinen (siehe Abbildung 17 auf der folgenden Seite).

Die Orientierung im Studium mit Hilfe der zu Verfügung gestellten Informationen - wie z.B. über die Anrechenbarkeit von Lehrveranstaltungen für bestimmte Curriculumsabschnitte oder die einzuhaltende Reihenfolge der Absolvierung von bestimmten Lehrveranstaltungen - fiel rund einem Viertel (24%) der Respondent*innen leicht und weiteren 31% eher leicht. Mehr als einem Viertel der Studienabgänger*innen halfen die bereitgestellten Informationen zur Orientierung mittelmäßig, und immerhin beinahe 20% gaben an, die Information sei kaum oder gar nicht hilfreich gewesen (siehe Abbildung 17 auf der folgenden Seite).

Teilweise haben sich **Lehrveranstaltungen**, die die Studienabgänger*innen besuchen wollten, **zeitlich überschritten**. 42% der Respondent*innen geben derartige Überschneidungen an, indem sie der vorgegebenen Aussage „Lehrveranstaltungen haben sich nicht überschritten“ kaum oder gar nicht zustimmen. Ihnen stehen lediglich 34% gegenüber, für die es kaum oder nie Überschneidungen gegeben hat (siehe Abbildung 17 auf der folgenden Seite).

Abbildung 17: Aspekte der Gestaltung des Lehrveranstaltungsangebots



Quelle: Befragung bei Studienabschluss vom WS2018-SS2021

3.4 Die Lehrenden

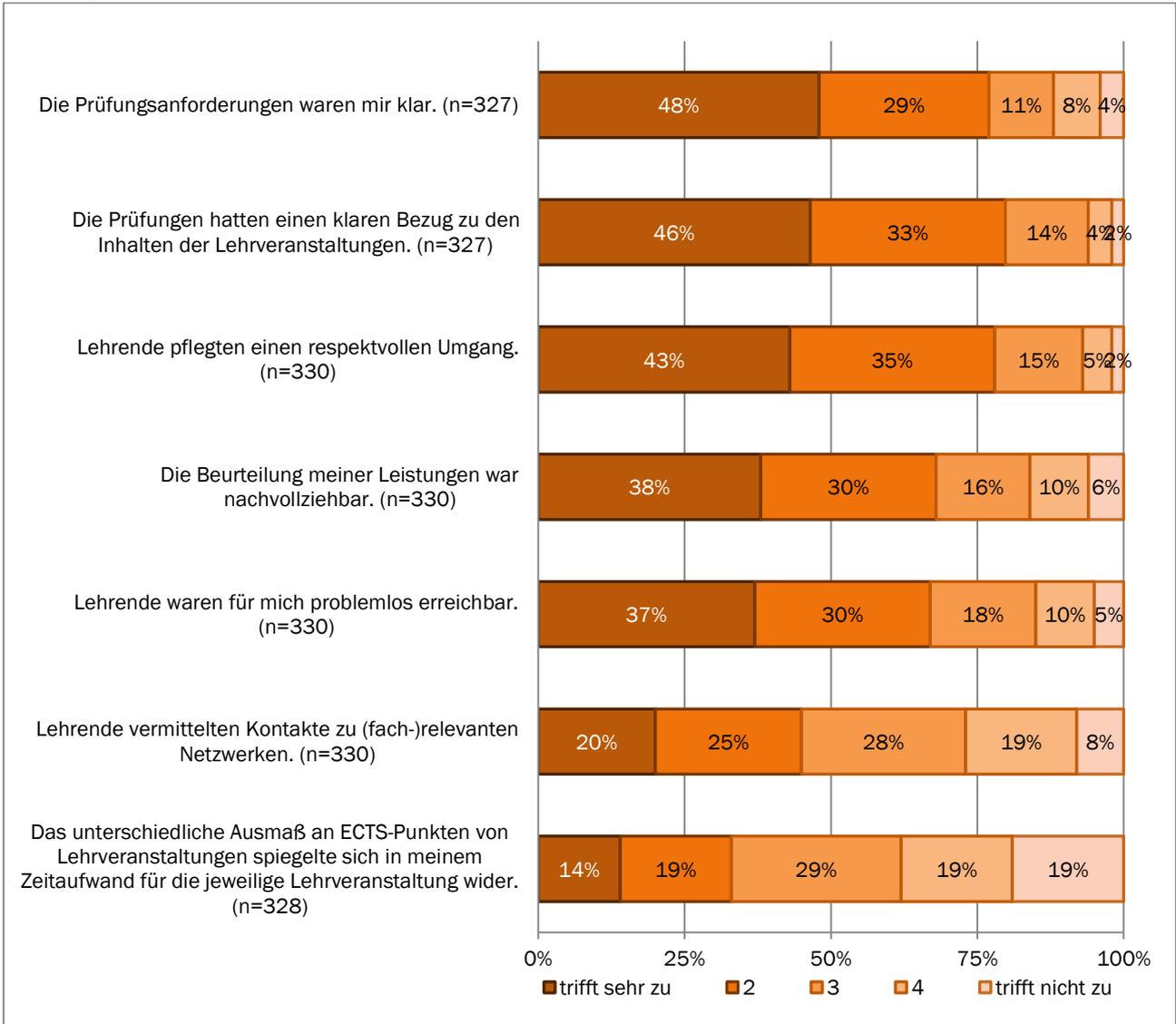
Die Lehrenden werden im vorliegenden Bericht aus zwei Perspektiven beleuchtet. Rückmeldungen wurden einerseits zur Erfüllung der organisatorischen Anforderungen durch die Lehrenden (vgl. Abbildung 20 auf der folgenden Seite) und andererseits zum Umgang der Klassen- bzw. Studiolahrenden mit den Studierenden eingeholt (siehe Abbildung 25 auf Seite 27).

Mehr als drei Viertel der Respondent*innen haben die Prüfungsanforderungen als klar (46%) oder eher klar (29%) wahrgenommen und erkannten einen klaren oder eher klaren Bezug zwischen den Inhalten der Prüfungen und der Lehrveranstaltung (46% bzw. 33%). Ein nur geringfügig kleinerer Anteil von 68% der Studienabgänger*innen konnte die Beurteilungen ihrer Leistungen durch die Lehrenden nachvollziehen.

Ebenfalls über drei Viertel der Respondent*innen empfanden den Umgang der Lehrenden als respektvoll und für mehr als zwei Drittel waren die Lehrenden problemlos erreichbar. Im Vergleich dazu deutlich weniger Respondent*innen, nämlich 47%, haben wahrgenommen, dass Lehrende ihre Lehrveranstaltung evaluiert haben (vgl. dazu Abb. 19 auf der folgenden Seite). Kontakte zu relevanten Netzwerken haben 45% der Studienabgänger*innen von Lehrenden vermittelt bekommen.

Deutlich schlechter beurteilen die Respondent*innen die Adäquatheit der den Lehrveranstaltungen zugeordneten Anzahl von ECTS Punkten. Nur für 33% der Studienabgänger*innen spiegelte die Anzahl der ECTS Punkte den für die jeweilige Lehrveranstaltung aufgewendeten Zeitaufwand zumindest tendenziell wider. Für eine größere Anzahl von Respondent*innen (38%) traf dies hingegen kaum oder gar nicht zu. Auffallend ist in diesem Zusammenhang, dass mehr als ein Viertel der Respondent*innen diese Frage „neutral“ beantwortet hat, d.h. auf einer 5-stufigen Skala „3“ angekreuzt hat. Aus Kommentaren zu offenen Fragen lässt sich erkennen, dass sehr viele Respondent*innen auf Grund der großen Unterschiede zwischen den einzelnen Lehrveranstaltungen eine globale Beurteilung schwierig fanden (siehe auch Kommentare zu Lehrenden auf Seite 28).

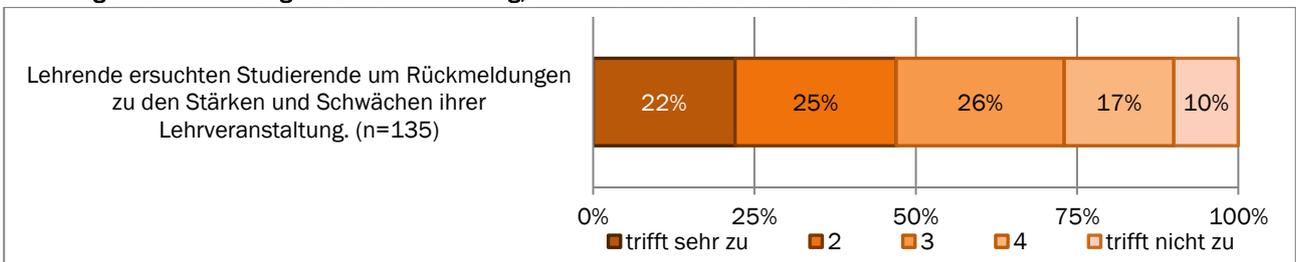
Abbildung 18: Lehrende aus Sicht der Studierenden



Quelle: Befragung bei Studienabschluss vom WS2018-SS2021

Reflexion der Gestaltung von Lehrveranstaltungen

Abbildung 19: Rückmeldung zur Lehrveranstaltung, erhoben vom WS2018 bis WS2019



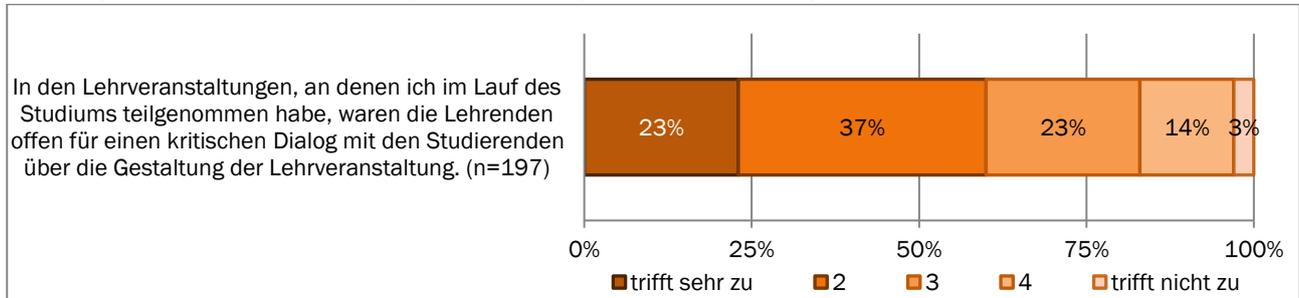
Quelle: Befragung bei Studienabschluss vom WS2018-WS2019

Das oben angeführte Item „Lehrende ersuchten Studierende um Rückmeldungen zu den Stärken und Schwächen ihrer Lehrveranstaltung“ wurde bis zur Mitte des hier abgebildeten Erhebungszeitraums (WS 2019) abgefragt. Ab SS 2020 wurde es in fünf Fragen aufgesplittet um differenziertere Angaben zur LVE-Evaluation in der Praxis zu erhalten. Sie sind auf den folgenden beiden Seiten dargestellt.

Zwei Drittel (60%) der Respondent*innen stimmen sehr oder eher zu, dass die Lehrenden grundsätzlich offen für einen kritischen Dialog über die Gestaltung der Lehrveranstaltung gewesen sind, für 17% trifft diese Aussage nicht zu.

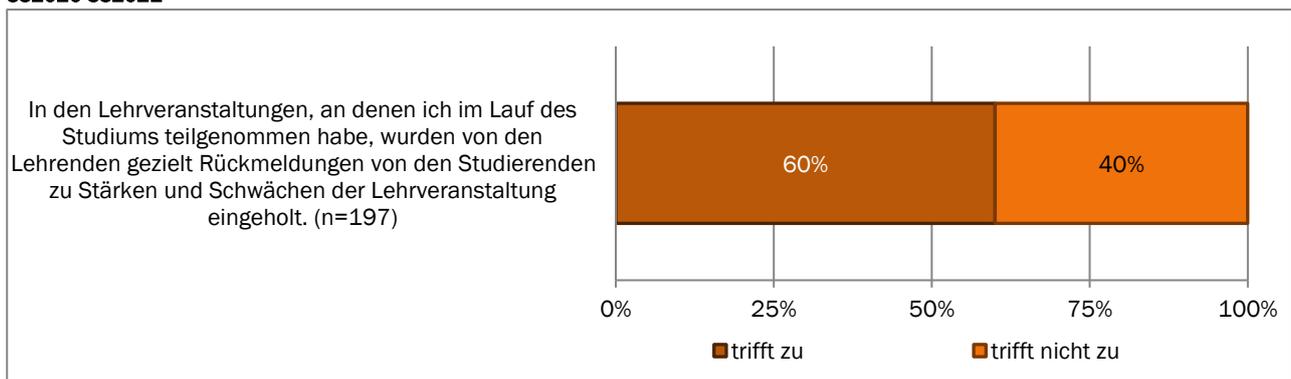
Direkt danach befragt, ob von den Lehrenden gezielt Rückmeldungen von Studierenden zu Stärken oder Schwächen von Lehrveranstaltungen eingeholt wurden, stimmen 60% zu, 40% verneinen dies jedoch.

Abbildung 20: Lehrende waren offen bzgl. der Gestaltung der Lehrveranstaltung, erhoben vom SS2020-SS2021



Quelle: Befragung bei Studienabschluss vom SS2020-SS2021

Abbildung 21: Lehrende holten gezielt Rückmeldungen zu Stärken und Schwächen der Lehrveranstaltung ein, erhoben vom SS2020-SS2021



Quelle: Befragung bei Studienabschluss vom SS2020-SS2021

Weiters wurden Fragen zur Lehrevaluation gestellt, mit denen die subjektive Wahrnehmung der Studienabgänger*innen vom Ausmaß der Evaluation von Lehrveranstaltungen sowie vom Umgang der Lehrenden mit dem erhaltenen Feedback erhoben wurde. Die nachfolgenden Abbildungen 22, 23 und 24 zeigen die diesbezüglichen Ergebnisse.

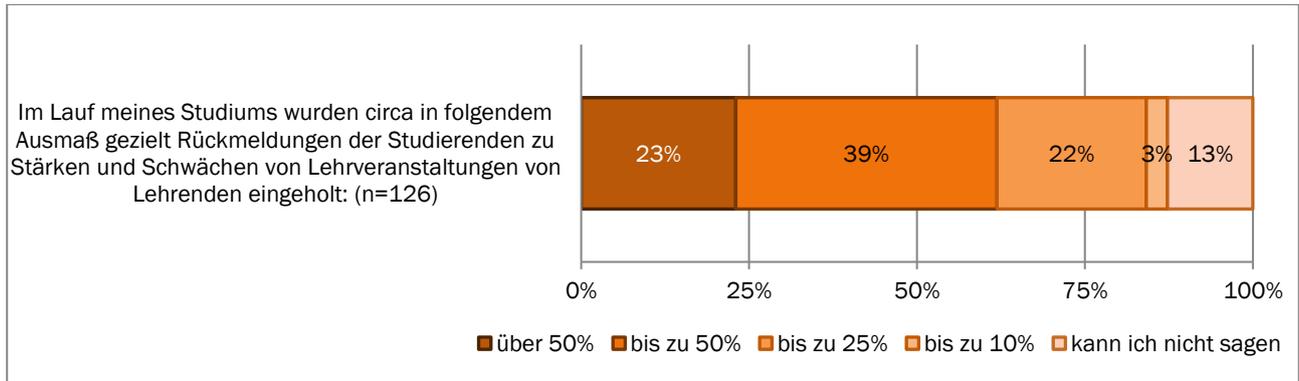
Rund 60% der Studienabgänger*innen haben den Eindruck, dass 50% oder mehr der von ihnen besuchten Lehrveranstaltungen evaluiert worden sind, in der Wahrnehmung von weiteren 22% wurde zu rund einem Viertel der Lehrveranstaltungen Feedback eingeholt.

Bei der Kommunikation der Ergebnisse des Studierendenfeedbacks von den Lehrenden an die Studierenden dürfte es jedoch sehr große Unterschiede geben. Für rund 40% der Respondent*innen trifft es sehr oder eher zu, dass ihnen die Ergebnisse des Studierendenfeedbacks von den Lehrenden rückgemeldet worden sind, für eine ebenso hohe Anzahl war dies allerdings nicht oder eher nicht der Fall.

Da die Lehrveranstaltungsevaluation in der Regel erst am Ende des Semesters durchgeführt wird, können Studierende mögliche Auswirkungen ihres Feedbacks auf die Gestaltung der Lehrveranstaltungen oft nur schwer abschätzen. Dementsprechend äußert sich rund die Hälfte der Studienabgänger*innen bei der

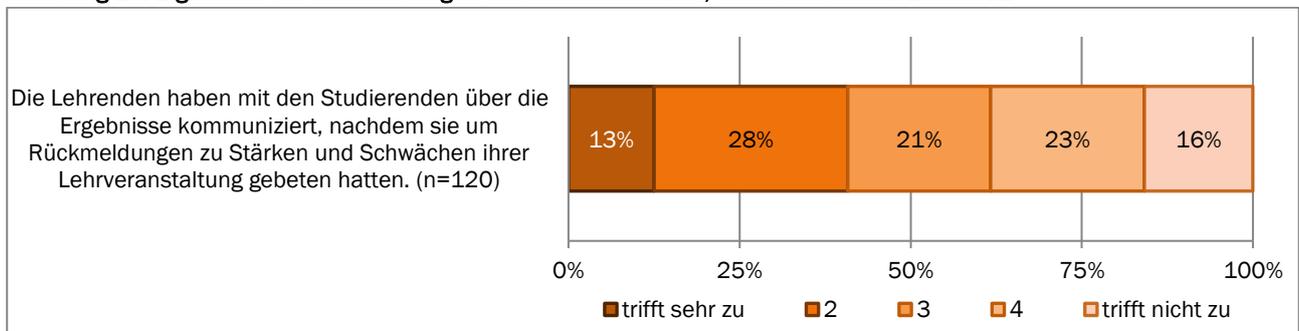
diesbezüglichen Frage neutral („3“ auf einer 5-stufigen Skala). Aber immerhin ein Drittel (35%) ist der Meinung, dass das Feedback zu einer Verbesserung der evaluierten Lehrveranstaltungen geführt hat.

Abbildung 22: Einschätzung des subjektiv wahrgenommenen Ausmaßes vom Einholen der Rückmeldungen, erhoben vom SS2020-SS2021



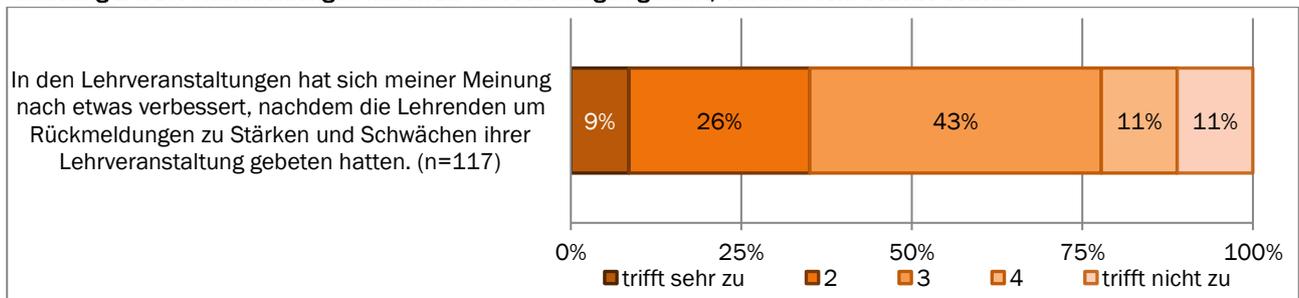
Quelle: Befragung bei Studienabschluss vom SS2020-SS2021

Abbildung 23: Ergebnisse der Rückmeldungen wurden kommuniziert, erhoben vom SS2020-SS2021



Quelle: Befragung bei Studienabschluss vom SS2020-SS2021

Abbildung 24: Die Rückmeldungen haben zu Verbesserungen geführt, erhoben vom SS2020-SS2021



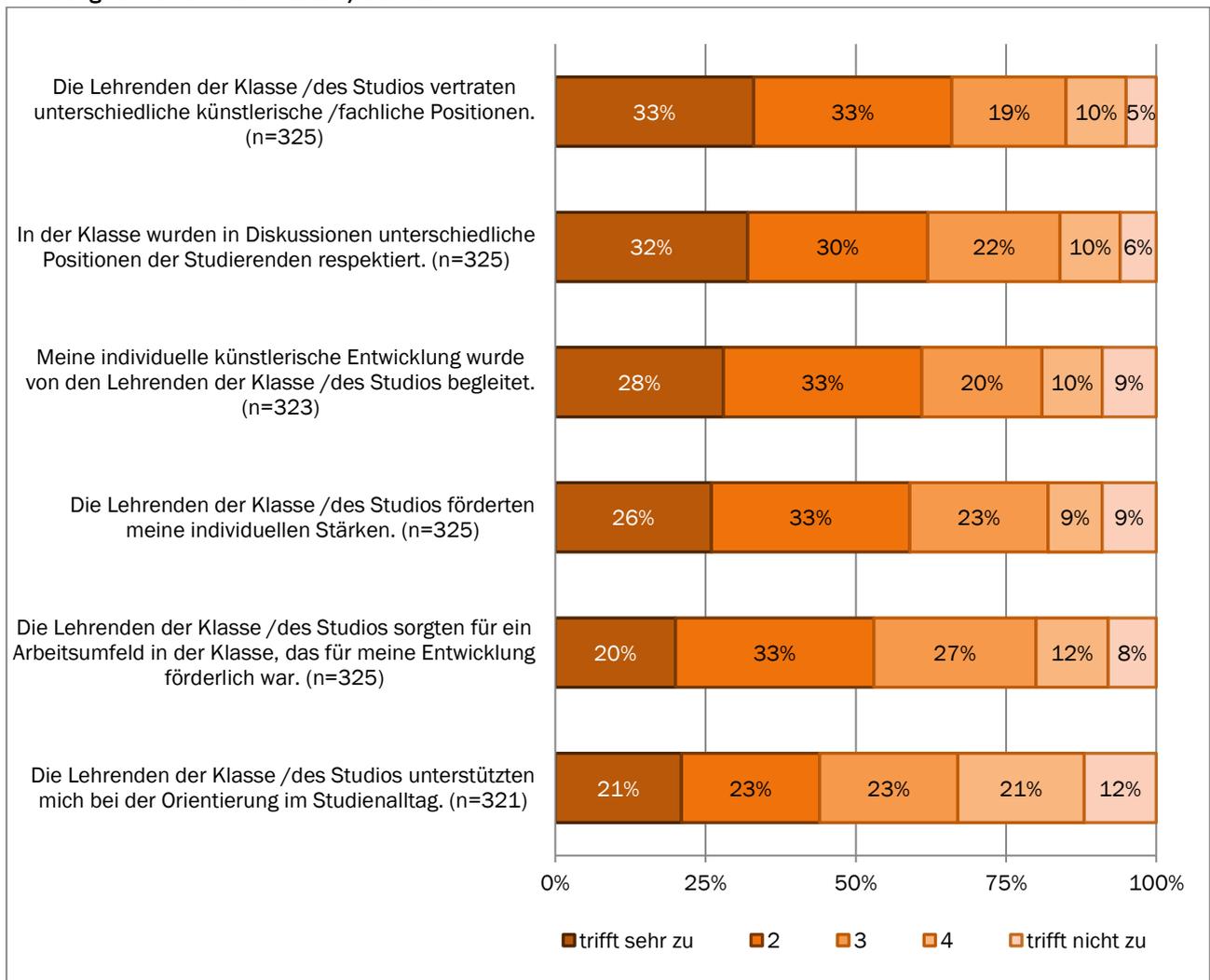
Quelle: Befragung bei Studienabschluss vom SS2020-SS2021

Lehre und Lehrende in den Klassen/ Studios

Da für die Entwicklung einer Künstler*innenpersönlichkeit den Lehrenden der Klasse bzw. des Studios – also der*die Klassenprofessor*in und seine*ihre Assistent*innen – eine besondere Rolle zukommt, wurden die Studienabgänger*innen gesondert zu ihnen befragt. Sie stellen ihnen insgesamt ein gutes Zeugnis aus: jeweils zwei Drittel bejahen sehr oder eher, dass die Lehrenden sowohl selbst unterschiedliche künstlerische/fachliche Positionen vertraten, dass sie unterschiedliche Positionen der Studierenden akzeptierten und, dass sie die Student*innen in ihrer individuellen Entwicklung begleiteten. Hinsichtlich des Arbeitsumfeldes in der Klasse und der Orientierung im Studienalltag fällt die Arbeit der Klassenlehrenden aus Sicht der Respondent*innen weniger gut aus: Nur für etwas mehr als die Hälfte von ihnen sorgten die Klassenlehrenden sehr oder eher für ein die persönliche Entwicklung förderliches

Arbeitsumfeld und lediglich 44% geben an, sehr oder eher Unterstützung bei der Orientierung im Studienalltag erhalten zu haben. Abbildung 25 auf der folgenden Seite bietet einen Überblick über alle Antworten.

Abbildung 25: Lehre in den Klassen / Studios



Quelle: Befragung bei Studienabschluss vom WS2018-SS2021

Zusätzlich zu den geschlossenen Fragen mit vorgegebenen Antwortmöglichkeiten über ihre Wahrnehmungen zu den Lehrenden konnten die Studienabgänger*innen auch Kommentare in eigenen Worten formulieren. 24 Personen gaben solche Kommentare ab, das entspricht 7,2% aller Studienabgänger*innen, von denen ausgefüllte Fragebögen erhalten wurden. Manche Studierende nannten hier mehrere Themen gleichzeitig, sodass insgesamt 29 Antworten vorliegen. Abbildung 26 auf der nächsten Seite zeigt, welche Themen im Gesamtbild wie häufig zur Sprache kamen.

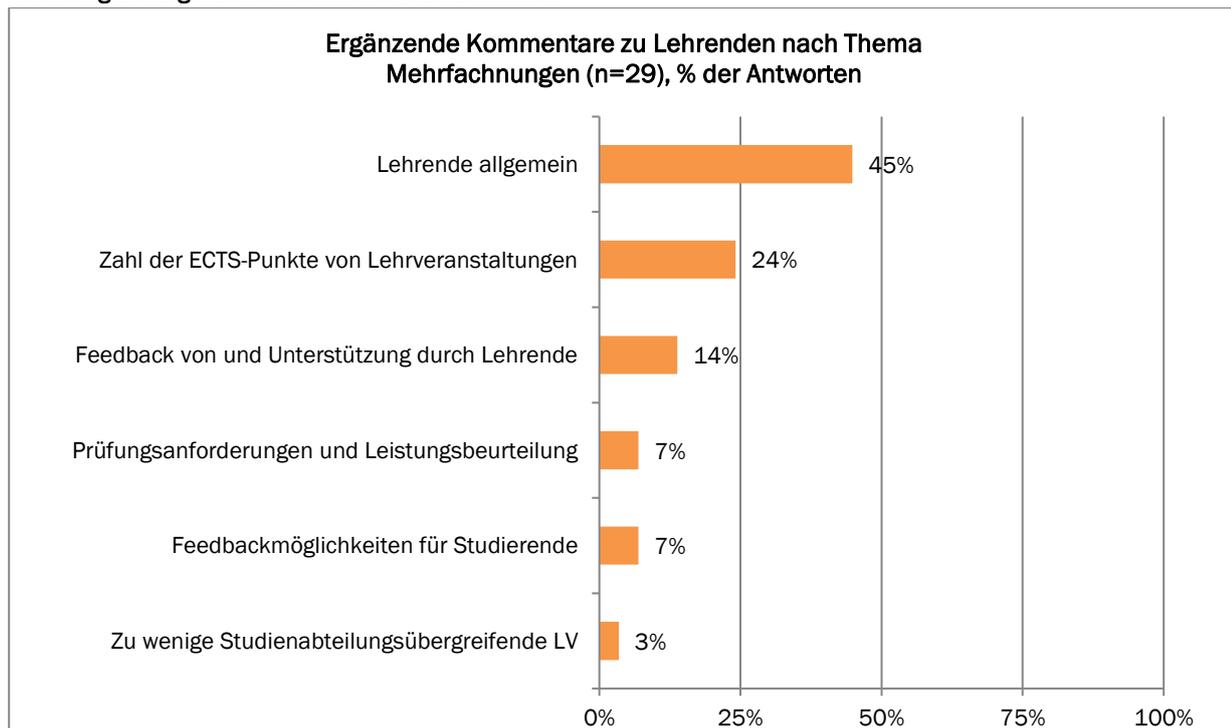
- Mit 45% aller Antworten sind Kommentare zum **Umgang der Lehrenden mit Studierenden** am häufigsten, wobei mehr als die Hälfte der Respondent*innen betont, dass bedeutende Unterschiede zwischen den Lehrenden bestehen und deshalb eine gesamthafte Beurteilung nicht möglich sei. Kritische Aussagen beziehen sich auf eine unterschiedliche Behandlung von Student*innen durch manche Lehrpersonen, oder zu hohe Leistungsanforderungen.
- Am zweithäufigsten wird die **ECTS-Bewertung** von Lehrveranstaltungen thematisiert. Die abgegebenen Kommentare sind ziemlich kritisch und können als Erläuterung zur diesbezüglichen geschlossenen Frage (siehe dazu Seite 23) angesehen werden. Dabei wird neben der Anzahl von

ECTS-Punkten, die als unangemessen und nicht dem faktischen Workload entsprechend empfunden wird, vor allem auch die in den Augen der Respondent*innen intransparente und kaum nachvollziehbare Vergabe der ECTS-Punkte angesprochen (24% aller Antworten).

- An dritter Stelle stehen Antworten, die sich auf einen **Mangel an Unterstützung und Feedback der Lehrenden** beziehen (14% der Antworten).

Weitere Aspekte wurden nur vereinzelt genannt und können der Abbildung 26 entnommen werden. Welche Kommentare zu welchen Studien im Einzelnen abgegeben wurden, kann durch Spezialauswertungen auf Anfrage ermittelt werden.

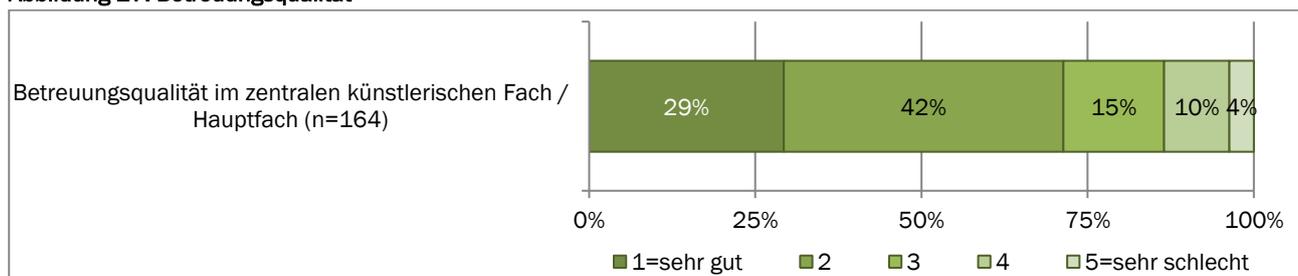
Abbildung 26: Ergänzende Kommentare zu Lehrenden



Quelle: Befragung bei Studienabschluss vom WS2018-SS2021

Aus der Perspektive der Absolvent*innen mit einer Berufstätigkeit von vier bis sechs Jahren wird die Betreuung durch die Lehrenden der Klasse bzw. des Studios (d.h. die Lehrenden im zentralen künstlerischen Fach oder im Hauptfach) am häufigsten (42%) mit gut und am zweithäufigsten (29%) mit sehr gut bewertet, nur 14% waren mit der Betreuung im Hauptfach wenig oder nicht zufrieden (siehe Abbildung 27).

Abbildung 27: Betreuungsqualität



Quelle: Befragung vier bis sechs Jahre nach Studienabschluss (Abschlussjahrgänge WS2014-SS2017)

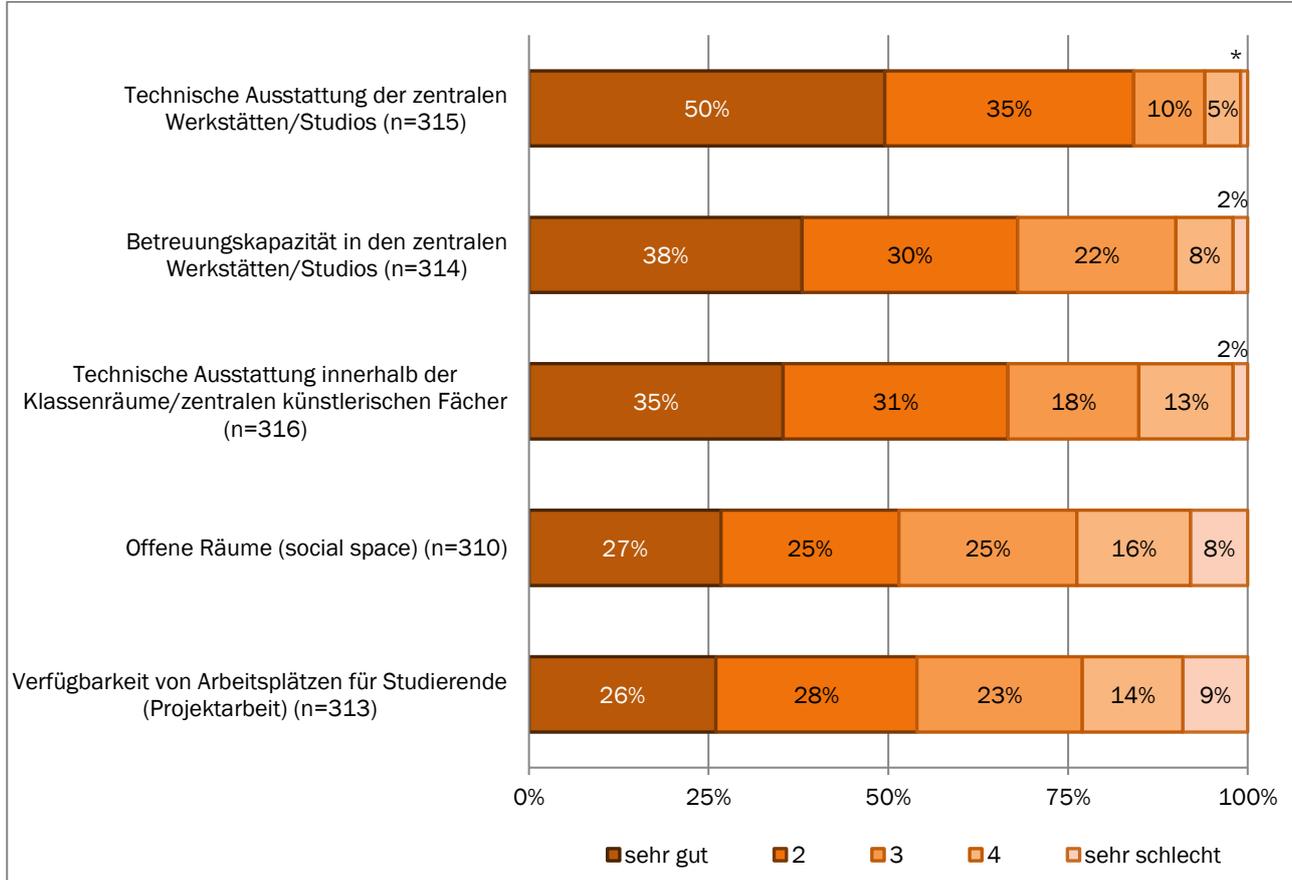
3.5 Technische Ausstattung und Arbeitsräume

In Hinblick auf die **technische Ausstattung der Werkstätten und Klassen** fällt die Bewertung der Absolvent*innen der Abschlussjahrgänge WS2018 bis SS2021 recht positiv aus. Die Hälfte der Respondent*innen bewertet die technische Ausstattung der Werkstätten und Studios mit ‚sehr gut‘ und über ein Drittel mit ‚gut‘ (siehe Abbildung 28). Lediglich 6% finden die Ausstattung schlecht oder sehr schlecht. Damit ist die Bewertung der Studienabgänger*innen signifikant besser als jene der Studienabgänger*innen der Abschlussjahrgänge WS2015 bis SS2018 (siehe Tabelle 15 im Anhang). Auch die **Betreuungskapazität in den Werkstätten** wird von über zwei Drittel (68%) der Respondent*innen als sehr gut oder gut beurteilt.

Deutlich besser als bei der Befragung der Studienabgänger*innen der Abschlussjahrgänge WS2015 bis SS2018 wurde auch die **technische Ausstattung innerhalb der Klassenräume** bewertet (siehe Tabelle 16 im Anhang): 66% der Respondent*innen bewerten die Ausstattung als sehr gut oder gut, lediglich 15% sprechen eine schlechte oder sehr schlechte Bewertung aus (siehe Abbildung 28).

Der Bezug des umgebauten Standortes der Angewandten in der Vorderen Zollamtsstraße 7 und damit einhergehend ein größeres Raumangebot spiegelt sich in den folgenden Ergebnissen wider: Die **Verfügbarkeit von Arbeitsplätzen und offenen Räumen für Studierende** wurde von jeweils mehr als der Hälfte der Studienabgänger*innen mit „sehr gut“ oder „gut“ bewertet und ist damit ebenfalls signifikant besser als die Bewertung der Respondent*innen der Abschlussjahrgänge WS2015 bis SS2018 (vgl. Tabelle 17 und Tabelle 18 im Anhang). Ihnen steht allerdings ein Viertel der Respondent*innen gegenüber, das die Verfügbarkeit von Arbeitsplätzen und offenen Räume als eher oder sehr schlecht wahrgenommen hat.

Abbildung 28: Werkstätten, Ausstattungen, Arbeitsplätze



Quelle: Befragung bei Studienabschluss vom WS2018-SS2021; *dieser schmale Streifen zeigt 1% an

3.6 Infrastruktur und Administration

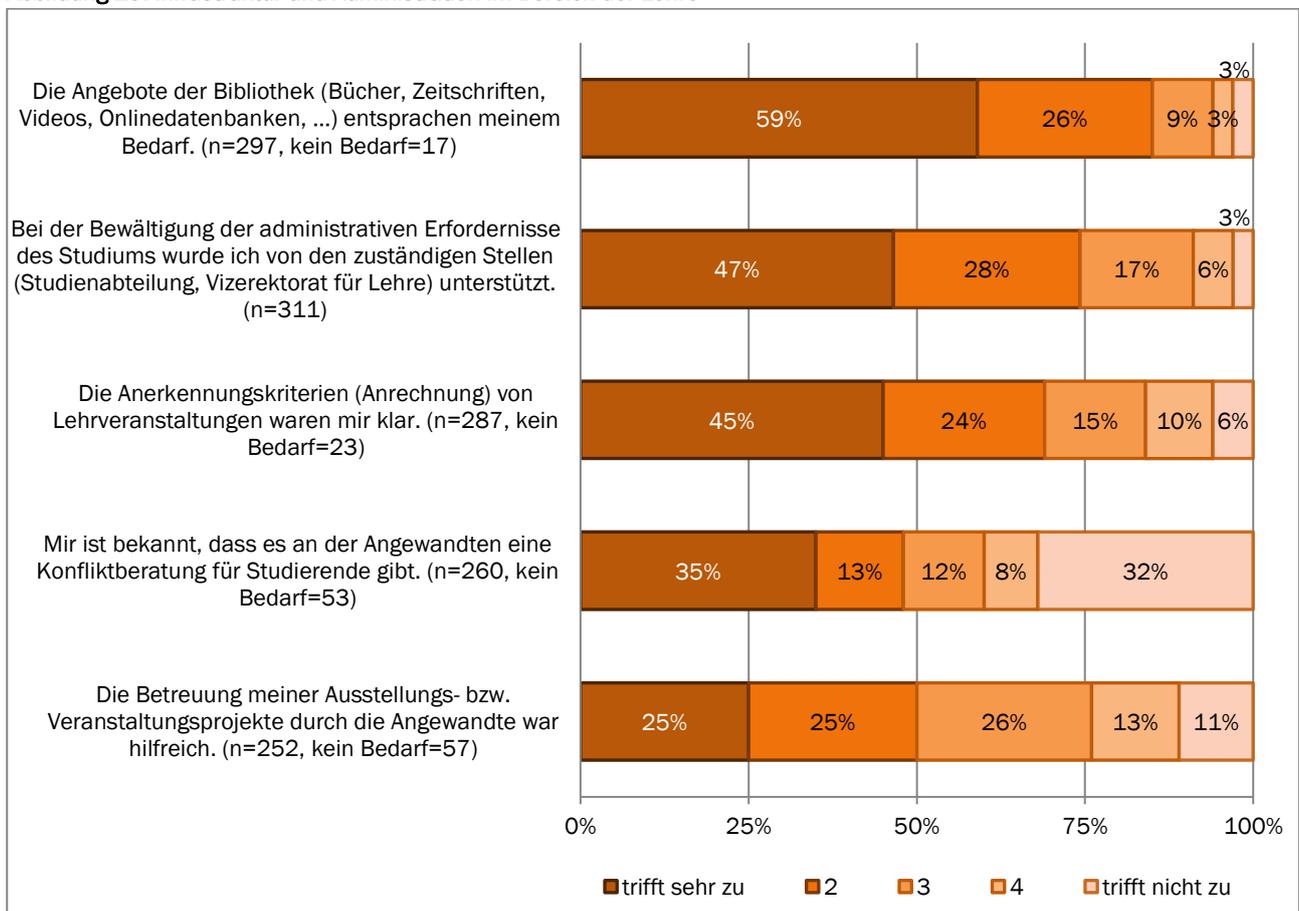
Die Antworten der Studienabgänger*innen zeigen, dass die **Universitätsbibliothek** der Angewandten mit ihren Angeboten weitestgehend dem Bedarf der Studierenden entspricht. 85% der Respondent*innen sahen ihren Bedarf sehr gut (59%) oder gut (26%) gedeckt, lediglich 6% äußern sich hierzu tendenziell negativ (siehe Abbildung 29). Diese Bewertung stellt im Vergleich zur Einschätzung der Studienabgänger*innen der Abschlussjahrgänge WS2015 bis SS2018 eine signifikante Verbesserung dar (vgl. Tabelle 19 im Anhang).

Drei Viertel (75%) fühlten sich bei der **Bewältigung der administrativen Erfordernisse** ihres Studiums von Studienabteilung und/oder Vizerektorat für Lehre unterstützt. Fast genauso vielen Respondent*innen, nämlich 69%, waren die Kriterien für die **Anerkennung von Lehrveranstaltungen** ausreichend klar.

Die Abteilung Personalentwicklung an der Angewandten bietet für Studierende eine **Konfliktberatung** an, was mehr als einem Drittel der Respondent*innen nicht oder eher nicht bekannt war (siehe Abbildung 29). Der Bekanntheitsgrad dieser Serviceleistung unter Studienabgänger*innen ist damit im Vergleich zur Befragung der Abschlussjahrgänge WS2015 bis SS2018 signifikant gesunken (vgl. Tabelle 20 im Anhang).

Die Betreuung der **Ausstellungs- bzw. Veranstaltungsprojekte von Studierenden seitens der Angewandten** wurde von der Hälfte der Respondent*innen als sehr oder eher hilfreich wahrgenommen. Ein Viertel (26%) der Studienabgänger*innen erlebte sie als mittelmäßig und ein weiteres Viertel als kaum oder gar nicht hilfreich (13% bzw. 11%) (siehe Abbildung 29).

Abbildung 29: Infrastruktur und Administration im Bereich der Lehre



Quelle: Befragung bei Studienabschluss vom WS2018-SS2021

Im Weiteren wurden Feedbacks der Studienabgänger*innen zur **informationstechnischen Ausstattung** eingeholt, die in den vergangenen Jahren von der Angewandten ausgebaut wurde und in die insbesondere während der COVID-19 Pandemie investiert wurde, um den Kontakt zu den Studierenden aufrecht zu erhalten und die Abhaltung von Lehrveranstaltungen zu ermöglichen.

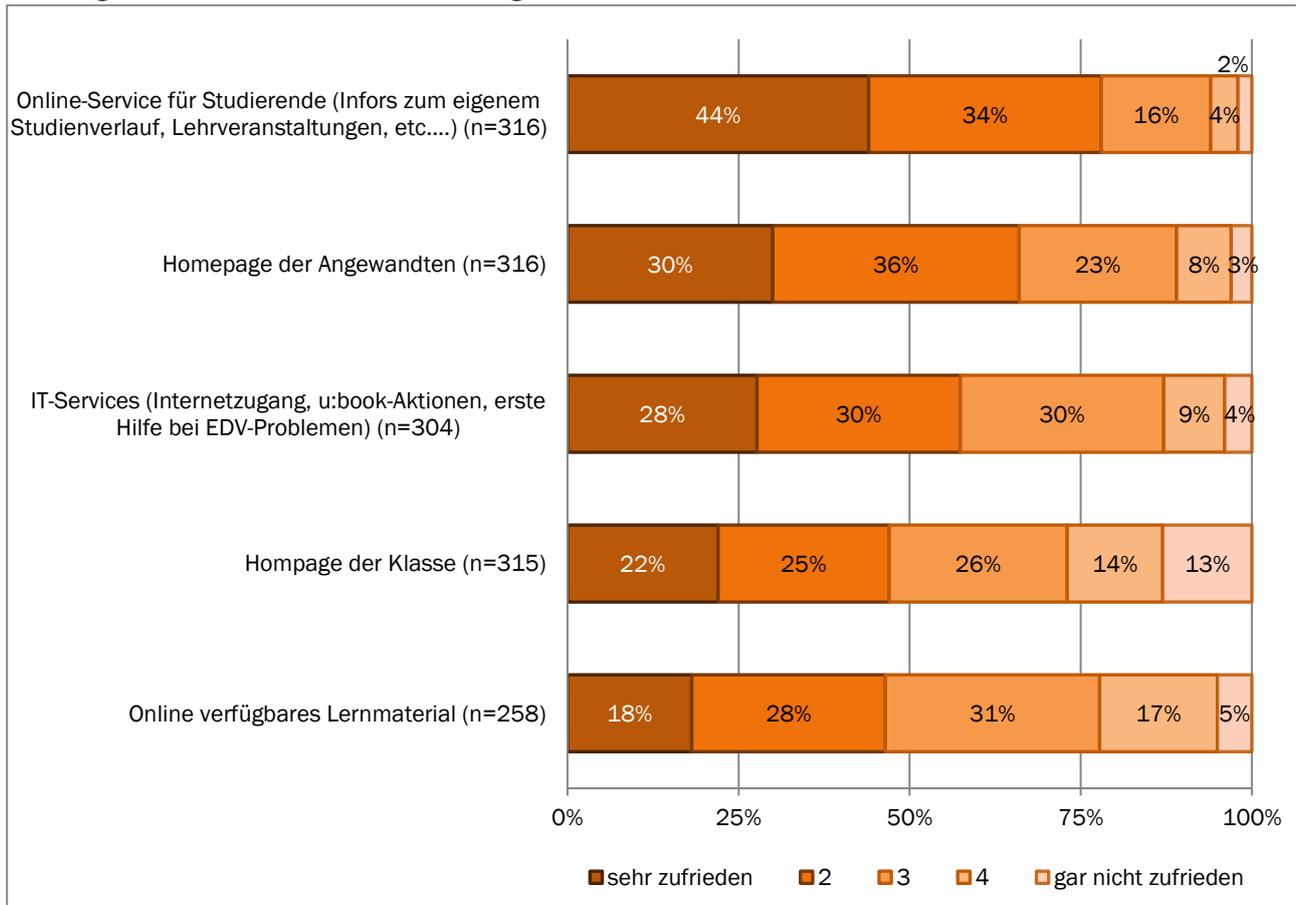
Die durchgeführten Verbesserungen an diversen Services und Produkten der Informationstechnik spiegeln sich in den Bewertungen der Respondent*innen, die zum Teil während der Covid-19-Pandemie ihr Studium beendet haben, deutlich wider. So zeigen sich die Absolvent*innen der Abschlussjahrgänge von WS2018 - SS2021 mit vier der fünf in der Befragung erfassten IT-Produkten und Services signifikant zufriedener als jene der Abschlussjahrgänge von WS2015 – SS2018: Online-Service für Studierende, Homepage der Angewandten, IT-Services und online verfügbares Lernmaterial (vgl. Tabelle 21, Tabelle 22, Tabelle 23 und Tabelle 24 im Anhang).

Am größten ist die Zufriedenheit mit dem **Online-Service für Studierende**, mit dem sich 44% der Respondent*innen sehr, und 34% eher zufrieden zeigen. Ihnen stehen lediglich 6% gegenüber, die damit wenig oder gar nicht zufrieden sind (siehe Abbildung 30 auf der folgenden Seite).

Auch mit der **Homepage der Angewandten** zeigt sich eine deutliche Mehrheit von 66% der Respondent*innen sehr oder eher zufrieden, nur 11% geben an, wenig oder gar nicht zufrieden zu sein. Da der Zugang zu Informationen über die Homepage während der COVID-19 Pandemie eine wesentliche Rolle spielte, lässt sich daraus schließen, dass dieser Aspekt des Pandemie-Managements an der Angewandten recht gut funktioniert hat.

Mit den **IT-Services**, für die der Service des Zentralen Informatik Dienstes (ZID) der Angewandten sorgt, sind 58% der Respondent*innen sehr oder eher zufrieden, für ein weiteres Drittel liegt die Zufriedenheit in der Mitte („3“) der 5-stufigen Skala. Das kann eine mittelmäßige Zufriedenheit mit allen IT-Services bedeuten, oder eine hohe Zufriedenheit mit einigen und eine geringe Zufriedenheit mit anderen. Die Zufriedenheit der Respondent*innen mit der Homepage der Klasse sowie mit dem online verfügbaren Lernmaterial fällt mit einem Anteil von jeweils 47% bzw. 46% sehr oder eher Zufriedenen deutlich geringer aus, stellt aber gleichwohl eine Steigerung im Vergleich zur Einschätzung der Abschlussjahrgänge von WS2015 – SS2018 dar.

Abbildung 30: Informationstechnische Ausstattung



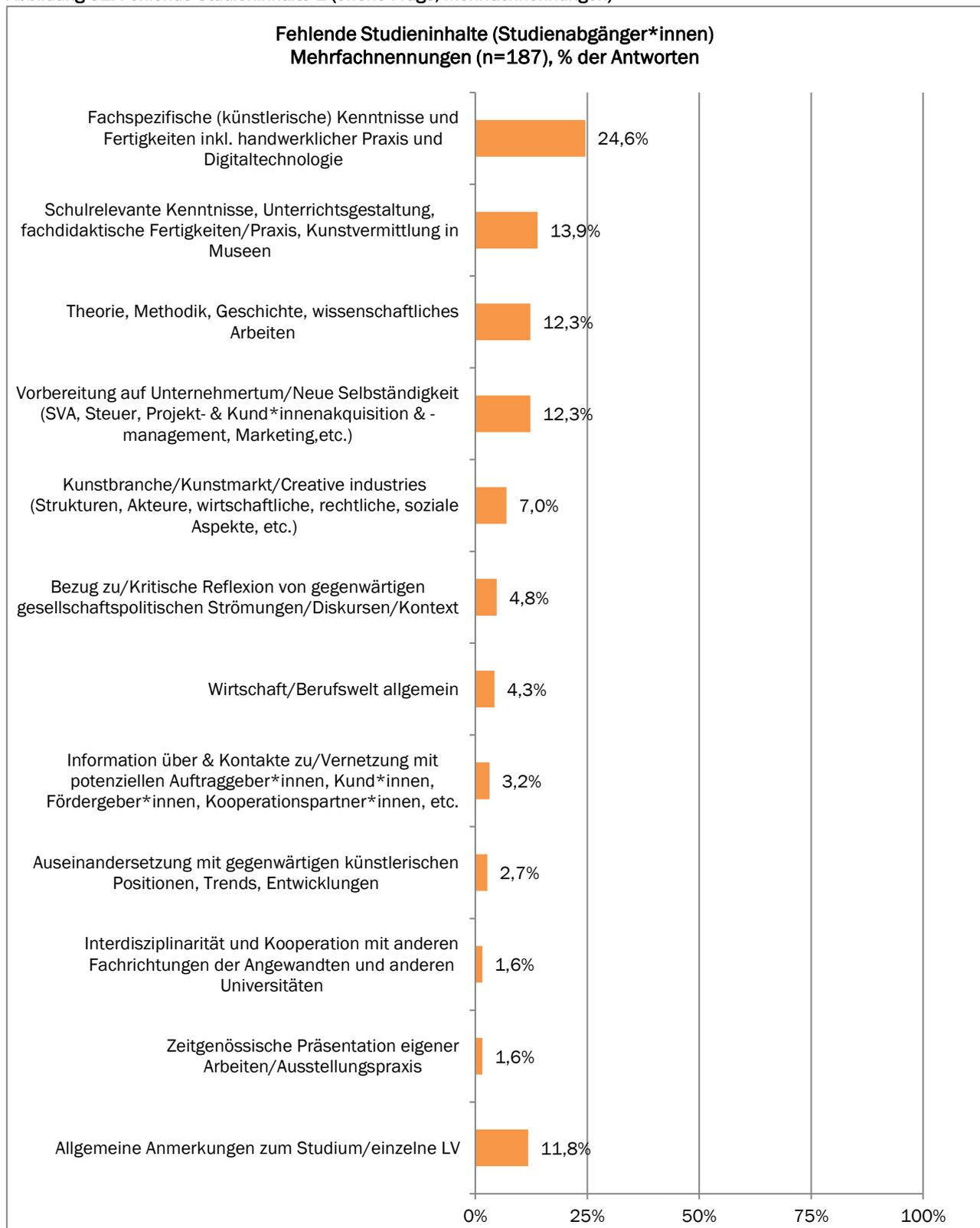
Quelle: Befragung bei Studienabschluss vom WS2018-SS2021

3.7 Studieninhalte

Die Studienabgänger*innen wurden ebenso wie die Absolvent*innen, die ihr Studium vor vier bis sechs Jahren beendet haben, danach gefragt, ob ihnen im Lauf ihres Studiums auch Studieninhalte abgegangen sind. Die Frage wurde jeweils offen gestellt, sodass die Studienabgänger*innen bzw. Absolvent*innen entsprechende Anliegen selbst formulieren konnten. Dabei bestand auch die Möglichkeit, mehrere unterschiedliche Studieninhalte zu benennen, die der*die betreffende Studierende vermisst hat (Mehrfachnennungen).

145 Studienabgänger*innen – das sind 43% aller Studienabgänger*innen, von denen ausgefüllte Fragebögen erhalten wurden – machten Angaben zu Studieninhalten, die ihnen abgegangen sind bzw. die aus ihrer Sicht noch stärker vermittelt hätten werden sollen. Da manche Studienabgänger*innen in ihren Antworten mehrere Themen gleichzeitig angesprochen haben, liegen insgesamt 187 Antworten vor. Dabei wird eine breite Palette an zusätzlich erwünschten Studieninhalten angesprochen. Das Gesamtbild, das sich in einer thematischen Gliederung aller Angaben quer über die Antworten aus den verschiedenen Studienrichtungen ergibt, wird in Abbildung 31 auf der folgenden Seite dargestellt.

Abbildung 31: Fehlende Studieninhalte 1 (offene Frage, Mehrfachnennungen)



Quelle: Befragung bei Studienabschluss vom WS2018-SS2021

- Am häufigsten (25% aller Antworten) genannt werden hier spezifische künstlerische Kenntnisse und Fertigkeiten, insbesondere handwerkliche Techniken und der Umgang mit Werkzeug und Maschinen. Ebenfalls angesprochen werden Digitaltechnologien, wie beispielsweise 3D und Animationsprogramme.
- Am zweithäufigsten angesprochen werden Kenntnisse und Fähigkeiten, die für das Unterrichten an Schulen benötigt werden. Erwähnt werden dabei vor allem Fachdidaktik, die Umsetzung künstlerischer Arbeiten im Unterricht oder der Umgang mit Schüler*innen, aber auch die praktische Kunstvermittlung in Museen (14% aller Antworten).
- An dritter Stelle folgen der theoretische und historische Hintergrund in verschiedenen Fächern, Methodik und wissenschaftliches Arbeiten (12% aller Antworten)
- Insgesamt etwas mehr als ein Viertel aller Antworten (28%) bezieht sich auf Inhalte, die mit dem Berufseinstieg in Zusammenhang stehen, wobei die meisten (12% aller Antworten) die Vorbereitung auf die wirtschaftliche Selbständigkeit betreffen. In weiteren 7% der Antworten wird der Wunsch nach einem besseren Einblick in den Kunstmarkt oder die Branche, in die das jeweilige Studium führt, geäußert, insbesondere nach einem Überblick über die wichtigsten Akteur*innen und die wirtschaftlichen Strukturen. Ebenfalls genannt werden Kontakte zu bzw. eine Vernetzung mit potenziellen Auftraggeber*innen oder Fördergeber*innen (3% aller Antworten). Die restlichen Antworten, die sich auf berufsvorbereitende Inhalte beziehen, betreffen Ausstellungspraxis und das Präsentieren eigener Werke (1,6% aller Antworten) oder die Wirtschaft und Berufswelt allgemein.

Weitere Aspekte werden nur von wenigen Studienabgänger*innen vermisst (1,6% der Antworten entspricht einer Nennung durch drei Personen), die der Abbildung 31 (siehe Seite 33) im Einzelnen entnommen werden können.

Am unteren Ende des Diagramms sind darüber hinaus Antworten zusammengefasst, die keine fehlenden Studieninhalte betreffen, sondern zahlreiche andere Aspekte des Studiums thematisieren, wobei vor allem Kommentare zum Lehrkörper eine Rolle spielen. Die Inhalte decken sich weitgehend mit jenen der offenen Fragen zu den Lehrenden (siehe Seite 28) und zu Verbesserungsvorschlägen (siehe Seite 37) und können dort nachgelesen werden.

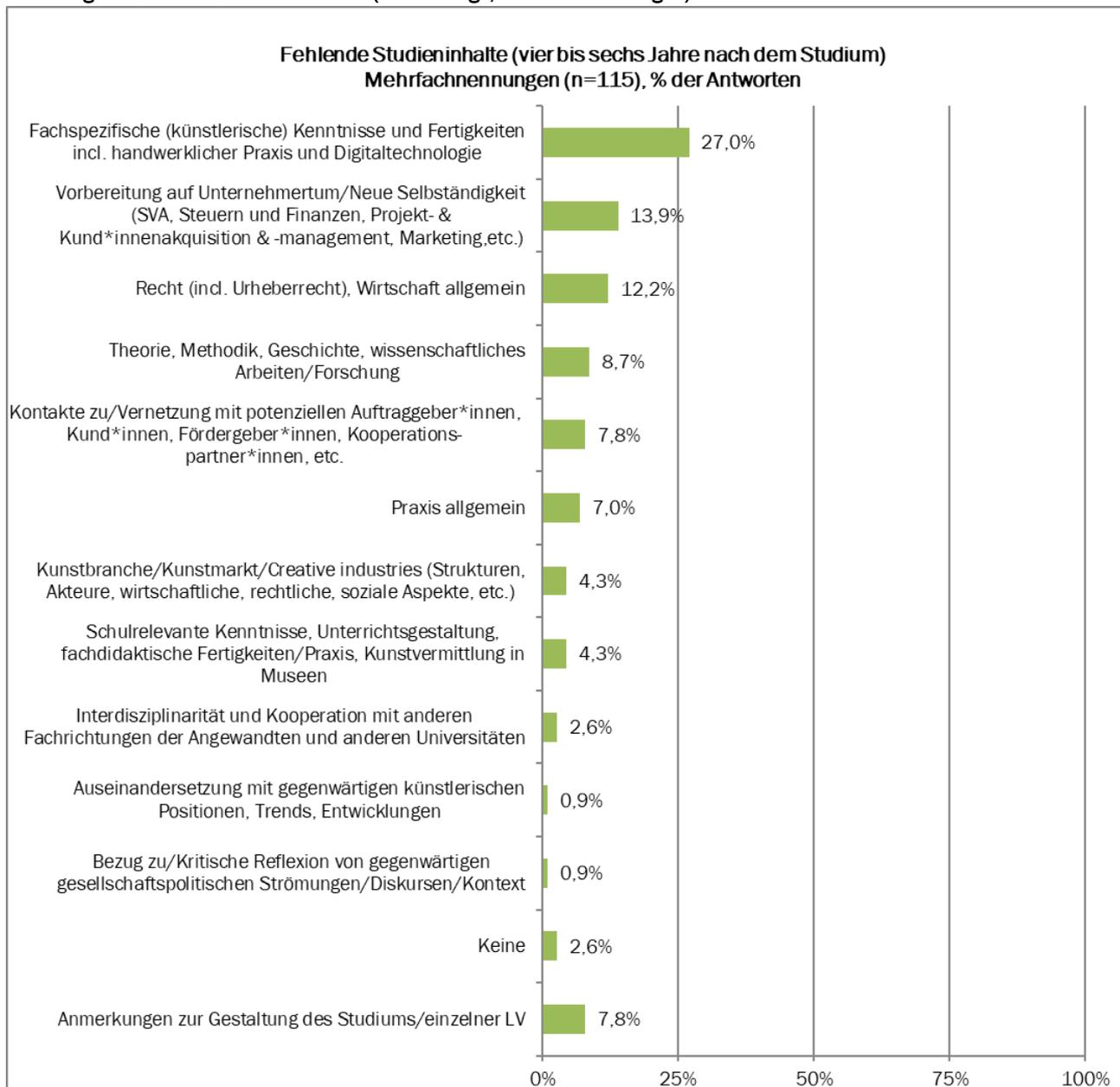
Welche Themen innerhalb welcher Studienrichtungen angesprochen wurden, kann durch Spezialauswertungen bestimmt werden.

Die Antworten der **Absolvent*innen, vier bis sechs Jahre nach dem Studium**, zeichnen ein ähnliches Bild wie die der Studienabgänger*innen (siehe Abbildung 32). Hier haben 31% aller Respondent*innen eine Angabe gemacht (70 von 228 Personen), und es liegen insgesamt 115 Antworten zu den Studieninhalten vor, die den Absolvent*innen im Rückblick abgegangen sind.

- Noch häufiger als bei den Studienabgänger*innen stehen auch bei den Absolvent*innen spezifische künstlerische Kenntnisse und Fertigkeiten, einschließlich handwerklicher Techniken und/oder spezifischer Digitaltechnologien, an erster Stelle (27% aller Antworten).
- Dahinter folgen eine Vorbereitung auf Unternehmensführung bzw. Selbständigkeit (14% der Antworten) sowie allgemeine wirtschaftliche und rechtliche Aspekte des Kunstmarktes und der Kreativwirtschaft, wie beispielsweise Urheberrecht (12% aller Antworten).

Die breite Palette an Studieninhalten, die nur wenigen oder einzelnen Absolvent*innen abgegangen sind, kann im Einzelnen der Abbildung 32 entnommen werden. Dabei entspricht 0,9% der Antwort einer Person. Spezialauswertungen für einzelne Studienrichtungen können auf Anfrage durchgeführt werden.

Abbildung 32: Fehlende Studieninhalte 2 (offene Frage, Mehrfachnennungen)



Quelle: Befragung vier bis sechs Jahre nach Studienabschluss (Abschlussjahrgänge WS2014-SS2017)

Zusätzlich zu allen abgefragten Themen wurde den Studienabgänger*innen auch noch die Möglichkeit geboten, **Verbesserungsvorschläge** für das von ihnen durchlaufene Studium zu unterbreiten (siehe Abbildung 33 auf der folgenden Seite). 107 Studienabgänger*innen bzw. 32% der Respondent*innen der Studienabgangsbefragung machten davon Gebrauch und unterbreiteten insgesamt 174 Vorschläge.

- Am häufigsten beziehen sich die Antworten auf den Lehrkörper (28% aller Antworten), wobei die Studienabgänger*innen insbesondere mangelndes Engagement und teilweise fehlende didaktische Qualifikationen oder einen Mangel an interdisziplinärer Forschungserfahrung der Lehrenden thematisieren. Regelmäßige Evaluationen und ein häufigerer Wechsel des Lehrpersonals werden diesbezüglich als konkrete Verbesserungsvorschläge angeführt. Bezogen auf den Lehrkörper insgesamt wird häufig ein Mangel an Diversität angemerkt. Auch auf Abteilungsleiter*innen wird explizit Bezug genommen, die von etlichen Respondent*innen als „kaum anwesend“ wahrgenommen werden. Stellvertretend sei hier der Kommentar eine/r Respondent*in angeführt: „Unser Professor war einfach zu selten anwesend um eine "echte" Beziehung aufzubauen. Dadurch haben wir ihn eigentlich mehr als Gastkritiker wahrgenommen und nicht direkt von ihm lernen können“.
- Am zweithäufigsten (20% aller Antworten) wird auf aus Sicht der Respondent*innen fehlende Studieninhalte hingewiesen. Genannt werden dabei neben fachspezifischen Inhalten vor allem ein fehlender Praxisbezug von Lehrveranstaltungen sowie ein Mangel an Lehrveranstaltungen zur Vorbereitung auf den Berufseinstieg.

Ein weiteres Viertel der Vorschläge (rund 26% aller Antworten) verteilt sich gleichmäßig auf drei weitere Themen.

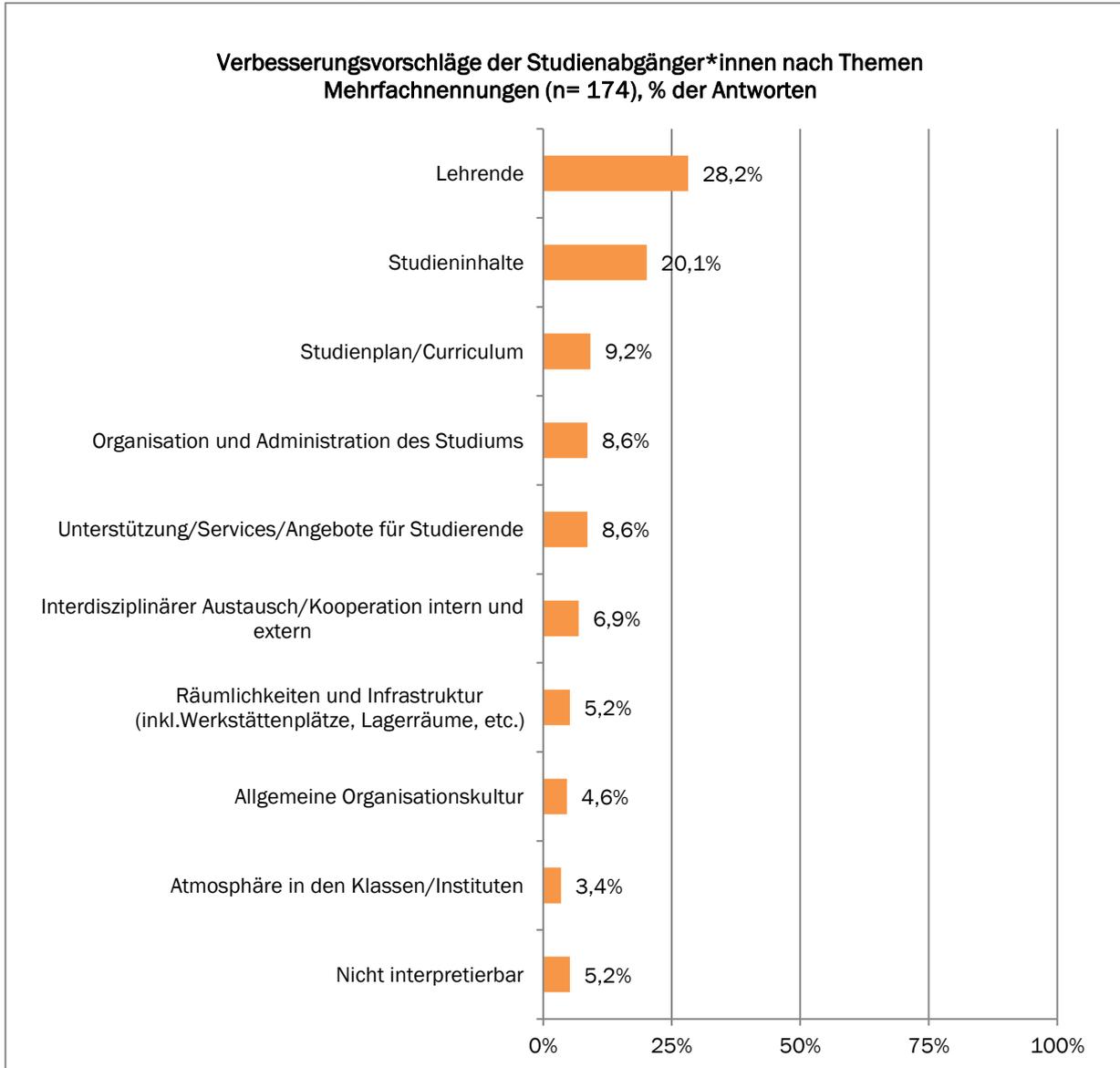
- 9% aller Antworten betreffen den Studienplan / Curriculum. Angesprochen werden dabei insbesondere die Kleinteiligkeit des Curriculums und der Wunsch nach mehr Wahlmöglichkeiten. Ebenfalls angeregt werden Änderungen des ZFK, wie eine Reduzierung der Stundenanzahl oder eine Abschaffung der Anwesenheitspflicht in höheren Semestern.
- Fast genauso viele Vorschläge (8,6% aller Antworten) thematisieren organisatorische und administrative Aspekte. Am häufigsten genannt werden dabei eine bessere zeitliche Abstimmung von Lehrveranstaltungen innerhalb der Angewandten, aber vor allem auch mit der Universität Wien, weniger bürokratischer Aufwand insbesondere bei der Anrechnung von Lehrveranstaltungen und ECTS-Punkten, und insgesamt der Wunsch nach einer schnelleren und transparenteren Kommunikation mit den Studierenden.
- Ebenso häufig angesprochen werden Möglichkeiten der Unterstützung von Studierenden in verschiedenen Bereichen. Die Vorschläge beziehen sich auf stärkere individuelle Förderung durch Beratung, Coaching oder Mentoring, die Schaffung neuer Ausstellungsmöglichkeiten für Studierende und ein leichter Zugang zu Förderungen, unter anderem auch für Studierende aus Drittstaaten (8,6% aller Antworten).

Die Verbesserungsvorschläge der Studienabgänger*innen erstrecken sich darüber hinaus auf 4 weitere, aber seltener genannte Themenbereiche, die der Abbildung 33 auf der nächsten Seite entnommen werden können.

Speziell erwähnt werden sollen hier die unter dem Thema „Organisationskultur“ erfassten Kommentare, die zwar nur 4,6% aller Antworten ausmachen, aber zwei wichtige Querschnittsthemen betreffen, die teilweise auch in den anderen Themenblöcken angesprochen werden: der Wunsch nach größerer Diversität und eine stärkere Einbindung der Studierenden in allen Bereichen.

Welche Verbesserungsvorschläge in Bezug auf die Erfahrung mit welchen Studien unterbreitet wurden, kann durch Spezialauswertungen ausgewiesen werden.

Abbildung 33: Verbesserungsvorschläge

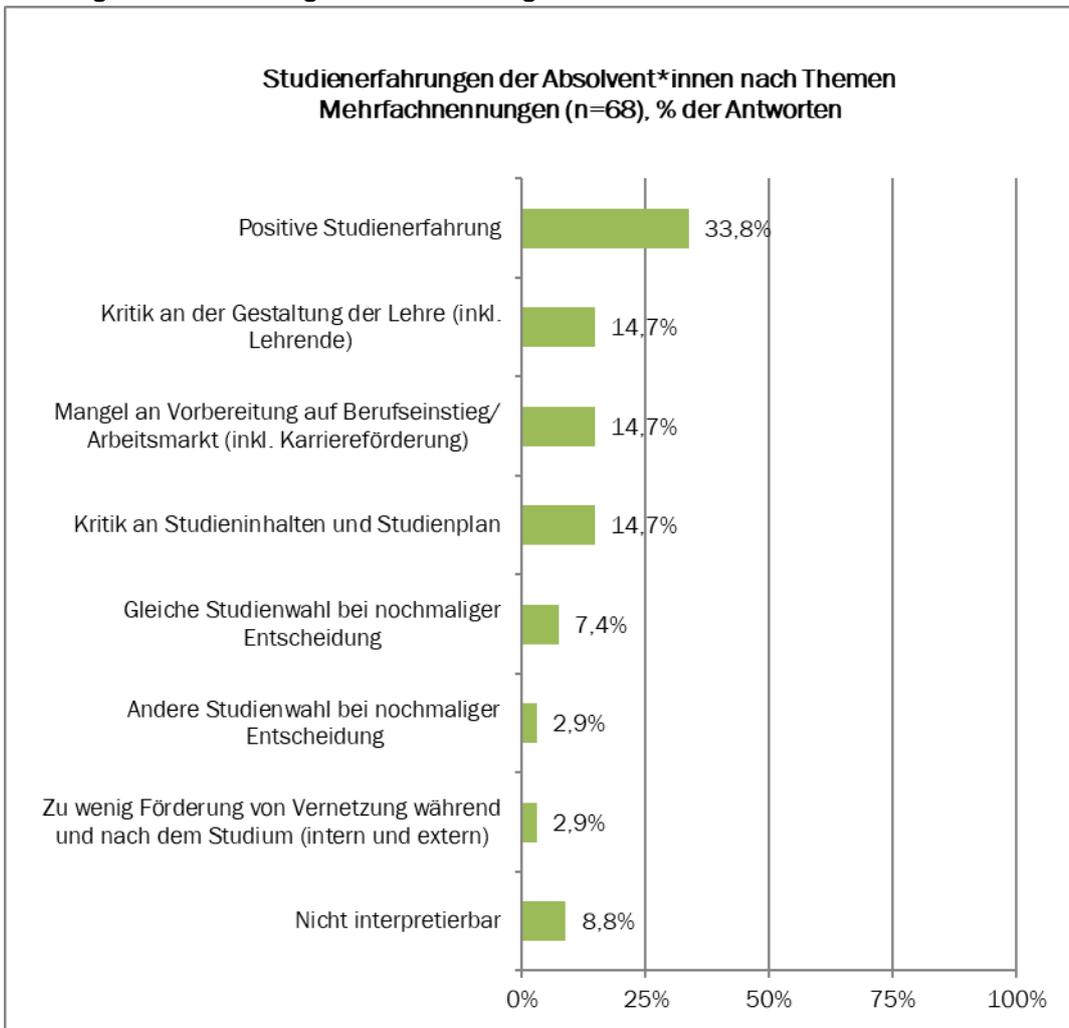


Quelle: Befragung bei Studienabschluss vom WS2018-SS2021

Die Absolvent*innen hatten Gelegenheit, ihre Erfahrungen mit dem durchlaufenen Studium in eigenen Worten gesamthaft zu kommentieren. 50 Absolvent*innen bzw. 22% aller Respondent*innen der Absolvent*innenbefragung gaben einen solchen Kommentar ab. Da gelegentlich mehrere Themen gleichzeitig angesprochen wurden, liegen insgesamt 68 Antworten vor. Die genannten Themen werden in Abbildung 34 dargestellt.

- Am häufigsten sind explizit positive Aussagen zu den Studienerfahrungen, rund ein Drittel (34%) aller Antworten fällt in diese Kategorie. Stellvertretend für diesen Typ möge hier folgendes Zitat stehen: „I had a generally positive experience with die Angewandte both during and after my studies. I would definitely choose both the uni and the study programme again.“ Auffallend dabei ist, dass sehr viele Respondent*innen sich um eine objektive und ausgewogene Betrachtung bemühen, weshalb in etwa der Hälfte der Fälle die positiven Kommentare durch kritische Aussagen oder Verbesserungsvorschläge ergänzt werden.
- An zweiter Stelle mit jeweils rund 15% aller Kommentare stehen kritische Aussagen zur Lehre und den Lehrenden, zu Studieninhalten und Studienplan sowie zur mangelnden Vorbereitung auf den Berufseinstieg und Arbeitsmarkt.

Abbildung 34: Kommentierung der Studienerfahrung durch die Absolvent*innen

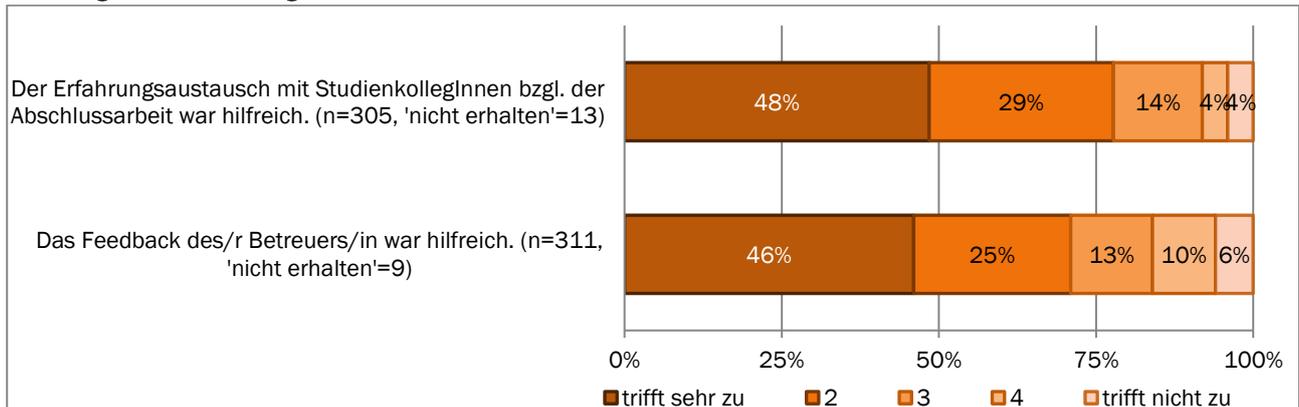


Quelle: Befragung vier bis sechs Jahre nach Studienabschluss (Abschlussjahrgänge WS2014-SS2017)

3.8 Abschlussarbeit

Für das Gelingen der Abschlussarbeit des Studiums war für 77% der Respondent*innen der Erfahrungsaustausch mit Kolleg*innen hilfreich (für 48% sogar sehr hilfreich) und 71% von ihnen erlebten das Feedback der*s Betreuer*in als hilfreich (46% erlebten es als sehr hilfreich) (siehe Abbildung 35). In beiden Fällen liegt ein ähnlich hoher Anteil (14% bzw. 13%) im mittleren Bereich des Hilfreichen. Insofern ist der Anteil jener, für die das Feedback des*r Betreuer*in nicht hilfreich war, höher (16%) als jener, für die der Kolleg*innenaustausch keine Hilfe darstellte.

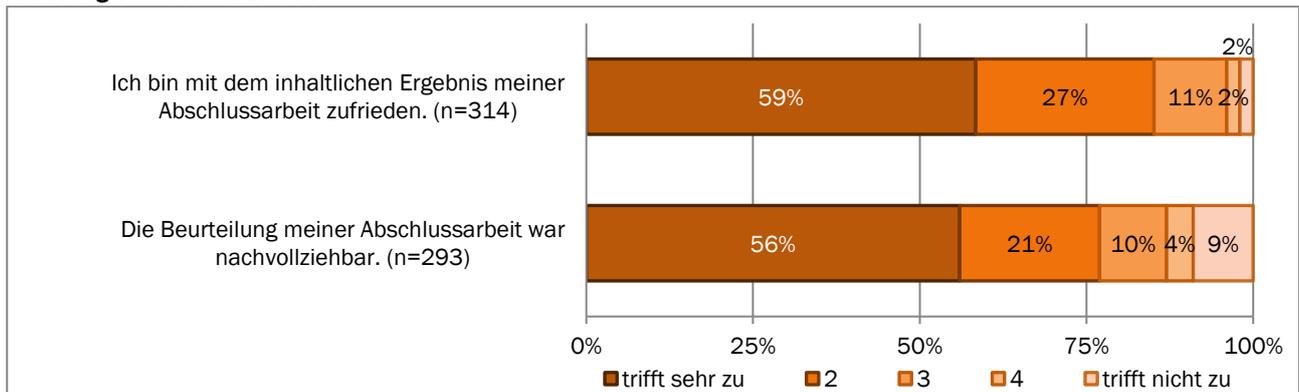
Abbildung 35: Unterstützung der Abschlussarbeit



Quelle: Befragung bei Studienabschluss vom WS2018-SS2021

Mit dem Ergebnis ihrer Abschlussarbeit sind die Respondent*innen überwiegend zufrieden (59% sind sehr zufrieden und 27% eher zufrieden). Lediglich 4% sind nicht zufrieden damit (siehe Abbildung 36). Auch die Beurteilung ihrer Abschlussarbeit war für 77% von ihnen sehr oder eher gut nachvollziehbar. Ihnen stehen 13% der Respondent*innen gegenüber, die die Beurteilung kaum oder gar nicht nachvollziehen konnten.

Abbildung 36: Abschlussarbeit



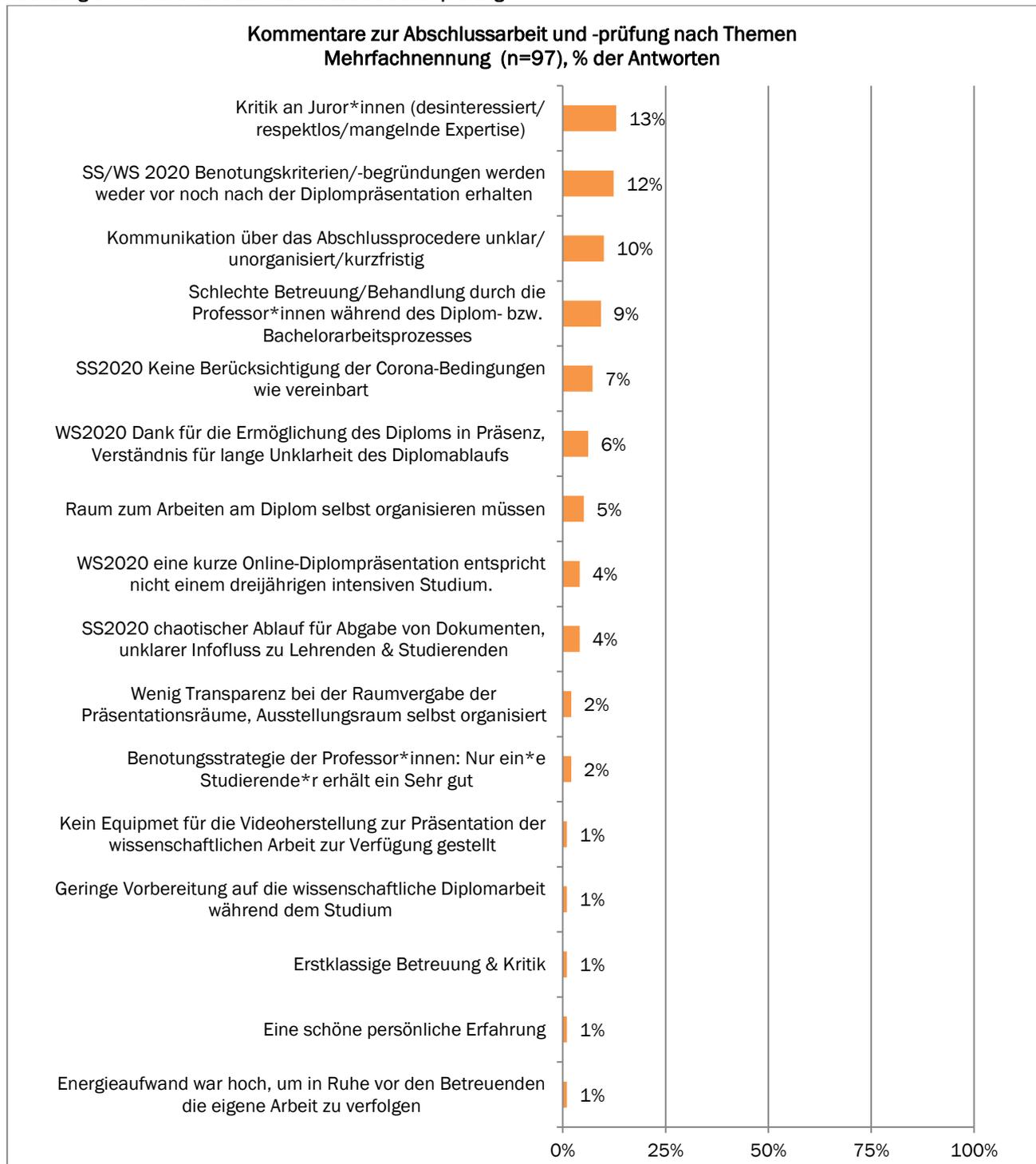
Quelle: Befragung bei Studienabschluss vom WS2018-SS2021

74 von 334 Personen, das sind 22% der Respondent*innen, machten von der Möglichkeit Gebrauch, einen Kommentar zu Abschlussarbeit und -prüfung abzugeben. Da Mehrfachnennungen möglich waren, liegen insgesamt 97 Kommentare vor, die in Abbildung 37 auf der nächsten Seite in Kategorien zusammengefasst dargestellt sind.

Dabei fällt auf, dass etwas über ein Drittel der Nennungen (33%) Probleme betrifft, die nur im ersten Jahr der COVID-19 Pandemie thematisiert wurden. Sie sind in der Abbildung 37 mit WS2020 bzw. SS2020 gekennzeichnet und werden gesondert besprochen.

Von den Themen, die in allen Studienabschlussjahren von WS2018 bis SS2021 angesprochen wurden, beinhalten die weitaus häufigsten Nennungen eine Kritik an den Juror*innen (13% aller Nennungen), von denen manche von den Respondent*innen als desinteressiert oder respektlos wahrgenommen wurden. Auch mangelnde Expertise wird in diesem Zusammenhang genannt. Weitere 10% beziehen sich auf eine mangelhafte Kommunikation in Bezug auf das Abschlussprocedere. Beinahe ebenso viele Kommentare, nämlich 9%, betreffen eine unzulängliche Betreuung der Abschlussarbeit durch Professor*innen. Alle weiteren Aspekte wurden nur vereinzelt angesprochen und können der nachfolgenden Abbildung entnommen werden.

Abbildung 37: Kommentare zur Abschlussarbeit und -prüfung



Quelle: Befragung bei Studienabschluss vom WS2018-SS2021

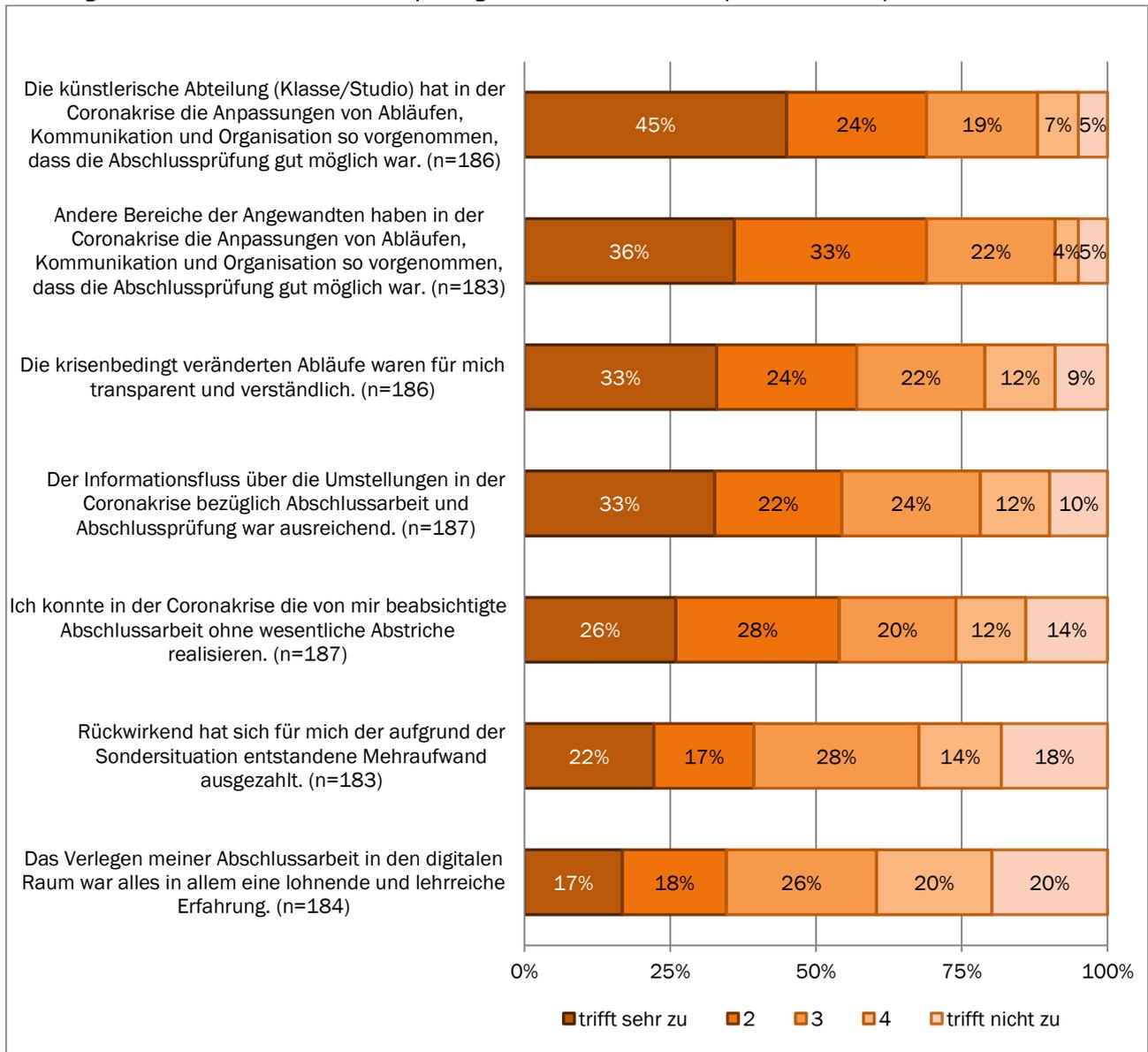
In Hinblick auf die Auswirkungen der Coronakrise auf Abschlussarbeiten und -prüfungen wurde am häufigsten angeführt, dass Beurteilungskriterien und -begründungen nicht übermittelt wurden (12% aller Nennungen). Das könnte einer der Gründe dafür sein, dass manche der Respondent*innen die Beurteilung ihrer Abschlussarbeit nicht nachvollziehen konnten. 7% der Nennungen betreffen die fehlende Berücksichtigung der Corona-Bedingungen und jeweils 4% kritisieren die kurze Online-Diplompräsentation bzw. chaotische administrative Abläufe und Informationsflüsse. Dem gegenüber stehen 6% aller Nennungen, die die Möglichkeit der Diplomprüfung in Präsenz positiv hervorheben und Verständnis für die längere Unklarheit des Diplomablaufs zum Ausdruck bringen.

Für ein Gesamtbild der Auswirkungen der Coronakrise auf Abschlussarbeiten und Abschlussprüfungen wurden zusätzlich alle Studienabgänger*innen von SS2020 bis SS2021 um die Bewertung verschiedener Aspekte gebeten. Sie sind in der Abbildung 38 auf der folgenden Seite dargestellt.

Die pandemie-bedingte Anpassung von Abläufen, Kommunikation und Organisation bezüglich der Abschlussprüfung sowohl in der eigenen Abteilung (Klasse/ Studio), als auch in anderen Bereichen der Angewandten wird von jeweils knapp einem Drittel (69%) der Respondent*innen als „sehr gut“ oder „gut“ eingestuft. Nur 12% bzw. 9% bewerten sie als „eher schlecht“ oder „schlecht“. Für etwas weniger, nämlich 59%, waren die geänderten Abläufe sehr oder eher transparent und verständlich, für rund 20% allerdings nicht. Eine ähnliche Einschätzung findet sich bei der Beurteilung des Informationsflusses, der von etwas mehr als der Hälfte der Respondent*innen als „ausreichend“ oder „eher ausreichend“ beurteilt wird, von 22% hingegen als „wenig“ oder „nicht ausreichend“. Rund ein Viertel der Respondent*innen musste bei der Realisierung der beabsichtigten Abschlussarbeit wesentliche Abstriche machen.

Die zwei abschließenden Items der Fragenbatterie betreffen mögliche positive Erfahrungen der Respondent*innen. Etwas mehr als ein Drittel (39%) ist der Meinung, dass sich der auf Grund von Corona entstandene Mehraufwand ausgezahlt hat, fast genauso viele, nämlich 32%, haben eine gegensätzliche Einschätzung. Ein ähnliches Bild, allerdings mit umgekehrten Vorzeichen, ergibt sich in Hinblick auf mögliche lohnende und lehrreiche Erfahrungen auf Grund der Verlegung der Abschlussarbeiten in den digitalen Raum: für 33% trifft dies sehr oder eher zu, für 40% kaum oder gar nicht. Beide Items werden allerdings von jeweils rund einem Drittel der Respondent*innen „neutral“ beurteilt („3“ auf einer fünfstufigen Skala), was darauf hindeutet, dass sie zum Zeitpunkt der Befragung die diesbezüglichen Erfahrungen noch nicht endgültig beurteilen konnten.

Abbildung 38: Abschlussarbeit und Abschlussprüfung während der Coronakrise (SS2020-SS2021)



Quelle: Befragung bei Studienabschluss vom SS2020-SS2021

4 Nach dem Studium

4.1 Beschäftigungsfähigkeit

Für die Analyse der Beschäftigungsfähigkeit der Absolvent*innen werden mehrere Gesichtspunkte herangezogen, die gerade der spezifischen Situation von künstlerischen Produktionsweisen Rechnung zu tragen vermögen. Indikatoren wie die Höhe des Einkommens oder die erreichte Position in einem Unternehmen erscheinen für Künstler*innen nicht aussagekräftig. Die Analyse richtet sich vielmehr auf die Vielfältigkeit der in der Berufsausübung benötigten Kompetenzen und auf ein Bündel von Aktivitäten, die sich in ihrer Gesamtheit als Wege zum Berufserfolg ansprechen lassen. So geht es nicht zuletzt um die Frage, in welchem Ausmaß die im Studium erworbenen Kompetenzen in der Praxis angewendet werden, und mit welchen Schritten und Mitteln dies vollzogen wird. Für eine weitere Annäherung an die berufliche Situation von Jung-Künstler*innen wird in Folge auch die Quelle der jeweils erzielten Einkünfte näher beleuchtet.

4.1.1 Erworbene Kompetenzen

Besonderes Augenmerk in dieser Erhebung wurde auf die Bewertung der im Studium vermittelten Kompetenzen durch die Absolvent*innen gelegt. Die entsprechenden Fragen wurden aus den Qualifikationsprofilen der einzelnen Curricula und den allgemeinen Zielsetzungen im Entwicklungsplan der Angewandten abgeleitet. Ebenso wurde auf eine Kontinuität der Fragen zwischen verschiedenen Wellen der regelmäßigen Absolvent*innenbefragung geachtet.

Bei Studienabschluss ergeben sich **fast durchgängig positive Werte für die 33 verschiedenen abgefragten Kompetenzen** (siehe Abbildung 39 auf der folgenden Seite).

Zu den Kompetenzen, von denen die Studienabgänger*innen der Meinung sind, sie in sehr hohem Ausmaß erworben zu haben, zählen konzeptionelles Denken, Selbstorganisation, das Erkennen und Analysieren von Zusammenhängen, die Umsetzung von Kenntnissen in Gestaltungsprozessen, öffentliches Präsentieren, fächerübergreifendes Arbeiten sowie die Umsetzung abstrakter Ideen.

Insgesamt 15 Kompetenzen werden im Gesamtdurchschnitt mit der Einschätzung „in sehr hohem Maß erworben“ oder „in hohem Maß erworben“ versehen. Das sind um drei weniger als in der Befragung der Studienabgänger*innen der Abschlussjahrgänge WS2015 bis SS2018. Am schwächsten schneiden die drei letzten in Abbildung 39 angeführten Kompetenzen in der Bewertung ab: Wissenschaftliches Arbeiten, das Verhandeln mit Kooperationspartner*innen und die Bewältigung der betriebswirtschaftlichen Selbständigkeit. Alle drei wurden bereits in der Befragung der Studienabgänger*innen der Abschlussjahrgänge WS2015 bis SS2018 am schlechtesten eingeschätzt, die Einschätzung der eigenen Fähigkeit die betriebswirtschaftliche Selbständigkeit bewältigen zu können hat sich allerdings nochmals signifikant verringert (vgl. Tabelle 25 im Anhang).

Auch der Erwerb einer weiteren Kompetenz wird im Gesamtdurchschnitt im Vergleich zu den Abschlusskohorten von WS2015 bis SS2018 geringer eingeschätzt, nämlich das gezielte Einsetzen von handwerklichen Fähigkeiten (vgl. Tabelle 26 im Anhang). Diese Verschlechterung könnte im Zusammenhang mit der Covid-19-Pandemie stehen, während der die Werkstätten teilweise nur sehr reduziert in Anspruch genommen werden konnten.

Der umseitigen Abbildung 39 können die Bewertungen der verschiedenen Kompetenzen im Detail entnommen werden. Zu einer genaueren Differenzierung sei auf Spezialauswertungen verwiesen, die für Teilbereiche des Hauses durchgeführt werden und weitere Reflexionen anleiten können.

Abbildung 39: Erworbene Kompetenzen bei Studienabschluss („In welchem Maße haben Sie die folgenden Fähigkeiten während des Studiums erworben?“ 1=in sehr hohem Maße, 5=gar nicht; n=326)



Quelle: Befragung bei Studienabschluss vom WS2018-SS2021

Erworbene Kompetenzen aus der Berufsperspektive

Im Folgenden wird das Ausmaß der erworbenen Kompetenzen ihrer Wichtigkeit in der Praxis gegenübergestellt. Die Basis für diesen Vergleich liefern die Einschätzungen derjenigen Absolvent*innen, die ihr Studium vor vier bis sechs Jahren beendet haben. Der Vergleich soll Aufschluss darüber geben, inwieweit die vermittelten Kompetenzen in der Praxis tatsächlich verwendet werden können bzw. die Vermittlung im Studium als ausreichend erachtet werden kann.

Mit mehrjährigem Abstand ergeben sich **deutlich verhaltenere Einschätzungen zu den während des Studiums erworbenen Kompetenzen als unmittelbar nach Studienabschluss** (vgl. Abbildung 40 auf der folgenden Seite).

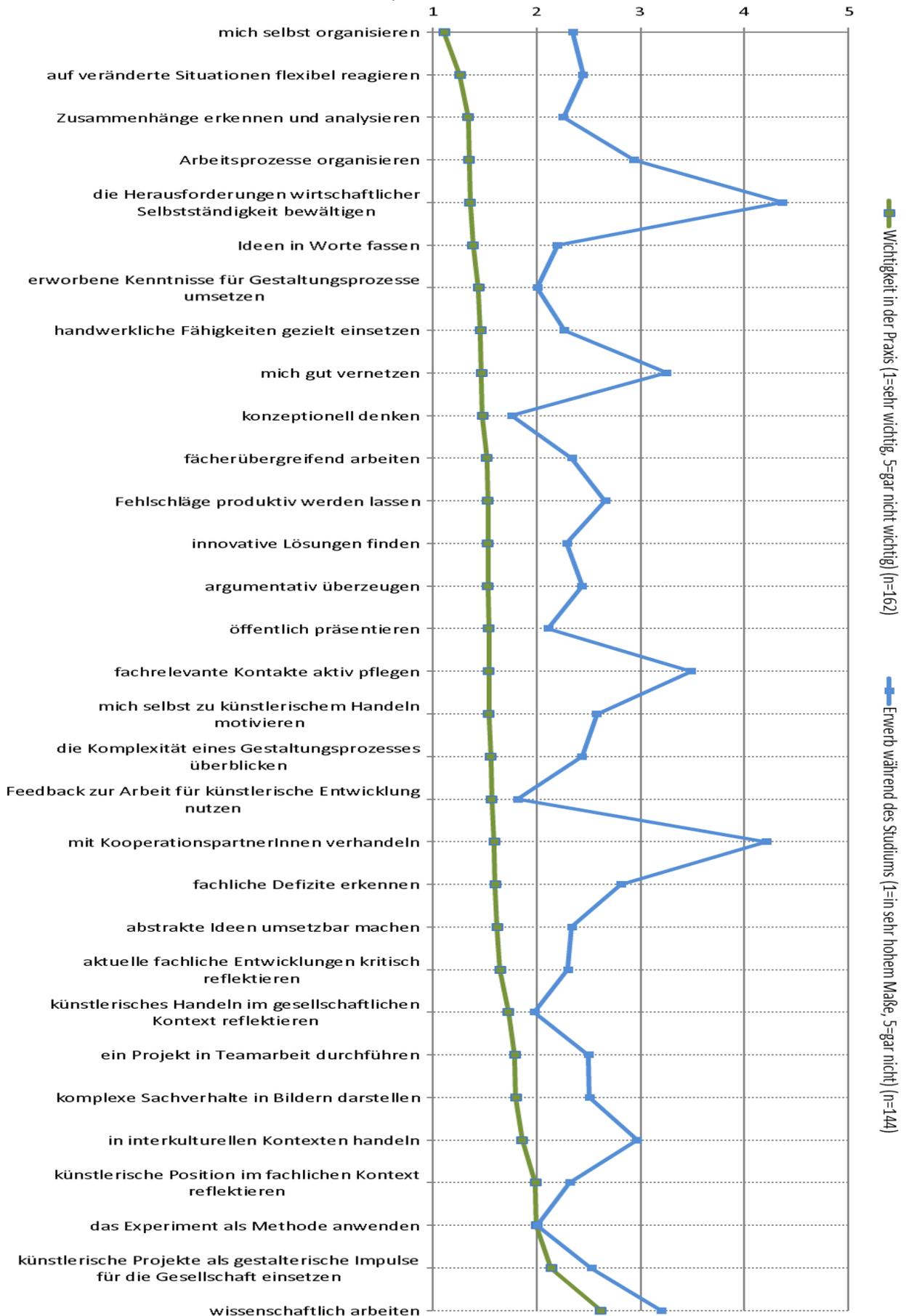
Die **Gegenüberstellung der Wichtigkeit, die die Absolvent*innen bestimmten Kompetenzen aus ihren Erfahrungen heraus für die Praxis zumessen**, mit den Einschätzungen, in welchem Ausmaß diese Kompetenzen vermittelt wurden, zeigt unterschiedlich starke Übereinstimmungen. Der höchste Deckungsgrad findet sich hinsichtlich der Anwendung des Experiments als Methode, konzeptionellem Denken, dem Nutzen des Feedbacks zur Arbeit für die künstlerische Entwicklung und der Reflexion des künstlerischen Handelns im gesellschaftlichen Kontext. Mit Ausnahme von konzeptionellem Denken zählen diese Kompetenzen jedoch nicht zu jenen, die von den Absolvent*innen als für die Praxis besonders relevant angesehen werden.

Geht man von den aus Sicht der Alumni in der Praxis wichtigsten zehn Kompetenzen aus, so ergeben sich die höchsten Deckungsgrade mit im Studium erworbenen Kompetenzen für „Ideen in Worte fassen“, die Umsetzung erworbener Kenntnisse für Gestaltungsprozesse und konzeptionellem Denken.

Die größten Diskrepanzen in den Augen der Absolvent*innen ergeben sich hinsichtlich der notwendigen Kompetenzen zur Bewältigung der Herausforderungen wirtschaftlicher Selbstständigkeit, dem Verhandeln mit Kooperationspartner*innen, dem Pflegen von fachrelevanten Kontakten und einer guten Vernetzung.

Insgesamt betrachtet ist festzuhalten, dass die **Absolvent*innen mehrere Jahre nach Beendigung ihres Studiums das Ausmaß der erworbenen Kompetenzen viel differenzierter beurteilen als die Studienabgänger*innen. Zwar wird auch von ihnen der weitaus überwiegende Anteil der erworbenen Kompetenzen nach wie vor als positiv betrachtet, es gibt aber punktuell sehr große Diskrepanzen zu den in der Praxis wichtigen Kompetenzen.** Mit den umseitig dargestellten Daten liegt eine aktuelle Basis vor, um zu reflektieren, ob und wie bestimmte Kompetenzen in der vielfältigen Lehre der Angewandten künftig noch weiter gefördert werden können.

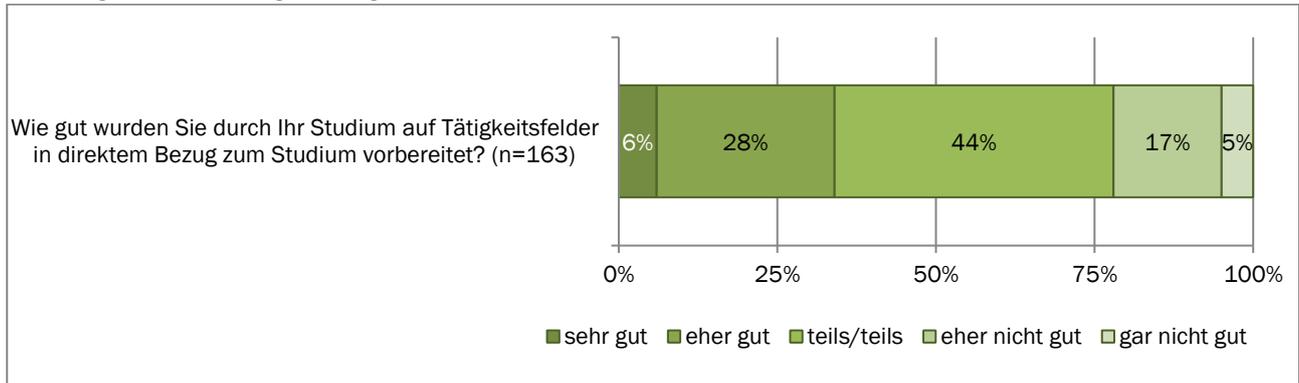
Abbildung 40: Kompetenzerwerb und Wichtigkeit von Kompetenzen in der Praxis (Kompetenzen geordnet nach der Wichtigkeit, die Ihnen die Absolvent*innen in der Praxis zumessen)



Quelle: Befragung vier bis sechs Jahre nach Studienabschluss (Abschlussjahrgänge WS2014-SS2017)

Die Vorbereitung durch das Studium auf Tätigkeitsfelder in direktem Bezug zu Studium hält nur eine Minderheit von 6% jener Alumni, die diese Frage beantwortet haben, für „sehr gut“ und weitere 28% für „gut“. Dass mit 44% die meisten der Respondent*innen diese Frage mit „teils/teils“ beantworten, deutet auf diesbezügliche Unterschiede zwischen verschiedenen Fächern hin. Immerhin beinahe ein Viertel der Respondent*innen fühlt sich durch das Studium „eher oder gar nicht gut“ vorbereitet.

Abbildung 41: Vorbereitung auf Tätigkeitsfeld



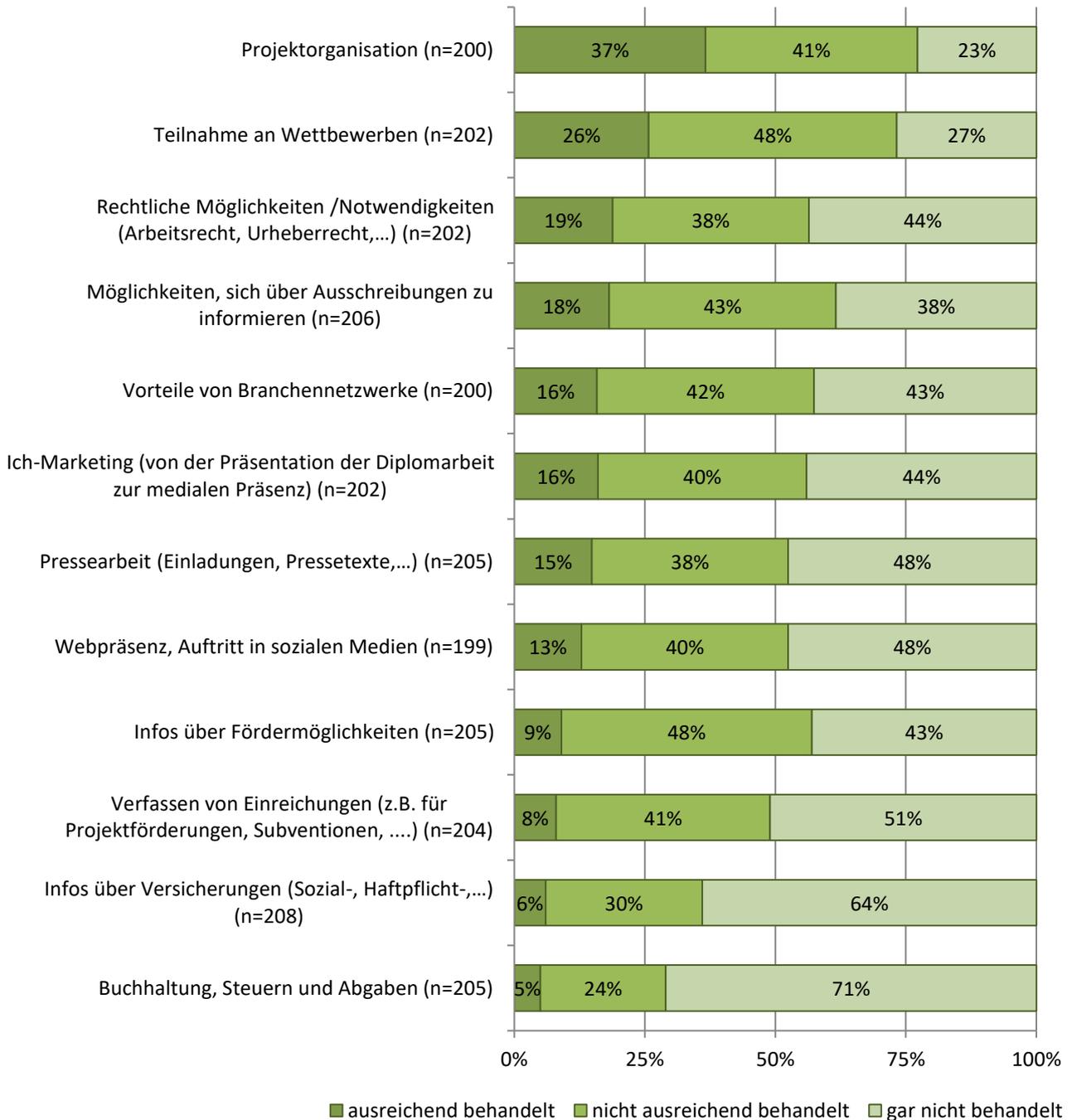
Quelle: Befragung vier bis sechs Jahre nach Studienabschluss (Abschlussjahrgänge WS2014-SS2017)

Im Anschluss wird daher detaillierter auf einige **Kenntnisse** eingegangen, die gerade eine **selbständige Karriere** und beruflichen Erfolg im oft **kleinteiligen Kunstbetrieb** befördern können. 37% der Respondent*innen sind hier der Ansicht, dass im Zuge des Studiums die Organisation von Projekten ausreichend behandelt wurde, gefolgt von der Teilnahme an Wettbewerben, die in den Augen von 26% ausreichend behandelt wurde.

Weniger gut werden die Behandlung von Webpräsenz und Auftritt in den sozialen Medien, Pressearbeit und das Verfassen und Einreichen von Projektförderungen oder Subventionsanträgen bewertet. Alle drei Themen wurden in den Augen von jeweils rund der Hälfte der Respondent*innen „gar nicht behandelt“. Am schlechtesten schneiden in der Einschätzung der Absolvent*innen die Behandlung von Buchhaltung, Steuern und Abgaben sowie von Versicherungen ab. Dies korrespondiert direkt mit den bereits dargestellten Einschätzungen, auf die Herausforderungen einer wirtschaftlichen Selbständigkeit in der beruflichen Praxis nicht gut vorbereitet zu sein. Insgesamt zeigt sich für alle einbezogenen Aspekte, dass der Anteil an Absolvent*innen überwiegt, die die jeweiligen Kenntnisse als „nicht ausreichend behandelt“ oder „nicht behandelt“ einschätzen (siehe Abbildung 42 auf der folgenden Seite).

Abbildung 42: „Wurden die folgenden Inhalte während Ihres Studiums für Sie ausreichend behandelt?“

Berufsvorbereitende Studieninhalte



Quelle: Befragung vier bis sechs Jahre nach Studienabschluss (Abschlussjahrgänge WS2014-SS2017)

Zusätzlich zu den Fragen zu erworbenen Kompetenzen, in denen den Absolvent*innen vorformulierte Gesichtspunkte zur Bewertung vorgegeben waren, wurden sie ergänzend auch gebeten, in eigenen Worten etwaige fehlende Kompetenzen zu benennen. Beinahe die Hälfte der Absolvent*innen, die den Fragebogen beantwortet haben, hat von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht. 40% der insgesamt 228 Respondent*innen machten 151 diesbezügliche Angaben. In diesen Kommentaren stehen Kompetenzen, die für die Generierung von Einkommen in der Kunstbranche oder Kreativwirtschaft relevant sind, klar im Vordergrund (vgl. Abbildung 43 auf der folgenden Seite).

Aus den verschiedenen Formulierungen, die die Absolvent*innen zu dieser Thematik gewählt haben, lassen sich drei wesentliche Perspektiven identifizieren:

Insgesamt rund 35% der Antworten nennen unterschiedlichste Kenntnisse und Fähigkeiten, die mit Selbständigkeit und Unternehmensführung im Zusammenhang stehen – sie sind in die Kategorien Rahmenbedingungen (12,4%), wirtschaftliche und rechtliche Aspekte der Selbständigkeit (10,5% und 4,6%) sowie Selbstvermarktung / Geschäftsmodellerstellung / Projektmanagement (7,8%) gegliedert.

Weitere 23% beziehen sich auf die für die Positionierung im jeweiligen Berufsfeld notwendigen Kompetenzen, wobei der beruflichen Vernetzung und Kontakten zur Kunstwelt die größte Bedeutung beigemessen wird (13% aller Antworten). Ebenfalls häufig genannt werden wirtschaftlich und organisatorisches Know-How zu Kunstsparten und Arbeitsfeldern, insbesondere in Hinblick auf Marketing und Branding (10% aller Antworten).

Das dritte häufig erwähnte Thema betrifft die Kenntnisse von Fördermöglichkeiten und mögliche Zugänge zu beispielsweise öffentlichen Förderprogrammen oder auch zu Stipendien.

Neben den wirtschaftlich-organisatorischen Thematiken eines Erfolgs im Berufsleben wurden auch weitere Themen angesprochen, von denen allerdings nur künstlerisch und technische Fähigkeiten (11% aller Antworten) im Gesamtbild eine relevante Rolle spielen. Alle Themen können der Abbildung 43 im Einzelnen entnommen werden.

Abbildung 43: Fehlende Kompetenzen



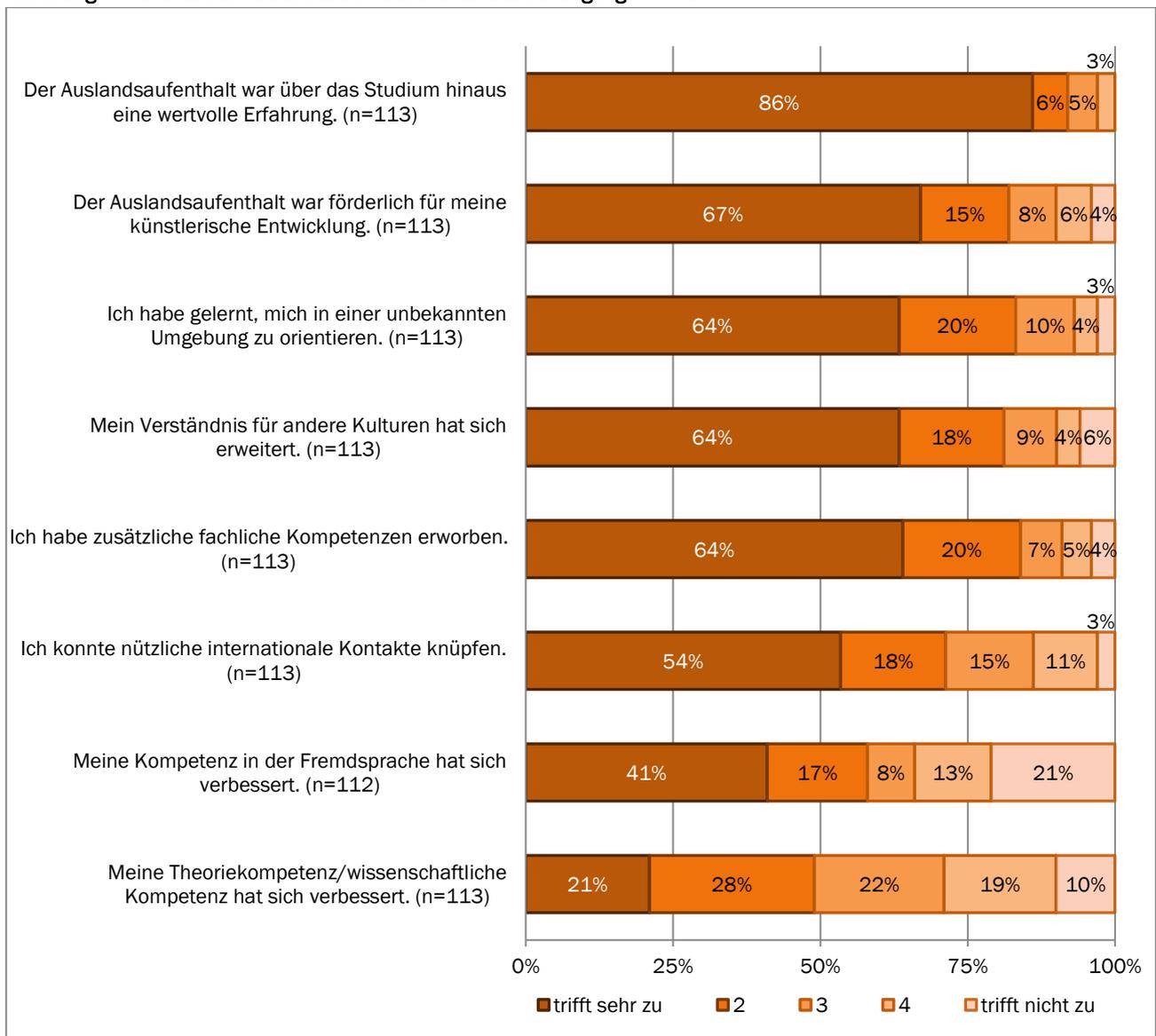
Quelle: Befragung vier bis sechs Jahre nach Studienabschluss (Abschlussjahrgänge WS2014-SS2017)

4.1.2 Effekte von Auslandsaufenthalten

Der Auslandsaufenthalt⁵ wird von denjenigen Respondent*innen zu Studienabschluss, die einen Auslandsaufenthalt absolviert haben, fast durchgängig als **wertvolle Erfahrung** empfunden (dies trifft für 86% sehr und 6% eher zu). 86% der Absolvent*innen geben an gelernt zu haben, sich in einer anderen Umgebung zu orientieren. Fast ebenso viele, nämlich 84%, sind der Ansicht, dass sie im Zuge ihres Auslandsaufenthalts ihre **Kompetenzen erweitern** konnten, 82% erweiterten ihr Verständnis für andere Kulturen und für ebenso viele war der Auslandsaufenthalt ihrer **künstlerischen Entwicklung förderlich** (vgl. Abbildung 44).

Darüber hinaus werden weitere positive Wirkungen eines absolvierten Auslandsaufenthalts bestätigt, wenn auch nicht ganz im selben Maß. Nützliche internationale Kontakte konnten rund drei Viertel knüpfen. Vergleichsweise am wenigsten trug der Auslandsaufenthalt zur Verbesserung der jeweiligen Fremdsprache sowie zur Theorie- bzw. wissenschaftlichen Kompetenz bei, doch gab es auch hier noch für rund die Hälfte positive Effekte.

Abbildung 44: Effekte des Auslandsaufenthalts unter Studienabgänger*innen

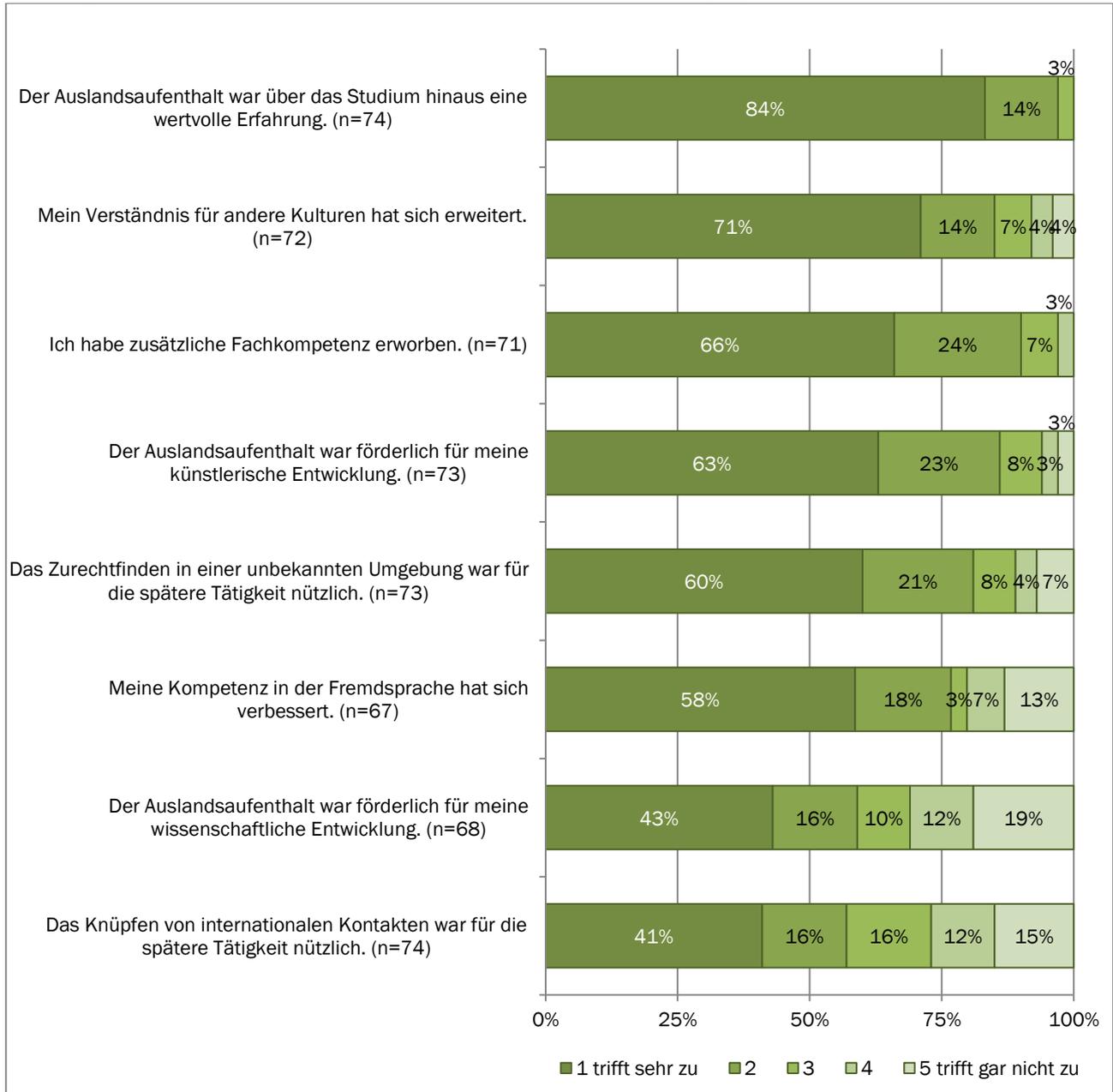


Quelle: Befragung bei Studienabschluss vom WS2018-SS2021

⁵ Auf die Häufigkeit von Auslandsaufenthalten sowie auf Gründe, warum bei einem Teil der Studienabgänger*innen Auslandsaufenthalte unterblieben sind, wird in Kapitel 2.4 eingegangen.

Vier bis sechs Jahre nach Studienabschluss wird die Erfahrung mit einem Auslandsaufenthalt recht ähnlich eingeschätzt. Er wird von beinahe allen Respondent*innen als eine wertvolle Erfahrung erachtet (98%). Der weitaus überwiegende Teil sieht dadurch die eigene Fachkompetenz erweitert (90%), die eigene künstlerische Entwicklung gefördert (86%), und/oder das Verständnis für andere Kulturen erweitert (85%). Zudem konnte für die spätere Tätigkeit gelernt werden, sich in unbekanntem Umgebungen zurecht zu finden und/oder eine Fremdsprache besser zu beherrschen. In Hinblick auf Kontakte für die spätere Tätigkeit oder die wissenschaftliche Entwicklung hat der Auslandsaufenthalt vergleichsweise weniger bewirkt, doch bewegen sich auch die diesbezüglichen Einschätzungen im positiven Bereich.

Abbildung 45: Effekte des Auslandsaufenthalts vier bis sechs Jahre nach Beendigung des Studiums



Quelle: Befragung vier bis sechs Jahre nach Studienabschluss (Abschlussjahrgänge WS2014-SS2017)

4.1.3 Künstlerische Praxis

Die erhobenen Daten zeigen, dass ein Großteil der Studienabgänger*innen bereits während des Studiums vielfältige Aktivitäten in studienbezogenen Tätigkeitsbereichen gesetzt hat. So waren sechs von zehn neben anderen Aktivitäten an einer fachadäquaten Stelle (erwerbs)tätig, 49% haben auf Werkvertragsbasis oder selbständig gearbeitet. Allerdings gibt auch über die Hälfte der Respondent*innen an, während des Studiums einem „Job“ unabhängig von ihrer Qualifikation nachgegangen zu sein um den Lebensunterhalt zu bestreiten.

Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, dass das Durchschnittsalter der Studienabgänger*innen relativ hoch ist (32% sind 31 Jahre oder älter) und ein Teil von ihnen (38%) bereits zuvor ein Studium absolviert hat (vgl. Tabelle 10 auf Seite 69 und Tabelle 27 im Anhang). Es könnte sich daher teilweise um die Weiterführung einer Berufstätigkeit handeln, der bereits vor dem Beginn des Studiums nachgegangen wurde.

Darüber hinaus haben die Respondent*innen in ihrer Studienzeit in beträchtlichen Anteilen Aktivitäten zur Steigerung ihrer persönlichen Sichtbarkeit (72%), aber auch zur Akquisition von Aufträgen und Förderungen (67%) gesetzt.

Um der Vielfältigkeit der Betätigungsfelder gerecht zu werden, enthält der eingesetzte Fragebogen eine große Auswahl an Aktivitäten, aus denen die Befragten mehrere auswählen konnten (Mehrfachnennungen). Die Prozentwerte in Tabelle 1 auf der folgenden Seite geben den Anteil jener antwortenden Studienabgänger*innen an, die die jeweilige Aktivität alleine oder neben anderen Aktivitäten genannt haben.

Zur besseren Übersicht wurden die abgefragten Aktivitäten in vier Gruppen zusammengefasst:

- Erwerbstätigkeiten und Stipendien;
- Aktivitäten zur Steigerung der persönlichen „Sichtbarkeit“ und im Bereich Kunstvermittlung;
- Aktivitäten zur Akquisition von Aufträgen und Förderungen;
- Aktivitäten im Bereich der Wissenschaft.

Bemühungen um die **Steigerung der persönlichen „Sichtbarkeit“** spielen vor allem in der Form eine wesentliche Rolle, dass 65% der Studienabgänger*innen angeben, an Ausstellungen teilgenommen zu haben. Von mehr als einem Viertel wurden während des Studiums bereits eigene Werke in Magazinen veröffentlicht, von 13% Werke in Kunstzeitschriften behandelt. 5% sind mit einem oder mehreren Werken bereits in Museen vertreten.

Die Studien der angewandten Kunst sind also dadurch gekennzeichnet, dass von wesentlichen Teilen der Student*innenschaft schon während des Studiums mit beruflichen Aktivitäten begonnen wird und/oder Aktivitäten ergriffen werden, um im Bereich der bildenden Kunst oder der Kreativwirtschaft „sichtbar“ zu werden.

Tabelle 1: Aktivitäten zur Berufsergreifung während der Studienzeit

„Welche der folgenden Aktivitäten haben Sie während der Studienzeit außerhalb des Studiums gesetzt?“ (Mehrfachnennung)	Anzahl Personen	% der Fälle n=303
Erwerbstätigkeiten / Stipendien		
Fachadäquate Stelle	192	63,4%
habe bei einer Produktion mitgearbeitet	60	19,8%
habe als LehrerIn gearbeitet	43	14,2%
habe in einem Designbüro gearbeitet	41	13,5%
habe in einem Grafikbüro gearbeitet	33	10,9%
habe in einem Architekturbüro gearbeitet	32	10,6%
war AssistentIn einer im Fachbereich etablierten Person (Künstleratelier)	32	10,6%
habe in einer Werbeagentur gearbeitet	27	8,9%
war Lehrbeauftragte/r an einer tertiären Bildungseinrichtung	23	7,6%
habe eine Bühnenassistenz ausgeführt	12	4,0%
habe in einer Sammlung als RestauratorIn gearbeitet	10	3,3%
habe in einem Landschaftsarchitekturbüro gearbeitet	3	1,0%
Selbständige Tätigkeit	148	48,8%
habe Aufträge auf Werkvertragsbasis angenommen	125	41,3%
habe mich selbstständig gemacht (KleinunternehmerIn)	53	17,5%
Stipendien	74	24,4%
habe ein staatliches Stipendium erhalten	52	17,2%
habe ein nicht staatliches Stipendium erhalten	30	9,9%
hatte einen Job unabhängig von meiner Qualifikation um meinen Lebensunterhalt zu bestreiten	167	55,1%
Aktivitäten zur Steigerung der persönlichen „Sichtbarkeit“ / Kunstvermittlung		
Aktivitäten zur Steigerung der persönlichen „Sichtbarkeit“	219	72,3%
habe an Ausstellungen teilgenommen	196	64,7%
Werk(e) von mir ist/sind in Magazinen veröffentlicht worden	83	27,4%
Werk(e) von mir wurde(n) in einer Kunstzeitschrift behandelt	38	12,5%
Werk(e) von mir ist/sind auf Messen vertreten	28	9,2%
Werk(e) von mir ist/sind in Sammlungen vertreten	17	5,6%
habe ein Produkt entworfen, das produziert wird	17	5,6%
Werk(e) von mir ist/sind in Museen vertreten	15	5,0%
bin in einer Galerie vertreten	14	4,6%
habe an einer Modeschau bzw. Showroom teilgenommen	13	4,3%
war in der Kunstvermittlung (z.B. Museum, Galerie,...) oder kuratorisch tätig	73	24,1%
Aktivitäten zur Akquisition von Aufträgen und Förderungen		
Aktivitäten zur Akquisition von Aufträgen und Förderungen	202	66,7%
habe mich für einen Preis beworben	109	36,0%
habe an Wettbewerben teilgenommen	101	33,3%
habe um eine Projektförderung angesucht	94	31,0%
habe mich für ein Förderprogramm beworben	84	27,7%
habe an Ausschreibungen teilgenommen	80	26,4%
habe um Ankauf meiner Werke angesucht (Bund, Land)	21	6,9%
habe Fundraising betrieben	12	4,0%
habe einen Subventionsantrag gestellt	11	3,6%
Aktivitäten in der Wissenschaft		
Aktivitäten in der Wissenschaft	78	25,7%
habe an einer Fachkonferenz teilgenommen	44	14,5%
habe an einem Forschungsprojekt mitgearbeitet	34	11,2%
ein Artikel über meine Arbeit wurde in einem Fachjournal publiziert	28	9,2%
habe über meine Arbeit auf einer Konferenz referiert	22	7,3%

Quelle: Befragung bei Studienabschluss vom WS2018-SS2021

4.1.4 Berufs- und Tätigkeitsfelder

In dem folgenden Kapitel wird auf die Beschäftigungslage und die künstlerische Praxis eingegangen, wie sie sich im Zeitraum von vier bis sechs Jahren nach Studienabschluss darstellt. Wie schon die Ergebnisse der Absolvent*innenstudie 2020, zeigt auch die Befragung der Abschlussjahrgänge WS2014 – SS2017, dass sich die Arbeitssituation für Absolvent*innen der Angewandten äußerst vielfältig darstellt. „Den“ klassischen Berufsweg für Absolvent*innen gibt es dabei nicht. Die nachfolgende Tabelle 2 vermittelt einen groben Überblick über jene Tätigkeitsfelder, in denen die Absolvent*innen seit dem Studienabschluss vorwiegend tätig waren. Rund 80% der Respondent*innen waren demnach in einem von zwanzig Berufsfeldern tätig, die konkret abgefragt wurden und einer oder mehreren Studienrichtungen der Angewandten zugeordnet werden können. Interessanterweise korrespondiert dabei das angegebene Tätigkeitsfeld nicht immer mit dem jeweils absolvierten Studium, was zeigt, dass sich die Absolvent*innen auch ganz selbstverständlich in „benachbarten“ beruflichen Feldern bewegen (vgl. dazu Tabelle 28 im Anhang). Weitere 10% der Absolvent*innen waren ebenfalls vorwiegend in Tätigkeitsfeldern mit Bezug zum Studium, die nicht in der vorgegebenen Item-Batterie enthalten waren, aber in einer offenen Frage spezifiziert werden konnten, beschäftigt (vgl. dazu Tabelle 29 im Anhang). In etwa genauso viele (10%) waren vorwiegend in Berufsfeldern ohne Bezug zum Studium tätig,

Tabelle 2: In welchem Tätigkeitsfeld waren Sie seit Studienabschluss vorwiegend tätig?

	n	%
Animationsfilm	6	2,6
Architektur	26	11,4
Bildhauerei, Skulptur	15	6,6
Bühnen- und Filmgestaltung	7	3,1
Digitale Kunst	1	0,4
Fotografie	2	0,9
Grafik	13	5,7
Industrial Design	9	3,9
Konservierung und Restaurierung	8	3,5
Kunstvermittlung (z.B. in Museen, Galerien, Ausstellungen,...)	2	0,9
Landschaftsdesign	1	0,4
Lehre an der Universität	7	3,1
Lehre in der Schule	27	11,8
Malerei	16	7,0
Medienkunst oder Transmediale Kunst	12	5,3
Mode	3	1,3
Social Design	5	2,2
Sprachkunst	2	0,9
Tätigkeiten in der Forschung (z.B. Universität, außeruniversitäre Forschungsanstalt, Forschungsunternehmen,...)	6	2,6
Werbung	10	4,4
Summe der angeführten Tätigkeitsfelder MIT Bezug zum Studium	178	78,1
in einem anderen Tätigkeitsfeld MIT Bezug zum Studium*	24	10,5
in einem anderen Tätigkeitsfeld OHNE Bezug zum Studium	22	9,6
keine Angabe	4	1,8
Gesamt	228	100,0

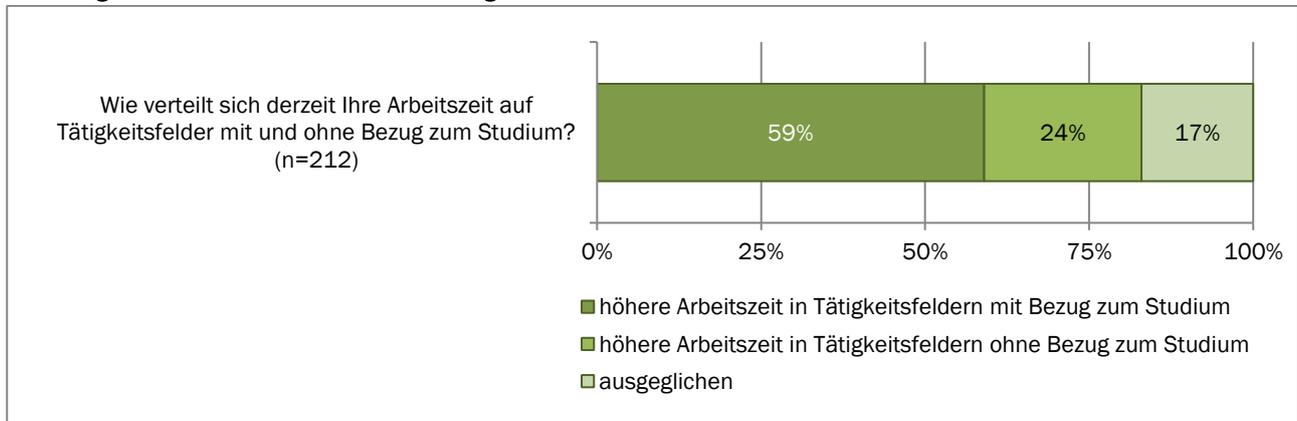
*Die angeführten anderen Tätigkeitsfelder MIT Bezug zum Studium sind der Tabelle 29 im Anhang zu entnehmen.

Quelle: Befragung vier bis sechs Jahre nach Studienabschluss (Abschlussjahrgänge WS2014-SS2017)

Was man in Tabelle 2 nicht ablesen kann, ist das Ausmaß, in dem die Absolvent*innen zum Zeitpunkt der Befragung in Tätigkeitsfeldern mit Bezug zu dem von ihnen an der Angewandten absolvierten Studium arbeiten. Auskunft darüber gibt die Abbildung 46 auf folgender Seite.

Deutlich mehr als die Hälfte (59%) der Respondent*innen gibt an, dass ein höherer Teil ihrer Arbeitszeit auf Tätigkeitsfelder mit Bezug zum Studium entfällt, bei rund einem Viertel überwiegt die Arbeitszeit in Tätigkeitsfeldern ohne Bezug zum Studium. 17% geben an, dass sich ihre Arbeitszeit gleichmäßig auf Tätigkeitsfelder mit und ohne Bezug zum Studium verteilt.

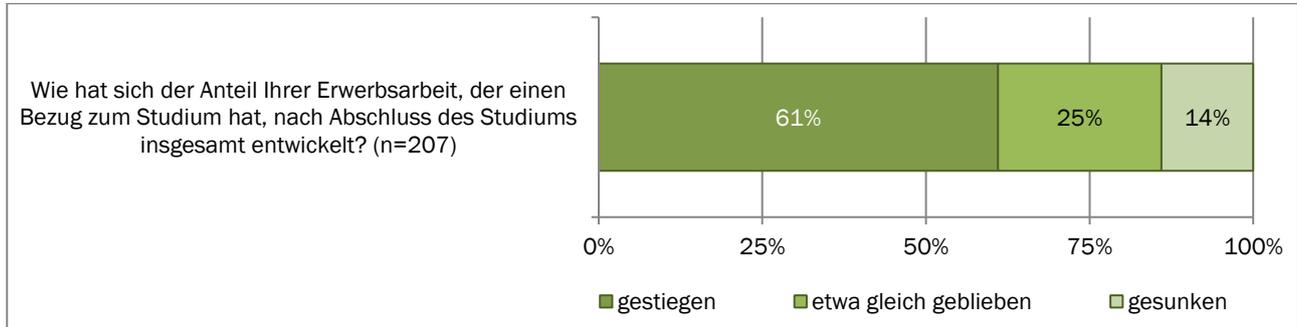
Abbildung 46: Arbeitszeit in verschiedenen Tätigkeitsfeldern



Quelle: Befragung vier bis sechs Jahre nach Studienabschluss (Abschlussjahrgänge WS2014-SS2017)

Die Verteilung der Erwerbsarbeit auf Tätigkeitsfelder mit und ohne Bezug zum Studium ist nach Einschätzung der Respondent*innen nicht gleichbleibend, sondern Veränderungen unterworfen. So ist der Anteil der Erwerbsarbeit bei 61% der Absolvent*innen, die diese Frage beantwortet haben, seit Studienabschluss gestiegen. Bei 24% ist er in etwa gleichgeblieben, bei den restlichen 14% ist er gesunken.

Abbildung 47: Entwicklung der Erwerbsarbeit



Quelle: Befragung vier bis sechs Jahre nach Studienabschluss (Abschlussjahrgänge WS2014-SS2017)

Im Folgenden werden die vielfältigen Aktivitäten und Erwerbsformen der Absolvent*innen in detaillierter Weise dargestellt (siehe Tabelle 3 auf Seite 57). Wie im vorangegangenen Kapitel handelt es sich um Aktivitäten, die teils allein und teils gemeinsam mit anderen Aktivitäten gesetzt wurden (Mehrfachnennungen). Anschließend werden die komplexen Berufssituationen zu drei Beschäftigungstypen zusammengefasst, die sich hinsichtlich der Konfiguration der einzelnen Aktivitäten ähnlich sind (siehe Tabelle 4 und Tabelle 5 auf Seite 59 und 60).

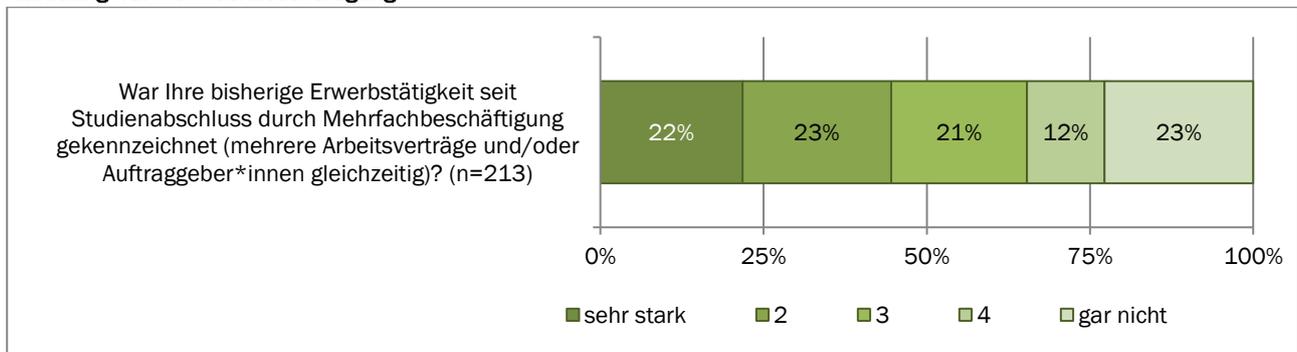
Wie die Daten zeigen, gehört zum Alltag der künstlerischen Praxis vor allem dreierlei: Unselbständig beschäftigt oder in der Selbstständigkeit die eigene Qualifikation einzusetzen, die eigene „Sichtbarkeit“ innerhalb des sozialen Felds der Kunst und Kreativwirtschaft zu erhöhen, und die Akquisition von Aufträgen und Förderungen (siehe Tabelle 3 auf Seite 57). Diese drei Bereiche sind eng miteinander verflochten und die entsprechenden Aktivitäten erfolgen parallel.

Während der vier bis sechs Jahre seit Studienabschluss waren **drei Viertel (77%) der Absolvent*innen an einer oder mehreren fachadäquate(n) Stelle(n) tätig**. Mit fachadäquater Stelle sind Erwerbstätigkeiten angesprochen, die direkt mit den im Studium erworbenen Fähigkeiten zu tun haben, wie z. B. eine Stelle in einem Design-, Architektur-, Grafik- oder Werbeagenturbüro, eine Produktionsmitarbeit, eine Stelle als Assistent*in bei einer im Fachbereich etablierten Person (Künstleratelier) oder eine Stelle als Lehrer*in oder Restaurator*in.

Fast genauso viele, nämlich **70% der Absolvent*innen** – eine deutlich höhere Quote als während des Studiums - waren in diesem Zeitraum ein- oder mehrmals **selbständig erwerbstätig**. Staatliche und nicht-staatliche Stipendien spielen eine ganz ähnliche Rolle wie während des Studiums (mit 22% bzw. 8%).

Die Analyse der Daten legt nahe, dass die häufigen Mehrfachnennungen nicht nur verschiedene zeitlich aufeinander folgenden Erwerbstätigkeiten abbilden, sondern auch Mehrfachbeschäftigung zur gleichen Zeit. Das bestätigt auch eine diesbezügliche Frage, bei der beinahe die Hälfte der Respondent*innen angibt, dass ihre Erwerbstätigkeit seit Studienabschluss stark oder sehr stark von Mehrfachbeschäftigung gekennzeichnet war. Nur ein Viertel (23%) gibt an, davon gar nicht betroffen gewesen zu sein (siehe Abbildung 48).

Abbildung 48: Mehrfachbeschäftigung



Quelle: Befragung vier bis sechs Jahre nach Studienabschluss (Abschlussjahrgänge WS2014-SS2017)

In Hinblick auf Aktivitäten zur Steigerung der persönlichen „Sichtbarkeit“ beteiligte sich die Mehrzahl der Absolvent*innen in den Jahren nach Studienabschluss an **Ausstellungen** (63%). Vergleichsweise seltener wurden **Arbeiten in Magazinen veröffentlicht** (38%). Freilich liegt letzterer Wert klar über dem für Magazin-Veröffentlichungen während des Studiums, was für ein kontinuierliches Bemühen um Öffentlichkeit für das eigene Schaffen spricht. Verschiedene Formen der **Verankerung im aktuellen Kunstgeschehen und in Kunstinstitutionen** treten ebenfalls deutlich häufiger auf als unmittelbar zu Studienabschluss. Immerhin 24% geben an, nun in Sammlungen vertreten zu sein, und 15% in Museen. Schließlich waren 29% in der Kunstvermittlung bzw. kuratorisch tätig.

Aktivitäten zur Akquisition von Aufträgen und Förderungen wurden von bis zu 82% gesetzt. Im Vordergrund stehen dabei die Teilnahme an Wettbewerben (54%) und Ausschreibungen (44%) sowie Ansuchen um Projektförderungen (44%). Etwas weniger, nämlich 38% der Respondent*innen, haben sich für einen Preis beworben. Offensichtlich in den meisten Fällen mit Erfolg, da 34% angeben, einen Preis erhalten zu haben. Bemühungen um Sponsoring bzw. Fundraising stellen hingegen die am seltensten gesetzten Aktivitäten dar (8 bzw. 7%).

Auch **Weiterbildung** spielt eine vergleichsweise geringe Rolle. 11% haben noch ein weiteres Studium ergriffen bzw. absolviert, und 9% ein Doktorat verfolgt bzw. erworben.

Tabelle 3: Aktivitäten seit Abschluss des Studiums

Welche der folgenden Angaben treffen für die Zeit seit Studienabschluss auf Sie zu? Bitte wählen Sie alle zutreffenden Antworten aus. (Mehrfachnennungen)	Anzahl Personen	% der Fälle (n=225)
Erwerbstätigkeiten / Stipendium		
Fachadäquate Stelle	137	77%
habe als Lehrer*in gearbeitet	52	23%
war Lehrbeauftragte*r in einer tertiären Bildungseinrichtung (Uni, FH,...)	52	23%
habe bei einer Produktion mitgearbeitet	36	16%
habe in einem Architekturbüro gearbeitet	35	16%
habe in einem Designbüro gearbeitet	27	12%
habe in einer Werbeagentur gearbeitet	25	11%
habe als Restaurator*in gearbeitet	15	7%
war Assistent*in einer im Fachbereich etablierten Person (Künstleratelier)	14	6%
habe in einem Grafikbüro gearbeitet	14	6%
habe eine Bühnenassistenz bzw. Bühnenhospitanz ausgeführt	8	4%
habe in einem Landschaftsarchitekturbüro gearbeitet	1	0%
Selbständige Tätigkeit	158	70%
habe Aufträge auf Werkvertragsbasis angenommen	119	53%
habe mich selbstständig gemacht (bin Kleinunternehmer*in geworden)	114	51%
Stipendium	55	24%
habe ein staatliches Stipendium erhalten	50	22%
habe ein nicht-staatliches Stipendium erhalten	18	8%
Aktivitäten zur Steigerung der persönlichen „Sichtbarkeit“ / Kunstvermittlung		
Aktivitäten zur Steigerung der persönlichen „Sichtbarkeit“	170	76%
habe an Ausstellungen teilgenommen	141	63%
Werk(e) von mir ist/sind in Magazinen veröffentlicht worden	85	38%
Werk(e) von mir ist/sind in Sammlungen vertreten	53	24%
habe ein Produkt (mit)entworfen, das produziert wird	52	23%
Werk(e) von mir wurde(n) in einer Kunstzeitschrift behandelt	46	20%
Werk(e) von mir ist/sind auf Messen vertreten	45	20%
Werk(e) von mir ist/sind in Museen vertreten	33	15%
habe einen Beitrag / Beiträge für Rundfunk / TV (mit)gestaltet	30	13%
bin in einer Galerie vertreten	20	9%
habe an einer Modeschau bzw. Showroom teilgenommen	6	3%
war in der Kunstvermittlung (z.B. Museum, Galerie,...) oder kuratorisch tätig	66	29%
Aktivitäten zur Akquisition von Aufträgen und Förderungen	185	82%
habe an Wettbewerben teilgenommen	122	54%
habe um eine Projektförderung angesucht	99	44%
habe an Ausschreibungen teilgenommen	98	44%
habe mich für einen Preis beworben	85	38%
habe mich für ein Förderprogramm beworben	79	35%
habe einen Preis / eine Auszeichnung erhalten	77	34%
bin Mitglied einer Interessens- bzw. Berufsvertretung (z.B. IG Bildende Kunst,...)	63	28%
habe um Ankauf meiner Werke angesucht (Bund, Land)	58	26%
bin Mitglied einer Verwertungsgesellschaft (Bildrecht) geworden	44	20%
habe einen Verein zum Zweck der Ausübung meiner künstlerischen Tätigkeit (mit)gegründet	43	19%
war für eine Kulturinitiative tätig	41	18%
habe Subventionsantrag/anträge gestellt	40	18%
habe ein Forschungsprojekt (mit anderen) eingereicht	38	17%
habe Sponsoren aufgestellt	18	8%
habe Fundraising betrieben	15	7%
bin Mitglied einer Künstler*innenagentur geworden	4	2%
Weiterbildung	63	28%
habe ein anderes Studium studiert	25	11%
habe eine andere Ausbildung gemacht	21	9%
habe Doktorat studiert	21	9%
habe den Präsenzdienst bzw. Zivildienst absolviert	1	0%

Quelle: Befragung vier bis sechs Jahre nach Studienabschluss (Abschlussjahrgänge WS2014-SS2017)

4.1.5 Beschäftigungstypen

In der Vielfalt der beruflichen Tätigkeiten der Künstler*innen lassen sich **Gruppen** identifizieren, **die sich hinsichtlich der (beruflichen) Aktivitäten ähnlich sind**. Das dafür geeignete statistische Verfahren⁶ legt drei Gruppen nahe, die im Folgenden dargestellt sind. Zur Beschreibung der Gruppen werden jene Tätigkeiten herangezogen, die in der jeweiligen Gruppe dominieren, d.h. von mehr als 40% der jeweiligen Gruppe ausgeführt wurden (siehe Tabelle 4 auf der folgenden Seite) :⁷

- Gruppe A war **vorwiegend in vorhandenen Strukturen tätig**. Sie ist dadurch charakterisiert, dass sie in den vier bis sechs Jahren nach Studienabschluss – teils auch neben anderen Tätigkeiten – vorwiegend an einer fachadäquaten Stelle (87%) tätig war, während Aktivitäten zur Vergrößerung der persönlichen Sichtbarkeit und zur Akquisition von Aufträgen und Förderungen vergleichsweise seltener gesetzt wurden.
- Gruppe B war **in vorhandenen Strukturen und freischaffend tätig**. Diese Absolvent*innen waren einerseits an einer fachadäquaten Stelle (76%) und/oder selbständig (58%) erwerbstätig. Andererseits haben sie ihr künstlerisches Tun in Ausstellungen (80%) und/oder Magazinen (52%) der Öffentlichkeit präsentiert. Außerdem haben sie deutlich stärker als die Gruppe der vorwiegend in vorhandenen Strukturen Tätigen an Wettbewerben (69%) und Ausschreibungen teilgenommen (57%) oder um Projektförderung angesucht (58%) sowie sich für Preise beworben (42%).
- Gruppe C war **vorwiegend freischaffend tätig**. Sie zeichnet sich dadurch aus, dass sie in der freien Kunstszene sehr aktiv war: An Ausstellungen wurde oft teilgenommen, ihre Werke waren oft in Magazinen, Sammlungen und/oder Kunstzeitschriften vertreten. 58% dieser Gruppe waren kuratorisch tätig. Diese Absolvent*innen haben häufig um Werkankauf und/oder Projektförderung angesucht, sich für Preise beworben und/oder an Ausschreibungen bzw. Wettbewerben teilgenommen. Staatliche (67%) sowie privatfinanzierte (27%) Stipendien haben die Respondent*innen dieser Gruppe vergleichsweise oft erhalten.

Sie waren im Vergleich zu den anderen Gruppen weniger oft – aber doch zu mehr als der Hälfte – in fachadäquaten Anstellungen beschäftigt (60%), und häufiger selbständig als Kleinunternehmer*in oder auf der Basis von Werkverträgen tätig.

Was die **Größenordnung der drei Beschäftigungstypen** angeht, ergibt sich folgendes Bild (siehe Tabelle 5 auf der übernächsten Seite):

- Die Gruppe der vorwiegend in vorhandenen Strukturen Tätigen ist mit einem Anteil von 39,6% beinahe gleich groß wie die Gruppe jener, die in vorhandenen Strukturen und gleichzeitig freischaffend tätig ist (40,4%).
- Die Gruppe der vorwiegend freischaffend Tätigen beläuft sich als kleinste Gruppe auf 20% der Absolvent*innen vier bis sechs Jahren nach Beendigung des Studiums.

Dabei ist allerdings zu beachten, dass diese Gruppen auf den Aktivitäten mehrerer Jahre beruhen. Sie sagen also nichts aus über die Größe der Gruppen zum Zeitpunkt der Befragung. Diese ist nicht statisch, sondern dynamisch, und ein*e Absolvent*in, die derzeit Gruppe A zugeordnet wird, kann in ein oder zwei Jahren auf Grund anderer Aktivitäten in Gruppe C fallen.

Auch spiegelt dieses Bild die Gesamt-Beschäftigungssituation der Absolvent*innen aller Studien wider, von denen Fragebögen erhalten wurden. Wie sich die verschiedenen Beschäftigungstypen für einzelne Fachbereiche darstellen, kann auf der Ebene von getrennten Sonderauswertungen nachvollzogen

⁶ Hierarchische Clusteranalyse, Euklidische Distanz, Ward Methode.

⁷ Die Gruppen, die in der Analyse zutage treten, entsprechen denen aus der Analyse der Absolvent*innenstudie 2016 und 2020.

werden. Hierbei sind allerdings auch die statistischen Voraussetzungen für die Aussagekraft auf Basis der jeweils erhaltenen Fragebögen zu berücksichtigen.

Tabelle 4: Beschäftigungstypen

„Welche der folgenden Angaben treffen für die Zeit seit Studienabschluss auf Sie zu? Bitte wählen Sie alle zutreffenden Antworten aus.“ (Mehrfachnennungen)	Gruppe A (n=89)	Gruppe B (n=91)	Gruppe C (n=45)
Erwerbstätigkeiten / Stipendium			
Fachadäquate Stelle (Architektur-, Design-, Grafikbüro, Werbeagentur, Lehrende, Assistent*in, Bühnenassistenz, Produktionsmitarbeit, Restaurator*in)	87%	76%	60%
Selbständige Tätigkeit			
habe mich selbstständig gemacht (Kleinunternehmer*in)	28%	58%	80%
habe Aufträge auf Werkvertragsbasis angenommen	29%	66%	73%
Stipendium			
habe ein staatliches Stipendium erhalten	4%	18%	67%
habe ein nicht staatliches Stipendium erhalten	2%	4%	27%
Aktivitäten zur Steigerung der persönlichen „Sichtbarkeit“			
habe an Ausstellungen teilgenommen	27%	80%	98%
Werk(e) von mir ist/sind in Sammlungen vertreten	3%	15%	80%
Werk(e) von mir ist/sind in Magazinen veröffentlicht worden	9%	52%	67%
Werk(e) von mir wurde(n) in einer Kunstzeitschrift behandelt	1%	20%	60%
Werk(e) von mir ist/sind auf Messen vertreten	4%	18%	56%
Werk(e) von mir ist/sind in Museen vertreten	3%	14%	38%
bin in einer Galerie vertreten	0%	9%	27%
habe ein Produkt (mit)entworfen, das produziert wird	19%	27%	22%
habe einen Beitrag / Beiträge für Rundfunk / TV (mit)gestaltet	2%	23%	16%
habe an einer Modeschau bzw. Showroom teilgenommen	0%	5%	2%
war in der Kunstvermittlung oder kuratorisch tätig	11%	33%	58%
Aktivitäten zur Akquisition von Aufträgen und Förderungen			
habe an Ausschreibungen teilgenommen	2%	57%	98%
habe an Wettbewerben teilgenommen	19%	69%	93%
habe mich für einen Preis beworben	6%	42%	93%
habe um Ankauf meiner Werke angesucht	7%	11%	93%
habe um eine Projektförderung angesucht	9%	58%	84%
habe mich für ein Förderprogramm beworben	11%	37%	78%
bin Mitglied einer Verwertungsgesellschaft (Bildrecht)	3%	11%	69%
bin Mitglied einer Interessens- bzw. Berufsvertretung (z.B. IG Bildende Kunst,...) geworden	13%	25%	62%
habe einen Preis / eine Auszeichnung erhalten	11%	45%	58%
habe einen Verein zum Zweck der Ausübung meiner künstlerischen Tätigkeit (mit)gegründet	4%	22%	42%
habe Subventionsantrag/anträge gestellt	3%	21%	40%
war für eine Kulturinitiative tätig	3%	23%	38%
habe ein Forschungsprojekt (mit anderen) eingereicht	6%	22%	29%
habe Sponsoren aufgestellt	0%	11%	18%
habe Fundraising betrieben	2%	11%	7%
bin Mitglied einer Künstler*innenagentur geworden	1%	2%	2%
Weiterbildung (anderes Studium bzw. Ausbildung, Doktorat)	24%	31%	29%

Quelle: Befragung vier bis sechs Jahre nach Studienabschluss (Abschlussjahrgänge WS2014-SS2017)

*Die Prozentwerte in den Spalten geben den Anteil der Befragten in den jeweiligen Gruppen (A, B oder C) an, die eine bestimmte Tätigkeit ausgeführt haben. Anteile werden ab einer Höhe von 40% interpretiert und sind rot markiert.

Tabelle 5: Verteilung der Beschäftigungstypen

	n	%
Gruppe A vorwiegend in vorhandenen Strukturen tätig	89	39,6
Gruppe B in vorhandenen Strukturen und freischaffend tätig	91	40,4
Gruppe C vorwiegend freischaffend tätig	45	20,0
Gesamt	225	100,0

Quelle: Befragung vier bis sechs Jahre nach Studienabschluss (Abschlussjahrgänge WS2014-SS2017)

4.1.6 Einkommen

Die vielfältigen Aktivitäten der Absolvent*innen der Angewandten im beruflichen Feld bringen verschiedene Einnahmequellen zum Tragen. Die Absolvent*innen konnten im Fragebogen in detaillierter Weise ihre Einnahmequellen seit Studienabschluss angeben. Dabei treten in hohem Maß Kombinationen unterschiedlicher Einkommensquellen auf. Im Sinne einer übersichtlichen Darstellung der Ergebnisse wurden die von den Absolvent*innen genannten Kombinationen verschiedener Einkommensquellen im Folgenden zu Gruppen zusammengefasst:

- **Qualifizierte Arbeit:** In dieser Gruppe finden sich Absolvent*innen, die ausschließlich Einkommen aus selbständiger bzw. unselbständiger Erwerbstätigkeit im Bereich der Qualifikation aufgrund des Studiums, Einkünfte durch den Verkauf von Werken, Stipendien und Sachleistungen wie Atelier oder Festivalteilnahme angegeben haben.
- **Qualifizierte Arbeit & Eltern:** Absolvent*innen in dieser Gruppe haben zusätzlich zu den oben genannten Einkunftsquellen eine finanzielle Unterstützung der Eltern angegeben.
- **Nicht qualifizierte Arbeit:** Hier sind verschiedene Kombinationen aus den Einnahmequellen Brot-Job,⁸ finanzielle Zuwendungen von Eltern, Verwandten oder Bekannten sowie vorhandenes Vermögen oder Erbe zusammengefasst. Einkommen aus selbständiger bzw. unselbständiger Erwerbstätigkeit im Bereich der Qualifikation wurde hier nicht angegeben.
- **Qualifizierte und nicht qualifizierte Arbeit:** Hier sind alle auftretenden Mischformen aus den beiden Gruppen qualifizierter Arbeit und nicht qualifizierter Arbeit enthalten.

Die Hälfte der Respondent*innen hat seit dem Studium ihren Lebensunterhalt ausschließlich durch die Ausübung qualifizierter Arbeit bestritten, weitere 17% erhielten zusätzlich finanzielle Unterstützung von den Eltern. Ein Viertel von ihnen hat in diesem Zeitraum Einkommen durch qualifizierte und nicht qualifizierte Arbeit erworben. Lediglich 8% generierten ihr Einkommen nicht über die Ausübung der erworbenen Qualifikation.

Tabelle 6: Gruppen von Einkommensquellen der Absolvent*innen

„Aus welchen Quellen haben Sie seit dem Studium Einkünfte bezogen?“	n	%
ausschließlich qualifizierte Arbeit	113	49,6
qualifizierte Arbeit & Eltern	38	16,7
Mix aus qualifizierter und nicht qualifizierter Arbeit	58	25,4
ausschließlich nicht qualifizierte Arbeit	18	7,9
keine Angabe	1	0,4
Gesamt	228	100,0

Quelle: Befragung vier bis sechs Jahre nach Studienabschluss (Abschlussjahrgänge WS2014-SS2017)

⁸ Brot-Job bedeutet in diesem Zusammenhang eine Erwerbstätigkeit, die ohne die Qualifikation aufgrund des Studiums ausgeübt werden kann.

Die verschiedenen Einkommensquellen im Detail, die den dargestellten vier Einkommensgruppen zugrunde liegen, können der Tabelle 7 entnommen werden.

Tabelle 7: Einkommensquellen der Absolvent*innen

		n	%
qualifizierte Arbeit*	qualifizierte Arbeit	82	36,1
	qualifizierte Arbeit, Stipendium, Verkauf von Werken	15	6,6
	qualifizierte Arbeit, Stipendium	9	4,0
	qualifizierte Arbeit, Verkauf von Werken	6	2,6
	Stipendium, Verkauf	1	0,4
	Gesamt	133	49,8
qualifizierte Arbeit & Eltern	qualifizierte Arbeit, Eltern	20	9,7
	qualifizierte Arbeit, Stipendium, Eltern	7	7,3
	qualifizierte Arbeit, Stipendium, Verkauf von Werken, Eltern	6	4,2
	qualifizierte Arbeit, Verkauf von Werken, Eltern	4	3,6
	Verkauf von Werken, Eltern	1	0,6
	Gesamt	38	16,7
qualifizierte Arbeit & nicht qualifizierte Arbeit	qualifizierte Arbeit, Brotjob	14	6,2
	qualifizierte Arbeit, Brotjob, Stipendium, Verkauf von Werken	10	4,4
	qualifizierte Arbeit, Brotjob, Eltern	8	3,5
	qualifizierte Arbeit, Brotjob, Stipendium, Verkauf, Eltern	5	2,2
	qualifizierte Arbeit, Brotjob, Verkauf von Werken	4	1,8
	Brotjob, Stipendium, Eltern	4	1,8
	qualifizierte Arbeit, Brotjob, Stipendium, Eltern	3	1,3
	Brotjob, Verkauf von Werken	3	1,3
	qualifizierte Arbeit, Brotjob, Stipendium	2	0,9
	Brotjob, Stipendium, Verkauf von Werken, Eltern	2	0,9
	qualifizierte Arbeit, Brotjob, Verkauf von Werken, Eltern	1	0,4
	Brotjob, Stipendium, Verkauf von Werken	1	0,4
	Brotjob, Stipendium	1	0,4
	Gesamt	58	25,6
nicht qualifizierte Arbeit	Brotjob	13	5,7
	Brotjob, Eltern	4	1,8
	Eltern	1	0,4
	Gesamt	18	7,9

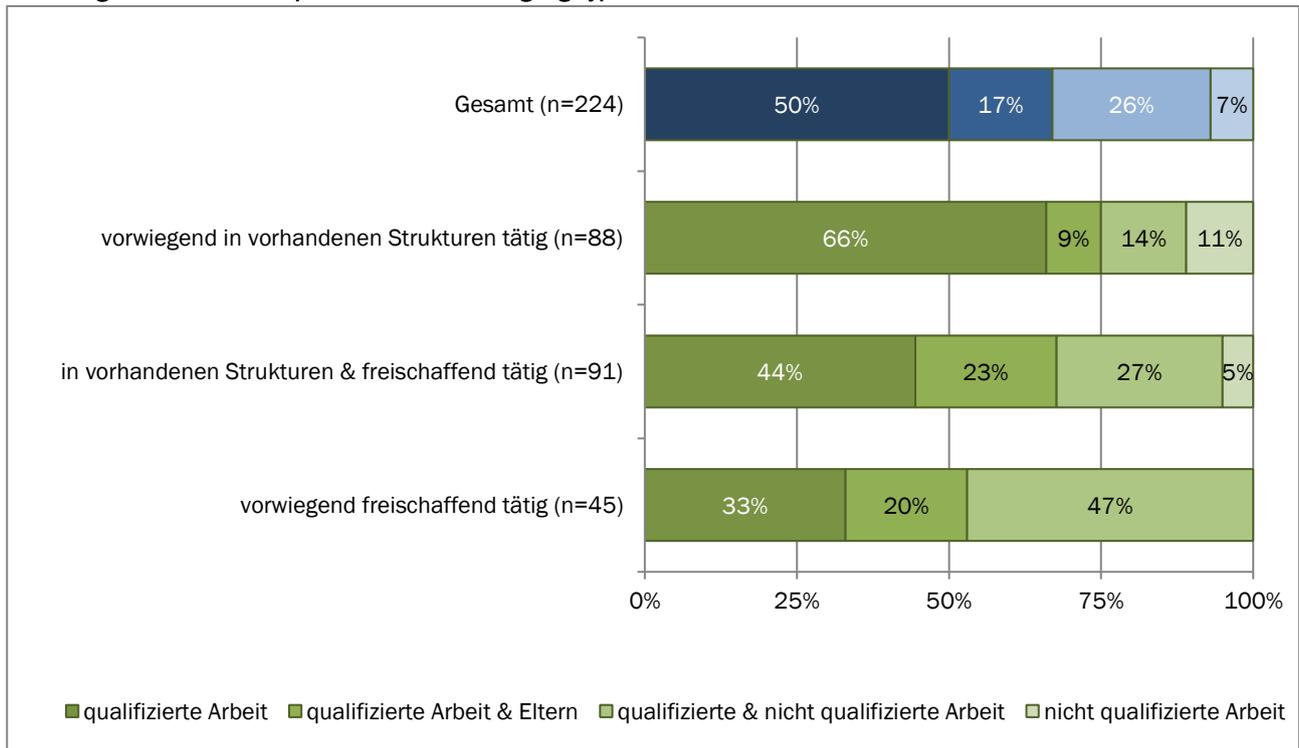
Quelle: Befragung vier bis sechs Jahre nach Studienabschluss (Abschlussjahrgänge WS2014-SS2017)

*Unter qualifizierter Arbeit werden Einkünfte aus selbständiger Arbeit oder/und Angestelltenverhältnis im Bereich der Qualifikation aufgrund des Studiums verstanden.

Auch hier ist wieder zu beachten, dass die Verteilung und Kombination der unterschiedlichen Einkommensarten einen Zeitraum von vier bis sechs Jahren betrifft und nichts über die Einkommensquellen zum Zeitpunkt der Befragung aussagt.

In Zusammenhang mit der Einkommenssituation der Absolvent*innen ist von Interesse, inwieweit sich diese je nach Beschäftigungstyp (vgl. Kap. 4.1.5) unterscheidet. In Abbildung 49 wird die Verteilung der Einkommensquellen zuerst für die gesamten Respondent*innen und dann je nach Beschäftigungstyp dargestellt. Aus dieser Darstellung wird gut erkennbar, dass der Anteil derer, die ihr Einkommen ausschließlich aus qualifizierter Arbeit generiert haben, bei den vorwiegend in vorhandenen Strukturen Tätigen am höchsten ist (66%), bei jenen, die zusätzlich auch freischaffend tätig waren, auf 44% sinkt und bei den vorwiegend Freischaffenden am niedrigsten ausfällt (33%). Umgekehrt stellt sich das Ausmaß des Anteils jener dar, die ein Einkommen aus qualifizierter und nicht qualifizierter Arbeit hatten: Unter den vorwiegend Freischaffenden war er mit 47% am höchsten, sinkt auf 27% unter den zusätzlich auch in vorhandenen Strukturen Tätigen und fällt unter den vorwiegend in vorhandenen Strukturen Tätigen mit 14% am geringsten aus.

Abbildung 49: Einkommensquellen nach Beschäftigungstypen

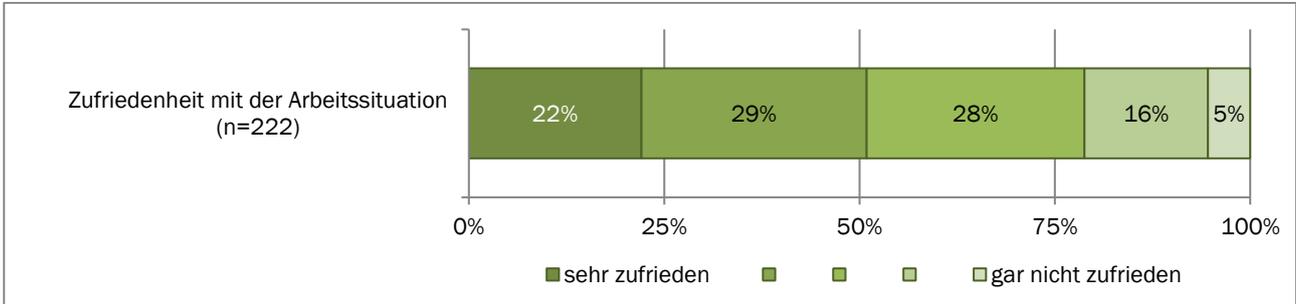


Quelle: Befragung vier bis sechs Jahre nach Studienabschluss (Abschlussjahrgänge WS2014-SS2017)

4.1.7 Arbeitszufriedenheit

Die Arbeitssituation der befragten Absolvent*innen gestaltet sich so, dass über die Hälfte (51%) „sehr zufrieden“ oder „zufrieden“ ist. 21% sind mit ihrer Arbeitssituation zum Zeitpunkt der Befragung wenig oder gar nicht zufrieden (siehe Abbildung 50).

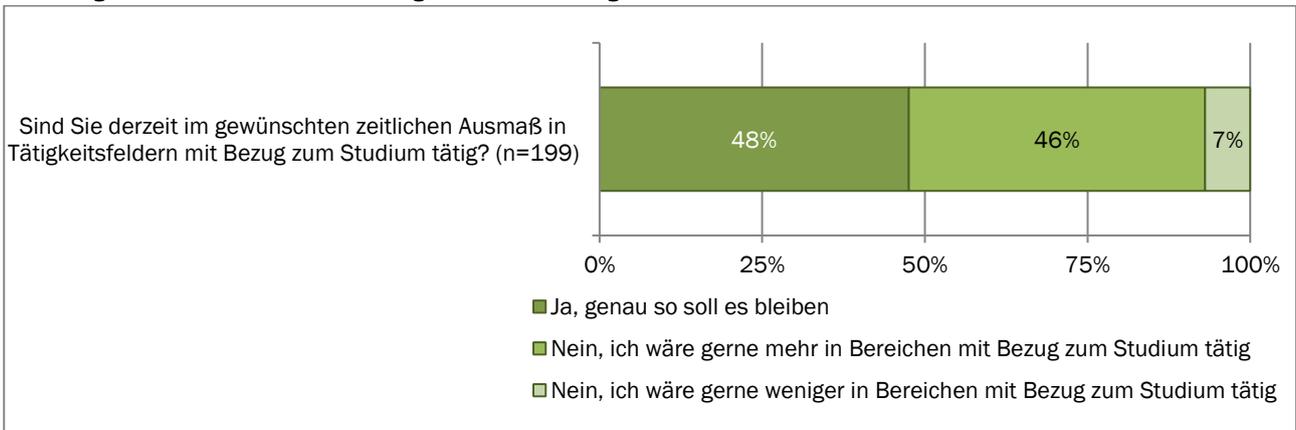
Abbildung 50: Zufriedenheit mit der Arbeitssituation



Quelle: Befragung vier bis sechs Jahre nach Studienabschluss (Abschlussjahrgänge WS2014-SS2017)

Allgemeine Arbeitszufriedenheit ist das Ergebnis vieler unterschiedlicher Faktoren, von denen zwei im Rahmen der Erhebung abgefragt wurden. Die erste Frage betrifft das zeitliche Ausmaß, in dem die Respondent*innen in Tätigkeitsfeldern mit Bezug zum Studium tätig sind. Rund die Hälfte (48%) ist damit zufrieden, fast ebenso viele (46%) würden jedoch gerne mehr in Bereichen mit Bezug zum Studium tätig sein (siehe Abbildung 51).

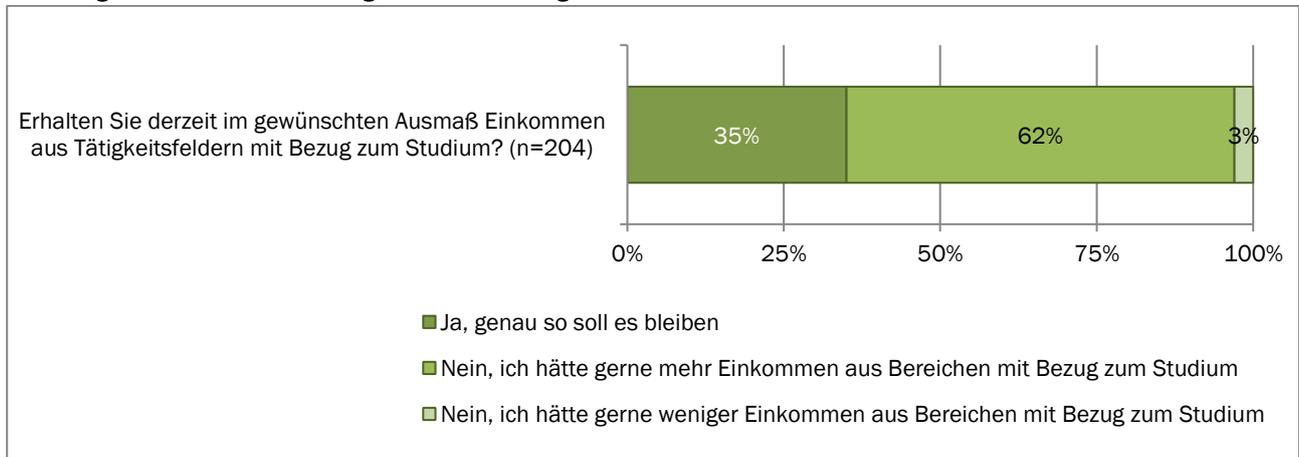
Abbildung 51: Zeitliches Ausmaß im Tätigkeitsfeld mit Bezug zum Studium



Quelle: Befragung vier bis sechs Jahre nach Studienabschluss (Abschlussjahrgänge WS2014-SS2017)

Die zweite Frage bezieht sich auf das Einkommen, das durch Tätigkeiten mit Bezug zum Studium generiert wird. Mit 35% der Respondent*innen, die antworten „Ja, so soll es bleiben“, und beinahe zwei Drittel (62%), die gerne mehr Einkommen aus Bereichen mit Bezug zum Studium hätten, ist die Zufriedenheit mit diesem Aspekt deutlich geringer (siehe Abbildung 52).

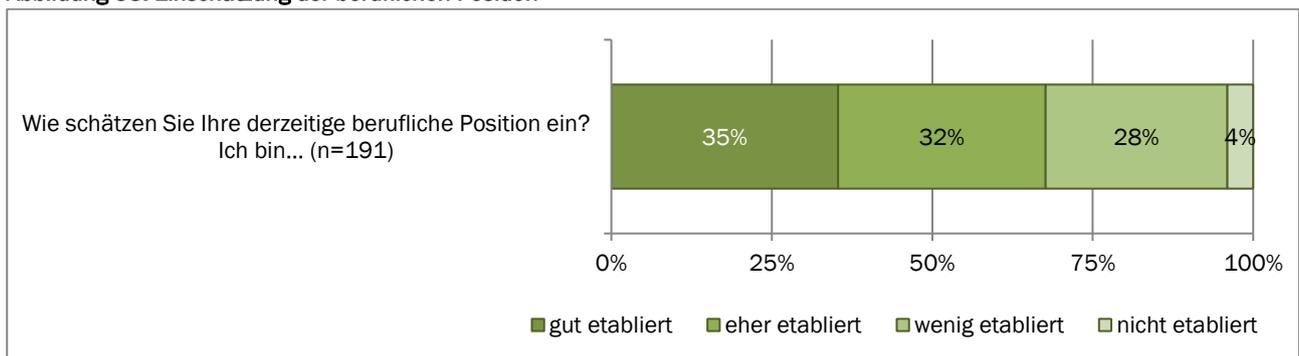
Abbildung 52: Einkommen aus Tätigkeitsfeld mit Bezug zum Studium



Quelle: Befragung vier bis sechs Jahre nach Studienabschluss (Abschlussjahrgänge WS2014-SS2017)

Insgesamt haben rund zwei Drittel (67%) der Absolvent*innen vier bis sechs Jahre nach Studienabschluss das Gefühl, beruflich „gut etabliert“ oder „eher etabliert“ zu sein. Dem gegenüber stehen 28%, die sich für beruflich „wenig etabliert“ halten. Nur einer verschwindenden Minderheit von 4% ist es seit dem Studienabschluss gar nicht gelungen, beruflich Fuß zu fassen (siehe Abbildung 53). Die Wahrnehmung der Absolvent*innen beruflich ‚gut etabliert‘ zu sein, ist unter jenen, deren Einkommen im gewünschten Ausmaß aus Tätigkeiten mit Bezug zum Studium stammt, überproportional höher als unter jenen, die gerne mehr Einkommen aus solchen Tätigkeiten hätten (siehe Tabelle 30 im Anhang). Dieses Ergebnis legt den Schluss nahe, dass die Einschätzung der beruflichen Etablierung von der Erzielung von Einkommen aus Studiums-bezogenen Tätigkeiten geprägt wird.

Abbildung 53: Einschätzung der beruflichen Position



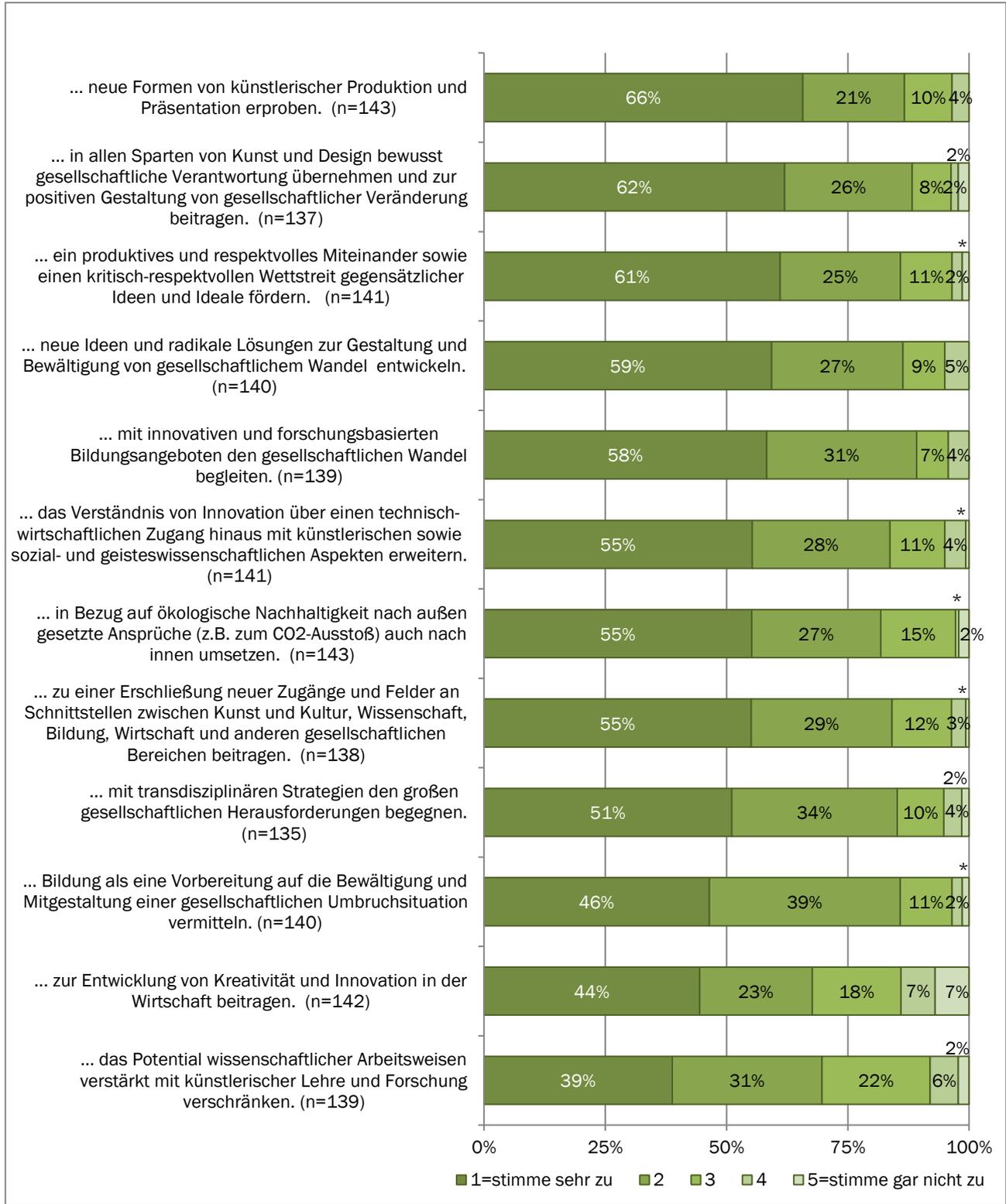
Quelle: Befragung vier bis sechs Jahre nach Studienabschluss (Abschlussjahrgänge WS2014-SS2017)

4.2 Einschätzung der Rolle der Kunstuniversitäten

Im Entwicklungsplan der Angewandten wird dargelegt, welche Rolle die Angewandte im gesellschaftlichen Kontext einnehmen will. Um ein Feedback zu dieser Rolle der Angewandten von einem Teil der artistic community, nämlich den Absolvent*innen der Angewandten, zu erhalten, wurden die Absolvent*innen um ihre Einschätzung dazu gebeten.

Die Zustimmung der befragten Absolvent*innen zu den einzelnen Statements ist durchgehend sehr hoch, die inhaltliche Ausrichtung der Angewandten erhält damit auch von dieser Seite deutliche Unterstützung.

Abbildung 54: Welche Rolle sollte Ihrer Meinung nach die Angewandte in der Gesellschaft einnehmen? Die Angewandte sollte...



Quelle: Befragung vier bis sechs Jahre nach Studienabschluss (Abschlussjahrgänge WS2014-SS2017); *dieser schmale Streifen zeigt 1% an

5 Methodik

Der vorliegende Bericht präsentiert die Ergebnisse der Befragungen von Absolvent*innen, die von der Angewandten zu zwei Zeitpunkten im Verhältnis zum Studienabschluss durchgeführt wurden. Die Vorgehensweise wird im Folgenden erläutert und hinsichtlich zentraler Eckdaten dargestellt.

5.1 Vorgehensweise der Studie

- Eine **Studienabgangsbefragung unmittelbar nach Beendigung des Studiums** gilt der noch frischen Studiererfahrung ebenso wie bereits den während des Studiums unternommenen Schritten in die Berufswelt bzw. die Kunstszene. Die Absolvent*innen erhielten einschließlich dem Wintersemester 2019 laufend gemeinsam mit ihren Unterlagen zum Studienabschluss einen anonymen schriftlichen Fragebogen (paper-pencil-Methode), den sie gebeten werden auszufüllen und zu retournieren. Seit dem Sommersemester 2020 wurde eine Online-Befragung durchgeführt, die jeweils mit Ende des Semesters startete und innerhalb von fünf Wochen zwei Erinnerungen an die Befragten sendete. Eine zweite Erhebungsphase findet mit gleichem Ablauf zwei Monate nach Semesterende statt, weil bis dahin alle Studienabschlüsse des Semesters vollzogen sein müssen. Die erhaltenen ausgefüllten Fragebögen wurden sodann gesamthaft für einen Zeitraum von drei Jahren ausgewertet. Wegen der teils geringen Anzahl von Absolvent*innen der verschiedenen Studienrichtungen pro Semester kommen erst auf diese Weise Fallzahlen zustande, die Aussagen von guter Tragfähigkeit ermöglichen. Für den vorliegenden Bericht wurden die Fragebögen zu Studienabschluss ausgewertet, die zwischen 01.10.2018-04.01.2022 erhalten wurden. Die Ergebnisse der Studienabgangsbefragung werden in den Abbildungen des vorliegenden Berichts in orangener Farbe dargestellt.

Der Rücklauf aus dieser Befragung – also die Quote an Studienabgänger*innen, von denen ein ausgefüllter Fragebogen oder ein digitaler Datensatz erhalten wurde - beträgt 51%. Dieser Rücklauf verteilt sich nicht vollkommen gleichmäßig über die verschiedenen Studienrichtungen, er bewegt sich je nach Studienrichtung zwischen 80% und 32,3%. Die Erfahrungen und Sichtweisen der AbsolventInnen der verschiedenen Studienrichtungen sind daher in unterschiedlicher Breite erfasst. Für alle Studienrichtungen hat jedoch mindestens ein Drittel der Studienabgänger*innen den Fragebogen beantwortet. Eine detaillierte Darstellung des Rücklaufs und des Erfassungsgrads zu den verschiedenen Studienrichtungen findet sich nachfolgend in Tabelle 8 und Tabelle 9.

- Eine zweite **Befragung der Absolvent*innen der Angewandten** erfolgt **vier bis sechs Jahre nach Beendigung des Studiums** und richtet sich insbesondere auf die rückblickende Einschätzung der erworbenen Kompetenzen sowie die beruflichen Tätigkeiten und Erwerbsquellen. Die entsprechenden Absolvent*innen der Angewandten werden hier per Email zu einer anonymen Online-Befragung eingeladen. Diese Befragung fand von 30.11.2021-04.01.2022 statt. Geantwortet haben hier Absolvent*innen, die ihr Studium zwischen WS2014 und SS2017 abgeschlossen hatten. Die daraus erhaltenen Ergebnisse werden in den Abbildungen des vorliegenden Berichts in grüner Farbe dargestellt.

In der Befragung vier bis sechs Jahre nach Beendigung des Studiums konnte ein Rücklauf von 36,6% erzielt werden. Der Erfassungsgrad ist somit vergleichsweise geringer als in der Befragung unmittelbar zu Studienabschluss. Auch hier gestaltet sich der Rücklauf unterschiedlich je nach Studienrichtung, er reicht hier von 27,8% bis 50%. Es gibt freilich keine Studienrichtung, für die keine Angaben von Absolvent*innen erhalten worden wären. (vgl. unten stehende Tabelle 10, Tabelle 11 und Tabelle 13).

- **Analyse von Entwicklungen gegenüber dem in der vorangegangenen Absolvent*innenstudie betrachteten Zeitraum:** Im Zuge der Erstellung des vorliegenden Berichts wurden 92 Fragen aus der Studienabgangsbefragung sowie 31 Fragen aus der Befragung vier bis sechs Jahre nach Beendigung des Studiums darauf hin analysiert, ob zwischen dem aktuellen dreijährigen Berichtszeitraum und dem vorangegangenen dreijährigen Zeitraum, der bereits im Absolvent*innenbericht 2016 betrachtet wurde, Veränderungen zu beobachten sind. Die Analyse richtet sich dabei auf Veränderungen, die mit hoher Wahrscheinlichkeit nicht auf Zufall zurückzuführen sind (statistische Signifikanz). Im vorliegenden Bericht werden ausschließlich solche Ergebnisse dargestellt, für die in den durchgeführten Tests statistische Signifikanz auf dem Niveau von 5% gegeben ist, also die entsprechende Veränderung mit 95% Wahrscheinlichkeit nicht zufällig ist. Anzumerken ist zur statistischen Signifikanz zugleich, dass sie sich ausschließlich auf die Erfahrungen und Sichtweisen von Absolvent*innen (zu Studienabschluss oder vier bis sechs Jahre nach Beendigung des Studiums) stützen kann, die durch die Beantwortung der Fragebögen bekannt geworden sind.⁹

In der Vorgehensweise beider Befragungen sowie im Umgang mit den Daten wurden alle gesetzlichen Vorgaben des Datenschutzes eingehalten.

⁹ Es kann – wie bei jeder statistischen Analyse von Befragungsdaten - nicht gänzlich ausgeschlossen werden, dass sich die Ergebnisse im Falle einer Beantwortung durch weitere AbsolventInnen, die unter Umständen andere Erfahrungen gemacht haben und andere Sichtweisen einnehmen, anders darstellen würden.

5.2 Eckdaten der Befragungen

Tabelle 8: Eckdaten der schriftlichen und ab Sommersemester 2020 Online-Befragung der AbsolventInnen vom Wintersemester 2018 bis Sommersemester 2021

Grundgesamtheit: AbsolventInnen der Angewandten vom Wintersemester 2018 bis Sommersemester 2021 (ohne Dokorate)	655 Personen
davon ausgefüllte Fragebögen	334 Personen
Rücklaufquote	51,0%
Erhebungszeitraum	01.10.2018-04.01.2022

Tabelle 9: Rücklaufquoten der schriftlichen und ab Sommersemester 2020 Online-Befragung der AbsolventInnen vom Wintersemester 2018 bis Sommersemester 2021

Studienrichtung	n	%	Grundgesamtheit	Rücklauf in %
Architektur	36	10,8	67	53,7
Art & Science	10	3,0	22	45,5
Bildende Kunst	46	13,8	88	52,3
Bühnengestaltung	9	2,7	17	52,9
Cross-Disciplinary Strategies	4	1,2	5	80,0
Design	41	12,3	73	56,2
Industrial Design	25	7,5	39	64,1
Konservierung & Restaurierung	16	4,8	32	50,0
Lehramt	88	26,3	170	51,8
Medien (vormals Mediale) Kunst	14	4,2	40	35,0
Social Design	18	5,4	36	50,0
Sprachkunst	10	3,0	31	32,3
TransArts	17	5,1	35	48,6
Gesamt	334	100,0	655	51,0

Tabelle 10: Alter der Respondent*innen

Alter der Respondent*innen	n	Prozente	Gültige Prozente
bis 24 Jahre	35	10,5	11,3
25 bis 30 Jahre	176	52,7	56,6
31 bis 35 Jahre	54	16,2	17,4
36 Jahre und älter	46	13,8	14,8
Gesamt	311	93,1	100
keine Angabe	23	6,9	
	334	100	

Quelle: Befragung bei Studienabschluss vom WS2018-SS2021

Tabelle 11: Eckdaten der Online-Befragung vier bis sechs Jahre nach Studienabschluss (AbsolventInnen der Studienjahre 2011/12, 2012/13, 2013/14)

Grundgesamtheit: AbsolventInnen der Angewandten der Studienjahre 2014/15, 2015/16, 2016/17 (ohne Dokorate)	623 Personen
Davon nicht erreichbare E-Mail-Adressen	6 Personen
Personen, die eine Einladung zur Befragung erhalten haben	617 Personen
davon Ausgefüllte Fragebögen	228 Personen
Rücklaufquote	36,6%
Erhebungszeitraum	30.11.2021-04.01.2022

Tabelle 12: Rücklaufquoten der Online-Befragung vier bis sechs Jahre nach Studienabschluss nach Studienzweigen (AbsolventInnen der Studienjahre 2014/15, 2015/16, 2016/17)

Studienzweige	n	%	Grundgesamtheit	Rücklaufquote in %
Architektur (Diplom)	20	8,8	45	44,4
Architektur MA	11	4,8	58	19,0
Art & Science MA	13	5,7	27	48,1
Bildhauerei, Skulptur und Raum	4	1,8	9	44,4
Fotografie	5	2,2	12	41,7
Grafik	8	3,5	20	40,0
Landschaftskunst	4	1,8	9	44,4
Malerei	9	3,9	27	33,3
Malerei und Animationsfilm	9	3,9	28	42,9
Bühnengestaltung	7	3,1	14	50,0
Grafik Design	7	3,1	23	30,4
Grafik und Werbung	8	3,5	21	38,1
Landschaftsdesign	1	0,4	4	25,0
Mode	8	3,5	17	47,1
Industrial Design	15	6,6	44	34,1
Konservierung & Restaurierung	9	3,9	24	37,5
Lehramt Diplom	39	17,1	112	34,8
Lehramt BA	0	0,0	2	0,0
Digitale Kunst	8	3,5	22	36,4
Transmediale (vormals: Medienübergreifende) Kunst	9	3,9	24	37,5
Social Design MA	11	4,8	30	36,7
Sprachkunst BA	5	2,2	18	27,8
Transarts BA	5	2,2	19	26,3
Transarts MA	13	5,7	21	61,9
Gesamt	228	100,0	623	36,6

Tabelle 13: Rücklaufquoten der Online-Befragung vier bis sechs Jahre nach Studienabschluss nach Studienrichtungen (AbsolventInnen der Studienjahre 2014/15, 2015/16, 2016/17)

Studienrichtungen	n	%	Grundgesamtheit	Rücklaufquote in %
Architektur	31	13,6	103	30,1
Art & Science	13	5,7	27	48,1
Bildende Kunst	39	17,1	98	39,8
Bühnengestaltung	7	3,1	14	50,0
Design	24	10,5	65	36,9
Industrial Design	15	6,6	44	34,1
Konservierung & Restaurierung	9	3,9	24	37,5
Lehramt	39	17,1	114	34,2
Mediengestaltung	17	7,5	46	37,0
Social Design	11	4,8	30	36,7
Sprachkunst	5	2,2	18	27,8
Transarts	18	7,9	40	45,0
Gesamt	228	100,0	623	36,6

6 Anhang

Tabelle 14

	Studienjahrgänge	n	Mittlerer Rang
„Ich wollte bei einem*einer bestimmten Professor*in studieren.“ (1=trifft sehr zu, 5=trifft gar nicht zu)	WS2015-SS2018	294	421,03
	WS2018-SS2021	322	471,57
		616	
Kruskal-Wallis H=7,610, p=,022, Bonferroni-Korrektur p=,028			

Tabelle 15

	Studienjahrgänge	n	Mittlerer Rang
Technische Ausstattung der zentralen Werkstätten/Studios (1=sehr gut, 5=sehr schlecht)	WS2015-SS2018	292	455,10
	WS2018-SS2021	315	391,97
		607	
Kruskal-Wallis H=20,879, p<,001, Bonferroni-Korrektur p=,003			

Tabelle 16

	Studienjahrgänge	n	Mittlerer Rang
Technische Ausstattung innerhalb der Klassenräume/zentralen künstlerischen Fächer (1=sehr gut, 5=sehr schlecht)	WS2015-SS2018	293	452,27
	WS2018-SS2021	316	389,00
		609	
Kruskal-Wallis H=25,837, p<,001, Bonferroni-Korrektur p=,005			

Tabelle 17

	Studienjahrgänge	n	Mittlerer Rang
Offene Räume (social space) (1=sehr gut, 5=sehr schlecht)	WS2015-SS2018	288	455,96
	WS2018-SS2021	310	393,45
		598	
Kruskal-Wallis H=13,605, p=,001, Bonferroni-Korrektur p=,005			

Tabelle 18

	Studienjahrgänge	n	Mittlerer Rang
Verfügbarkeit von Arbeitsplätzen für Studierende (Projektarbeit) (1=sehr gut, 5=sehr schlecht)	WS2015-SS2018	293	453,54
	WS2018-SS2021	313	410,01
		606	
Kruskal-Wallis H=6,952, p=,031, Bonferroni-Korrektur p=,042			

Tabelle 19

	Studienjahrgänge	n	Mittlerer Rang
Die Angebote der Bibliothek (Bücher, Zeitschriften, Videos, Onlinedatenbanken, ...) entsprachen meinem Bedarf. (1=trifft sehr zu, 5=trifft gar nicht zu)	WS2015-SS2018	274	430,39
	WS2018-SS2021	297	386,58
		571	
Kruskal-Wallis H=7,638, p=,022, Bonferroni-Korrektur p=,048			

Tabelle 20

	Studienjahrgänge	n	Mittlerer Rang
Mir ist bekannt, dass es an der Angewandten eine Konfliktberatung für Studierende gibt. (1=trifft sehr zu, 5=trifft gar nicht zu)	WS2015-SS2018	235	347,86
	WS2018-SS2021	260	395,51
		495	
Kruskal-Wallis H=8,059, p=,018, Bonferroni-Korrektur p=,028			

Tabelle 21

	Studienjahrgänge	n	Mittlerer Rang
Homepage der Angewandten (1= sehr gut, 5=sehr schlecht)	WS2015-SS2018	296	459,58
	WS2018-SS2021	316	405,78
		612	
Kruskal-Wallis H=11,190, p=,004, Bonferroni-Korrektur p=,020			

Tabelle 22

	Studienjahrgänge	n	Mittlerer Rang
Online-Service für Studierende (Infos zum eigenem Studienverlauf, Lehrveranstaltungen, etc....) (1= sehr gut, 5=sehr schlecht)	WS2015-SS2018	295	465,97
	WS2018-SS2021	316	404,07
		611	
Kruskal-Wallis H=11,937, p=,003, Bonferroni-Korrektur p=,005			

Tabelle 23

	Studienjahrgänge	n	Mittlerer Rang
Online verfügbares Lernmaterial (1= sehr gut, 5=sehr schlecht)	WS2015-SS2018	252	390,12
	WS2018-SS2021	258	317,68
		510	
Kruskal-Wallis H=20,404, p<,001, Bonferroni-Korrektur p=,000			

Tabelle 24

	Studienjahrgänge	n	Mittlerer Rang
IT-Services (Internetzugang, u:book-Aktionen, erste Hilfe bei EDV-Problemen) (1= sehr gut, 5=sehr schlecht)	WS2015-SS2018	280	457,61
	WS2018-SS2021	304	342,14
		584	
Kruskal-Wallis H=56,218, p<,001, Bonferroni-Korrektur p=,000			

Tabelle 25

	Studienjahrgänge	n	Mittlerer Rang
die Herausforderungen wirtschaftlicher Selbstständigkeit bewältigen (1= in sehr hohem Ausmaß, 5=gar nicht)	WS2015-SS2018	299	425,20
	WS2018-SS2021	325	479,45
		624	
Kruskal-Wallis H=7,961, p=,019, Bonferroni-Korrektur p=,022			

Tabelle 26

	Studienjahrgänge	n	Mittlerer Rang
handwerkliche Fähigkeiten gezielt einsetzen (1= in sehr hohem Ausmaß, 5=gar nicht)	WS2015-SS2018	302	433,62
	WS2018-SS2021	329	498,71
		631	
Kruskal-Wallis H=19,485, p<,001, Bonferroni-Korrektur p=,003			

Tabelle 27: Anderes Studium

Haben Sie ein anderes Studium studiert? Bitte wählen Sie alle Punkte aus, die zutreffen: (Mehrfachnennung möglich)	n	% der Fälle (n=334)
habe kein anderes Studium studiert.	153	46%
habe vor dem aktuell abgeschlossenen Studium ein anderes Studium beendet .	127	38%
habe während des aktuell abgeschlossenen Studiums ein anderes Studium studiert .	62	19%

Quelle: Befragung bei Studienabschluss vom WS2018-SS2021

Tabelle 28: Tätigkeitsfeld und Studium

Tätigkeitsfeld, in dem Respondent*innen seit Studienabschluss vorwiegend tätig waren	Absolviertes Studium												
	Bildende Kunst	Lehramt	Architektur	Design	TransArts	Medien-gestaltung	Industrial Design	Art & Science	Social Design	Konser-vierung	Bühnen-gestaltung	Sprach-kunst	Gesamt
Animationsfilm	10%			4%		6%							2,6%
Architektur			81%						9%				11,4%
Bildhauerei, Skulptur	8%	3%	6%	4%	28%	18%							6,6%
Bühnen- und Filmgestaltung				4%							86%		3,1%
Digitale Kunst								8%					0,4%
Fotografie	3%		3%										0,9%
Grafik	8%		3%	29%				8%	9%				5,7%
Industrial Design					6%	6%	40%		9%				3,9%
Konservierung & Restaurierung										89%			3,5%
Kunstvermittlung (z.B. in Museen, Galerien, Ausstellungen,...)	3%				6%								0,9%
Landschaftsdesign	3%												0,4%
Lehre an der Universität		5%		4%	11%		7%	8%					3,1%
Lehre in der Schule	5%	62%						8%					11,8%
Malerei	23%	10%		4%		6%		8%					7,0%
Medienkunst / Transmediale Kunst	8%				17%	29%		8%					5,3%
Mode				13%									1,3%
Social Design		3%					7%		27%				2,2%
Sprachkunst												40%	0,9%
Tätigkeiten in der Forschung z.B. Universität, außeruniversitäre Forschungsanstalt	3%		3%				7%	15%	9%				2,6%
Werbung		3%		25%	6%			8%			14%		4,4%
Tätigkeit mit Bezug zum Studium	5%	8%	3%	13%	11%	6%	27%	15%	36%	11%		20%	10,5%
Tätigkeit ohne Bezug zum Studium	18%	8%			17%	24%	13%	15%				20%	9,6%
Keine Angabe	5%					6%						20%	1,8%
Gesamt	39	39	31	24	18	17	15	13	11	9	7	5	228

Quelle: Befragung vier bis sechs Jahre nach Studienabschluss (Abschlussjahrgänge WS2014-SS2017)

Tabelle 29: Selbst angeführtes Tätigkeitsfeld mit Bezug zum Studium, in dem seit Studienabschluss vorwiegend gearbeitet wurde

In einem anderen Tätigkeitsfeld MIT Bezug zum Studium und zwar:	
Digital Product Design	1
Gastronomie und Aufbau	1
Goldschmiedin / Design	1
Illustration	1
Interior Design	1
Kulturmanagement	1
Kunst/Kultur/Medien Video Fachlehrerin	1
Lehraufträge für Graphische Fächer, Animationsfilm und Illustration für Printmedien	1
Lehraufträge für Medienkunst, Forschung, Regale-Einräumen, Behindertenbetreuung, Essen-Ausfahren	1
Lernsoftware	1
NGO, Literaturvermittlung	1
Öffentlichkeitsarbeit, Projektmanagement, Koordination	1
Performance, Tanz, Installation,	1
Politische Bildung in Bild und Text	1
Redakteurin, Producerin (Film, Fernsehen)	1
Restaurierung und Depotgestaltung	1
Sammlungsverwaltung Museum	1
Transdisciplinary Design	1
Urban Planning / Social Design	1
Visual Arts	1
mehrere treffen zu	2
Gesamt	24

Quelle: Befragung vier bis sechs Jahre nach Studienabschluss (Abschlussjahrgänge WS2014-SS2017)

Tabelle 30: Einkommen mit Bezug zum Studium und subjektiv wahrgenommene berufliche Position

Erhalten Sie derzeit im gewünschten Ausmaß Einkommen aus Tätigkeitsfeldern mit Bezug zum Studium?		Wie schätzen Sie Ihre derzeitige berufliche Position ein? Ich bin...			Gesamt
		gut etabliert	eher etabliert	wenig oder nicht etabliert*	
Ja, genau so soll es bleiben	Anzahl	40	17	10	67
	%	59,7%	25,4%	14,9%	100,0%
	Standardisiertes Residuum	3,3	-1,1	-2,4	
Nein, ich hätte gerne mehr Einkommen aus Bereichen mit Bezug zum Studium	Anzahl	20	39	43	102
	%	19,6%	38,2%	42,2%	100,0%
	Standardisiertes Residuum	-2,7	0,9	1,9	
Gesamt	Anzahl	60	56	53	169
	%	35,5%	33,1%	31,4%	100,0%
$\chi^2=29,89$, $p<,001$, $CC=0,338$					

*Die Antwortmöglichkeiten ‚wenig etabliert‘ und ‚nicht etabliert‘ wurden wegen jeweils geringer Fallzahl zusammengefasst.

Quelle: Befragung vier bis sechs Jahre nach Studienabschluss (Abschlussjahrgänge WS2014-SS2017)